

Geschäftsbericht 2002

Swisscom AG

Wichtiges in Kürze

In Millionen CHF bzw. wie angemerk

		2001	2002
Swisscom Gruppe			
Nettoumsatz		14 174	14 526
Betriebsergebnis vor einmaligen Transaktionen und Abschreibungen (EBITDA)		4 409	4 413
In % Nettoumsatz	%	31.1	30.4
Betriebsergebnis (EBIT) vor einmaligen Transaktionen, netto		2 235	2 408
Wertminderung (Impairment) Goodwill		(1 130)	(702)
Gewinn aus Veräusserung von Liegenschaften		568	–
Gewinn aus Veräusserung Anteil Swisscom Mobile AG		3 837	–
Betriebsergebnis (EBIT)		5 510	1 706
Reingewinn		4 964	824
Eigenkapital		12 069	7 299
Eigenkapitalquote ¹⁾	%	49.6	43.0
Personalbestand per Bilanzstichtag in Vollzeitstellen ²⁾	Anzahl	21 328	20 470
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	20 988	20 910
Umsatz pro Mitarbeiter	in Tausend CHF	675	695
EBITDA pro Mitarbeiter	in Tausend CHF	210	211
Netto-Einnahmen aus operativer Geschäftstätigkeit		3 389	3 785
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Anlagen		1 234	1 222
Nettoverschuldung (Nettofinanzmittel) ³⁾		(2 899)	642
Swisscom Gruppengesellschaften			
Analoge Festnetzanschlüsse	Anzahl	3 240 000	3 163 000
ISDN-Kanäle	Anzahl	2 060 000	2 172 000
ADSL-Anschlüsse	Anzahl	33 379	195 220
Nationaler Verkehr Festnetz (Fixnet und Enterprise Solutions)	Mio. Minuten	14 317	12 316
Internationaler Verkehr Festnetz (Fixnet und Enterprise Solutions)	Mio. Minuten	1 399	1 394
SMS (Mobiltelefon zu Mobiltelefon)	in Millionen	1 317	1 650

Angaben zur Swisscom AG und zur Swisscom-Aktie enthält der Finanzbericht.

¹⁾ Eigenkapital in % des Gesamtkapitals

²⁾ Darin sind per 31. Dezember 2001 3544 und per 31. Dezember 2002 3299 Mitarbeitende von debitel enthalten

³⁾ Definition Nettoverschuldung (Nettofinanzmittel): Finanzverbindlichkeiten abzüglich flüssige Mittel, kurzfristige Finanzanlagen sowie Finanzanlagen aus Crossborder-Tax-Lease Transaktionen

Um was es geht

Die heutige Welt ist komplex. Immense Informationsflüsse, neue Technologien, unterschiedlichste Angebote und Bedürfnisse fordern Unternehmen, Investoren und Kunden immer neu heraus. Die einen sehen darin Chancen und neue Möglichkeiten, andere werden verunsichert, einige ziehen sich ganz zurück.

Der Durchblick ist gefragt – Swisscom ermöglicht ihn mit dem vorliegenden Geschäftsbericht. Mit einem detaillierten und transparenten Rückblick auf das Jahr 2002 und einem Ausblick in die Zukunft. Damit Sie wissen, was wir gemacht haben, wo wir die Schwerpunkte setzen und welche Ziele wir erreichen wollen.

Inhalt

4	Die Highlights
6	Das Jahr im Überblick
12	Wesentliche Beteiligungen
18	Swisscom Fixnet – das Rückgrat der Schweizer Festnetzkommunikation
30	Swisscom Mobile – stabile Marktposition trotz Gegenwind
36	Swisscom Enterprise Solutions – die erste Adresse für Geschäftskunden
38	debitel – vernetzt ohne Netz
42	Weitere wichtige Geschäfte
50	Swisscom und ihre Mitarbeitenden
54	Swisscom und ihre Kunden
56	Swisscom und die Gesellschaft
58	Swisscom und die Umwelt
59	Swisscom und ihre Aktionäre
61	Organisation
66	Termine 2003
67	Impressum

Die Highlights 2002

Januar

Seit dem 1. Januar tritt die Swisscom IT Services AG am Markt auf. Sie ist aus dem Zusammenschluss der Swisscom IT und der AGI IT Services entstanden.

«Einfach verbunden» heisst das neue Motto von Swisscom Fixnet. Es thematisiert auf prägnante Weise die Unternehmensvision: aus Verbindungen Verbundenheit schaffen.

Februar

Swisscom Mobile lanciert GPRS (General Packet Radio Services), den neuen Standard für die Übertragung von Daten im GSM-Mobilfunknetz.

März

Mit dem Rückkauf von 9,99 Prozent der Aktien beteiligt Swisscom ihre Aktionäre am sehr guten Ergebnis 2001.

debitel erhält zwei Auszeichnungen: Zum vierten Mal in Folge wird die deutsche Swisscom-Tochter sowohl zum Mobilfunk- wie auch zum Service-Anbieter des Jahres in Deutschland gewählt.

April

Swisscom Fixnet offeriert ihren Kunden die geografische Nummernportabilität: Wer innerhalb der gleichen Netzgruppe umzieht, kann künftig seine bisherige Rufnummer behalten.

Im Rahmen der Initiative «Schulen ans Internet» schliesst Swisscom in Wigglen LU die 1000ste Schule ans Internet an.

Mai

Swisscom Fixnet bringt den nationalen Einheitstarif im Festnetz auf den Markt – und erfüllt damit den Kundenwunsch nach einfachen und transparenten Preisstrukturen.

Juni

Die Eidgenössische Kommunikationskommission ComCom erteilt Swisscom Fixnet die Grundversorgungskonzession für die Jahre 2003 bis 2007.

Swisscom Mobile lanciert als erste Anbieterin in der Schweiz den Multimedia Messaging Service (MMS). Damit lassen sich Bilder, Töne und längere formatierte Texte per Handy versenden und empfangen.

2002 im Überblick
Swisscom Fixnet
Swisscom Mobile
Enterprise Solutions
debitel
Weitere Geschäfte
Mitarbeitende
Kunden
Gesellschaft
Umwelt
Aktionäre

Juli

Swisscom schliesst den Umbau ihrer Struktur von einem Stammhaus in eine Unternehmensgruppe ab. Die neue Struktur führt zu klaren Verantwortlichkeiten und zu einer verbesserten Transparenz. Sie ermöglicht eine effektive Bearbeitung der einzelnen Teilmärkte und Kundensegmente.

August

Festnetzanschluss online: Kunden von Swisscom Fixnet haben über das Internet neu jederzeit Zugriff auf ihre Telefonrechnungen, können Aufträge wie Adressänderungen eingeben und sich ihre persönliche Wunschnummer aussuchen.

September

Swisscom Enterprise Solutions übernimmt 49,9 Prozent der Unit.net AG, mit der Option, später die Mehrheit zu erwerben. Dadurch sichert sich Swisscom den Zugang zum zukunftssträchtigen Markt der Video-/Audio-unterstützten Kommunikation mittels Streaming-Technologie.

Swisscom Mobile lanciert an der Orbit/COMDEX in Basel das mobile Büro für Geschäftskunden. «Corporate Office Access» ermöglicht den ortsunabhängigen Zugriff auf sämtliche Daten eines Firmennetzwerks per WAP-Handy oder Pocket PC.

Oktober

Die Expo.02 schliesst ihre Tore. Swisscom beteiligte sich als Infrastrukturleisterin, als Ausstellerin und als Sponsorin. Ihr Pavillon «Empire of Silence» verzeichnete über eine Million Besucherinnen und Besucher.

debitel gewinnt mit Ringfoto einen neuen Vertriebspartner in Deutschland. Damit fügt die deutsche Swisscom-Tochter ihrem breiten Vertriebsnetz eine weiter flächendeckende Fachhandelskette mit über 2900 Shops in besten City-Lagen hinzu.

November

Fixnet Wholesale führt neu ein ADSL-Angebot, das auf die Bedürfnisse von Geschäftskunden ausgerichtet ist. Es zeichnet sich durch stärkere Leistung und grössere Bandbreite aus.

Dezember

Swisscom Mobile führt Public Wireless LAN in der Schweiz ein. An rund 100 stark frequentierten Orten (Hotspots) wie Bahnhöfen, Flughäfen und Kongresszentren können Besitzer eines WLAN-fähigen Laptops oder Pocket-PC drahtlos und schnell im Internet surfen. Das neue PWLAN-Netz ist europaweit das dichteste.



Den Durchblick bewahrt – 2002 im Überblick

Liebe Leserin

Lieber Leser

Durchblicken – so lautet das Motto des vorliegenden Geschäftsberichts. Unseren Aktionären, unseren Kundinnen und unseren Mitarbeitenden wollen wir mit einer offenen, transparenten Berichterstattung den Durchblick erleichtern. Und ihnen zeigen, dass Swisscom auch im fünften Jahr ihres Bestehens den Durchblick bewahrt hat – einem instabilen, turbulenten und unberechenbaren Markt zum Trotz.

Vor dem Hintergrund der schwachen Konjunktur hat sich Swisscom 2002 gut behauptet und ist auf Kurs geblieben. Unser Unternehmen steht heute als einer der weltweit wenigen Telekom-Anbieter gesund da; es weist eine solide Bilanz aus und ist praktisch schuldenfrei. Wir haben im Berichtsjahr unseren Umsatz gesteigert und unser operatives Ergebnis auf CHF 4,41 Mia. stabilisiert. Mit CHF 824 Mio. weist Swisscom im Jahr 2002 zwar einen tieferen Reingewinn aus – im Vorjahr wurde der Gewinn jedoch stark von der Veräusserung von 25 Prozent der Swisscom Mobile AG an Vodafone und dem Verkauf von Immobilien beeinflusst.

Von den tief greifenden Veränderungen der Kapitalmärkte blieb auch die Swisscom-Aktie nicht verschont. Mit einem Minus von 12,9 Prozent hielt sie sich im nationalen und europäischen Vergleich allerdings beachtlich: Der Schweizer Aktienindex verlor im Berichtsjahr 27,8 Prozent seines Werts, der Dow Jones European Telecom Index 38,8 Prozent. Unter sämtlichen SMI-Titeln erzielte Swisscom die fünftbeste Performance.

Aussergewöhnliche Leistungen...

Swisscom ist nach wie vor unbestrittene Schweizer Markführerin. Mit zahlreichen Neuentwicklungen in den Kerngeschäften Festnetz- und Mobilkommunikation haben wir unsere Innovationskraft auch im Berichtsjahr unter Beweis gestellt. Zu den markanten Entwicklungen zählen wir die Lancierung von GPRS (General Packet Radio Services) als Triebfeder zu neuen Leistungen in der mobilen Datenkommunikation, die Einführung des Multimedia Messaging Service (MMS), mit welchem sich Bilder, Töne oder längere Texte per Handy versenden lassen, den Aufbau von Public Wireless LAN in der Schweiz und die boomende Nachfrage nach Breitbandkommunikation – Ende 2002 verzeichnete Swisscom Fixnet bereits gegen 200 000 ADSL-Kunden, wovon rund 110 000 bei Bluewin.

2002 im Überblick
Swisscom Fixnet
Swisscom Mobile
Enterprise Solutions
debitel
Weitere Geschäfte
Mitarbeitende
Kunden
Gesellschaft
Umwelt
Aktionäre

...trotz schwierigen Marktbedingungen

Insgesamt erlebte die Telekom-Branche, nicht anders als die Gesamtwirtschaft, ein schwieriges Jahr. Der fragile konjunkturelle Aufschwung Anfang 2002 erwies sich als ein Auf ohne Schwung. Noch im Jahr 2001 flossen immense Gelder in die Telekom-Industrie. Viele Investoren folgten den Schalmeienklängen der New Economy. Doch was sich als New Age der Wirtschaft angekündigt hatte, entpuppte sich als Seifenblase. Seit Anfang 2002 konsolidiert sich der Markt: Wer in den Vorjahren nachhaltig Werte schaffen konnte und für die Kunden einen hohen Nutzen erzielt, hat höhere Überlebenschancen. Bei den neuen Anbietern dürften dies vorab jene mit nationaler Ausrichtung sein. Insgesamt zeichnet sich ab, dass der Telekom-Sektor zunächst instabil bleiben wird, weil zahlreiche Unternehmen noch immer unsichere Geschäftsmodelle verfolgen oder unter Finanzierungsschwächen leiden. Absehbar sind weitere Zusammenschlüsse und Verkäufe von Firmen oder Firmenteilen. Mittelfristig werden die Marktkräfte dafür sorgen, dass eine effiziente Industrie-Struktur entsteht.

Wir sind eine Schweizer Anbieterin mit internationalem Flair

Welche Optionen müssen wir heute ergreifen, um morgen die Stellung des Unternehmens strategisch zu stärken? Wir sind überzeugt, dass Swisscom Erfolg haben wird, so lange sie sich auf ihre Kernkompetenzen konzentriert, ihre geografische Positionierung klar bleibt und sie eine überdurchschnittliche operative und finanzielle Leistung erbringt. Im Zentrum unseres Denkens und Handelns steht die Wertsteigerung des Unternehmens. Wir konzentrieren uns auf die Festnetz- und Mobilkommunikation in der Schweiz, wo wir über ein solides Fundament verfügen und in allen wichtigen Marktsegmenten führend sind. Ausserhalb der Schweiz engagieren wir uns bei debitel sowie als Minderheitsaktionär bei Cesky Telecom und Infonet. Weil wir infolge der Auflagen des Regulators in der Schweiz kaum wachsen können, prüfen wir laufend Optionen, wie wir unsere Position in Europa verstärken können. Im Vordergrund stehen dabei grenzübergreifende Geschäftsmodelle für Teilmärkte mit internationaler Ausprägung oder Aktivitäten, die ohne weitgehende organisatorische und technische Integrationen realisiert werden können. Beispiel dafür sind netzunabhängige Dienstleistungen in der Mobilkommunikation.

Mit unserer Strategie erfüllen wir auch die Vorgaben des Mehrheitsaktionärs. Wichtigste strategische Ziele, die der Bund für unser Unternehmen vorgibt, sind die nachhaltige Sicherung und Steigerung des Unternehmenswertes, die Verbesserung der Kundenorientierung, das Halten der Marktführerschaft und eine fortschrittliche und sozialverantwortliche Personalpolitik.

Kleine Risiken – dank restriktiver Investitionspolitik

In der Vergangenheit hat Swisscom dank einem umsichtigen Investitionsverhalten ein vernünftiges Risikoprofil wahren können. Wie schon im Vorjahr haben wir auch 2002 deutlich über 200 mögliche Investitionen geprüft – und die meisten verwerfen müssen.

Als wesentlichste Investition hat Swisscom Enterprise Solutions im Berichtsjahr eine 49,9%-Beteiligung an der Unit.net AG erworben, mit der Option einer späteren Mehrheitsbeteiligung. Unit.net offeriert Geschäftskunden innovative Streaming-Dienste und ist in den wichtigsten europäischen Märkten tätig.

Neben Investitionen in bereits bestehende profitable Unternehmen sucht Swisscom auch aktiv nach Möglichkeiten, in den Aufbau neuer Geschäftsmodelle zu investieren. So hat Swisscom im Dezember begonnen, sich in Europa als führende Public-WLAN-Anbieterin zu positionieren. Public WLAN sind lokale Netzwerke, die einen drahtlosen und breitbandigen Internet-Zugang ermöglichen.

Corporate Governance: für Swisscom kein Fremdwort

Im Berichtsjahr haben Beispiele von Missmanagement in der Wirtschaft Medien, Öffentlichkeit und Politik stark beschäftigt. Im Brennpunkt des Interesses stand dabei die Corporate Governance einzelner Unternehmen. Und Swisscom? Nicht zuletzt im Wissen darum, dass unser Unternehmen in der Schweiz stark verankert ist und grosse gesellschaftliche Verantwortung trägt, haben wir uns bereits bei der Gründung der Swisscom AG Anfang 1998 zum Ziel gesetzt, in der Corporate Governance Vorbild zu sein. Das Zusammenspiel zwischen dem Bund als Mehrheitsaktionär, dem Verwaltungsrat als Steuerungs- und Kontrollinstanz und der Geschäftsleitung ist bei Swisscom klar geregelt. Die Trennung zwischen politischer und unternehmerischer Verantwortung hat sich bewährt; unsere offene und transparente Informationspolitik schafft Vertrauen. Die Beweisführung treten wir auch im vorliegenden Geschäftsbericht an. In einem speziellen Kapitel im Finanzbericht widmen wir uns ausschliesslich dem Thema Corporate Governance.

Wir nehmen auch gesellschaftliche Verantwortung wahr

Swisscom verpflichtet sich nicht nur dem ökonomischen Erfolg, sondern übernimmt auch gesellschaftliche Verantwortung. Als bedeutendstes Schweizer Unternehmen in der Telekommunikation sind wir ein wichtiger Auftraggeber für die einheimische Wirtschaft. Jahr für Jahr investieren wir über einer Milliarde Franken in Güter und Leistungen. Wir sind die achtgrösste Arbeitgeberin in unserem Land und bilden rund 900 Lehrlinge und Lehrtöchter aus.

2002 im Überblick
Swisscom Fixnet
Swisscom Mobile
Enterprise Solutions
debitel
Weitere Geschäfte
Mitarbeitende
Kunden
Gesellschaft
Umwelt
Aktionäre

Seit ihrem Bestehen gewährleistet Swisscom die Grundversorgung. Diese umfasst ein preiswertes und qualitativ hoch stehendes Basisangebot an Fernmeldediensten, die im ganzen Land zu gleichen Bedingungen angeboten werden. Anfang Juni 2002 ist unser Unternehmen von der eidgenössischen Kommunikationskommission beauftragt worden, die Grundversorgung für die Jahre 2003 bis 2007 zu erbringen. Mit dieser Aufgabe leistet Swisscom einen wichtigen Beitrag zu einem modernen «Service au public».

Mit ihrem Engagement «Schulen ans Internet» beteiligt sich Swisscom an der Bildungsinitiative Schweiz. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, innerhalb von fünf Jahren alle rund 5000 Schweizer Schulen kostenlos ans Internet anzuschliessen. Ende 2002 hatte Swisscom bereits mit 24 Kantonen entsprechende Verhandlungen abgeschlossen und rund einen Drittel aller Schulen mit breitbandigem Internet-Zugang ausgerüstet.

Ein Höhepunkt im Berichtsjahr war unser Engagement an der Expo.02. Als Ausstellerin, Infrastrukturanbieterin und «Official Partner» trug Swisscom gleich in dreifacher Hinsicht wesentlich zum Gelingen der Landesausstellung bei. Rund eine Million Menschen besuchte in Biel unseren Abenteuerpavillon «Empire of Silence».

Der Zeit immer eine Nasenlänge voraus

Wer in einem wettbewerbsintensiven Markt erfolgreich bleiben will, muss neue Wege gehen und fähig sein, gewonnene Erkenntnisse in attraktive, benutzerfreundliche Anwendungen und Dienste zu übertragen. Bei Swisscom entwickelt ein interdisziplinäres Team von Forschungs-Spezialisten konkrete, technisch und betriebswirtschaftlich fundierte Innovationsvorschläge und unterstützt die Gruppengesellschaften in ihren Entwicklungsprojekten. Beispiele der aktuellen Forschungsarbeit von Swisscom Innovations sind die Untersuchung und Beurteilung von Java Applikationen der nächsten Generation Mobiltelefone, die breitbandige Vernetzung von Spielkonsolen und das kombinierte Angebot von Sprach-, Internet- und TV-/Videodiensten über die DSL-Technologie. Insgesamt investieren wir jährlich rund 120 Millionen Franken in unsere Innovationstätigkeit.

Swisscom mit Gruppendynamik

Im Juli 2002 schloss Swisscom den Umbau von der Stammhaus- in eine Gruppenstruktur ab. Letzte Glieder in der Kette der jetzt weitgehend autonomen Gruppengesellschaften waren Swisscom Fixnet, Swisscom Enterprise Solutions und Swisscom Systems; sie sind rückwirkend per 1. Januar 2002 in Aktiengesellschaften ausgegliedert worden. Die neue Struktur führt zu klaren Verantwortlichkeiten und mehr Transparenz. Sie ermöglicht eine effektive Bearbeitung der verschiedenen Kundensegmente und erleichtert Allianzen. 2002 haben wir denn auch erstmals die Vorteile der neuen Gruppenstruktur voll nutzen können. Die Tochtergesellschaften konnten sich gezielt auf die Bedürfnisse ihrer Teilmärkte ausrichten und dadurch wichtige Markterkenntnisse gewinnen. Dank der klaren Segmentierung und der Transparenz der Ergebnisse sind die Signale der Marktentwicklung früh erkannt worden. Dadurch wurde es möglich, insbesondere im stark betroffenen Geschäftskunden-Bereich rechtzeitig Massnahmen zur Kostensenkung einzuleiten.

Weniger Stellen

Der anhaltende Wettbewerbsdruck erforderte auch Eingriffe, die einen Stellenabbau unumgänglich machen. Ende 2002 zählte Swisscom 20 470 Vollzeitstellen. Dies sind 858 weniger als im Vorjahr. Neue Stellen geschaffen wurden insbesondere bei Swisscom Mobile und bei den Breitbanddiensten von Swisscom Fixnet. Beim Stellenabbau zeigt sich Swisscom nach wie vor als sozial fortschrittliches und verantwortliches Unternehmen mit Sozialplänen und -massnahmen, die in der Schweiz Modellcharakter haben.

Entbündelung der letzten Meile: ein untaugliches Rezept

Der Bundesrat hat am 26. Februar 2003 entschieden, die letzte Meile zu entbündeln. Er wird eine entsprechende Änderung der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) per 1. April 2003 in Kraft setzen. Danach werden marktbeherrschende Anbieter zur Entbündelung der Anschlussleitungen verpflichtet und ihr Mietleitungsangebot wird dem Interkonnektionsregime unterstellt. Gleichzeitig beschloss der Bundesrat, die Entbündelung auch in die laufende Revision des Fernmeldegesetzes (FMG) zu integrieren. Die FMG-Revision bezweckt darüber hinaus eine umfassende Regulierung des Zugangs zu Einrichtungen und Diensten, inklusive des Zugangs zu Mobilfunknetzen. Wir bringen den Bestrebungen des Ordnungs- und des Gesetzgebers zu einer solchen Ausdehnung der Regulierung wenig Verständnis entgegen. Aus unserer Sicht sind sie ein untaugliches Rezept zur Förderung des Wettbewerbs. Eine Verpflichtung zur Entbündelung reduziert die Investitionsanreize aller Marktteilnehmer, was die Entwicklung der Informationsgesellschaft behindert. Sie ist ein schwer wiegender Eingriff in die Eigentumsrechte und Wirtschaftsfreiheit von Swisscom. Der Blick über die Grenze zeigt, dass die Entbündelung der «letzten Meile» kaum zu mehr Wettbewerb geführt hat.

2002 im Überblick
Swisscom Fixnet
Swisscom Mobile
Enterprise Solutions
debitel
Weitere Geschäfte
Mitarbeitende
Kunden
Gesellschaft
Umwelt
Aktionäre

In der Schweiz verlief die Liberalisierung in der Telekommunikation bisher äusserst erfolgreich. Sie führte zu intensiver Konkurrenz und damit zu teilweise massiven Preissenkungen und einem sehr vielfältigen Angebot. In der Breitbandkommunikation steht Swisscom in starker Konkurrenz namentlich zu den Kabel-TV-Betreibern.

Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeitenden

Der Erfolg von Swisscom ist in erster Linie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken. Ohne ihr Engagement, ihre Motivation und Begeisterungsfähigkeit wäre vieles undenkbar. Wir möchten uns deshalb für ihre Leistungsbereitschaft, ihr Mitdenken und Mithandeln, für ihre Flexibilität und ihr Verständnis für teils schwierige Entscheide ganz herzlich bedanken. Dank gebührt zudem unseren Kundinnen und Kunden sowie unseren Aktionären, die uns vertrauen und treu bleiben. Dies ermutigt uns, den eingeschlagenen Kurs beizubehalten. Schliesslich möchten wir uns auch bei unserem Hauptaktionär für seine Unterstützung und den ausgetretenen Mitgliedern des Management-Teams für ihren Einsatz danken.

Ausblick

Angesichts der aktuellen Marktlage rechnen wir auch für das Jahr 2003 mit anhaltendem Umsatz- und Margendruck. Wachstum kann Swisscom fast ausschliesslich im Ausland erzielen. Im Inland dürften die Umsätze bei gleichen Markt- und Regulierungsbedingungen insgesamt rückläufig sein. Dank weiterhin konsequentem Kostenmanagement erwarten wir dennoch ein operatives Betriebsergebnis (EBITDA) in der Höhe des Vorjahres.

Besonderes Gewicht werden wir unvermindert auf die Kundenzufriedenheit legen und dafür die im Berichtsjahr ergriffenen Schulungsmassnahmen und Prozessoptimierungen zielstrebig weiter führen. Wir sind uns bewusst: Zufriedene Kunden sind die Garanten unseres Unternehmenserfolgs. Dafür werden wir uns auch 2003 einsetzen. Mit aller Kraft.

Mit freundlichen Grüssen



Markus Rau
Präsident des Verwaltungsrates der Swisscom AG

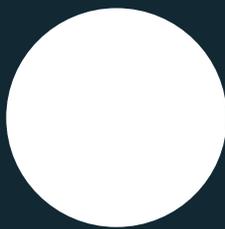


Jens Alder
CEO der Swisscom AG

Wesentliche Beteiligungen

		Swisscom AG			
International	Telecom FL AG	100%	Schweiz	Swisscom Broadcast AG	100%
	debitel AG	93%		Swisscom Enterprise Solutions AG	100%
	TelSource N.V.*	49%		Swisscom Fixnet AG	100%
	Infonet Services Corporation	17,7%		Swisscom Immobilien AG	100%
* TelSource hält 27% der Aktien von Cesky Telecom				Swisscom Systems AG	100%
				Swisscom Mobile AG	75%
				Swisscom IT Services AG	71,1%
				Swisscom Directories AG	51%
				Billag AG	100%
				Bluewin AG	100%
				cablex AG	100%
				Infonet (Schweiz) AG	90%
				Unit.net AG	49,9%

Was hat Swisscom
zur Breitbandtechnologie zu sagen?

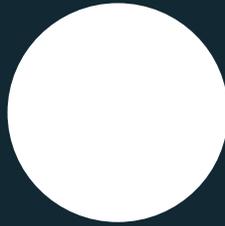


Historisch

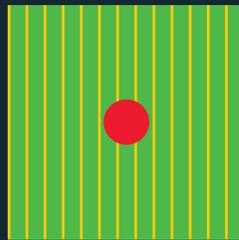
Im Jahre 1851 versuchte der amerikanische Schriftsteller Nathaniel Hawthorne sich vorzustellen, wie wohl die Elektrizität die Welt verändern würde: «Ist es nicht eine Tatsache, dass die materielle Welt durch elektrische Kräfte zu einem einzigen grossen Nerv geworden ist, der in der Zeit eines Atemzugs 1000 Meilen durchzittert? Wahrlich, die runde Erdkugel ist ein ungeheurer Kopf, ein mit Intelligenz gefüllter Geist!»

Technisch

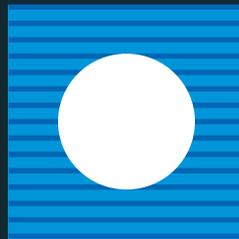
Bilder, Filme und Musik können heute anstatt über traditionelle Broadcastnetze wie Satellit oder Kabelfernsehen auch via «Telefonnetz» transportiert werden. Rückgrat der Übertragung dieser riesigen Datenmengen ist ein hochmodernes Glasfasernetz, an dem die Kunden direkt, via Kupferkabel oder Radiotechnologie partizipieren. Während sich über Glasfasern im Backbone Übertragungsraten im Bereich Terabit pro Sekunde (1 Tera = 10^{12}) realisieren lassen, haben sich im Büro- und Heimnetz Bandbreiten von 1–100 Megabit pro Sekunde als Standard für den Datenaustausch etabliert. Die Kupferkabel der ersten Meile bieten dem Kunden heute mit DSL-Technologien Bandbreiten bis zu 10 Megabit pro Sekunde. Doch die relativ geringe Bandbreite genügt, um mit entsprechender Videotechnologie dutzende von Fernsehkanälen sowie «Video on Demand» über die traditionelle Telefonsteckdose ins Haus zu bringen.



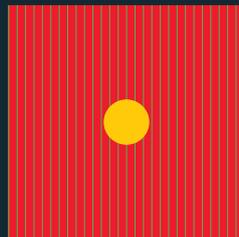
Äther



Glasfaser



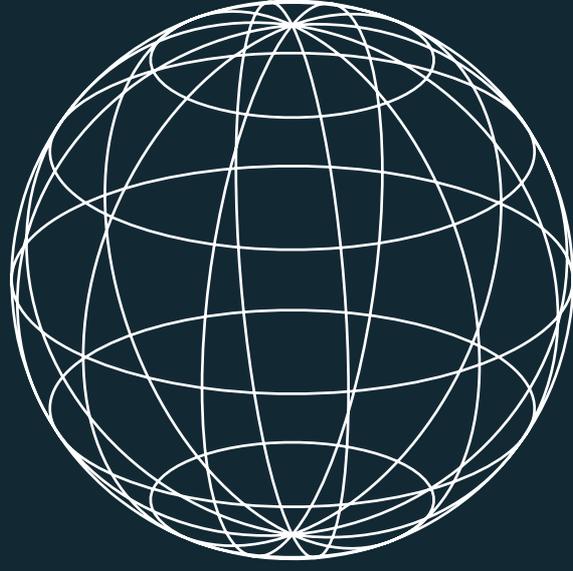
Kupfer



Zukunftsmusik

Breitbanddienste werden in naher Zukunft flächendeckend zur Verfügung stehen. Inhalte und deren einfache Anwendung und Verrechnung wachsen jedoch deutlich langsamer. Das Ars Electronica Center in Linz (www.aec.at) erforscht zukünftige digitale Dienste und Produkte. In ihrem Futurelab entsteht zum Beispiel eine drahtlose Cyberbrille, die Geräte wie TV, PC-Bildschirm und Handy ersetzen soll. Dabei zeigt sie 3D-Bilder, ohne die Aussenwelt auszublenden. So kann der Konsument eine Vielfalt digitaler Inhalte mit Informations- und Unterhaltungswert intensiv erleben und verliert dennoch nicht den Kontakt zu seiner räumlichen Umgebung. In einem weiteren Entwicklungsschritt werden nicht nur die Ausgabegeräte breitbandig und integriert Informationen zur Verfügung stellen, sondern spezialisierte Eingabegeräte werden Stimme, Körperbewegung und Körperform abbilden können, wodurch die Einweg-Breitbandkommunikation zur Mehrweg-Kommunikation wird.





**Beat Perny, Innovationspezialist
bei Swisscom Innovations, meint**

«In 10 bis 15 Jahren wird in den meisten Haushaltungen und an vielen öffentlichen Orten eine drahtlose Breitbandverbindung zum Internet so normal sein wie Strom und fließendes Wasser. Ein Anschluss mit einer Bandbreite von 1 Megabit pro Sekunde wird zur Grundversorgung gehören. Das Internet wird jederzeit und überall, breitbandig und mit Intelligenz zur Verfügung stehen und eine Vielzahl von multimedialen Diensten anbieten.»

Swisscom Fixnet – das Rückgrat der Schweizer Festnetzkommunikation

Im Geschäft der nationalen und internationalen Festnetzkommunikation erwirtschaftete Swisscom Fixnet im Berichtsjahr einen Umsatz von CHF 6,4 Mia. Das Jahr war geprägt vom starken Wachstum im Breitbandbereich, von der Lancierung neuer Dienstleistungen und von Massnahmen zur Steigerung der Kundenzufriedenheit. Seit Mitte 2002 tritt Swisscom Fixnet als eigenständige Aktiengesellschaft am Markt auf. Mit ihren 8010 Mitarbeitenden ist sie die grösste Einheit innerhalb der Swisscom-Gruppe.

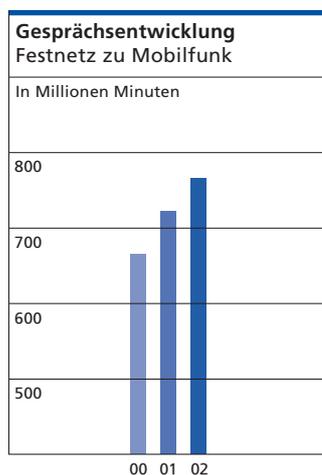
Swisscom Fixnet	2001	2002
Nettoumsatz ¹⁾	6 588	6 443
EBITDA ²⁾	1 989	1 903
Anzahl Mitarbeitende	8 639	8 010

¹⁾ Inkl. Umsätze mit andern Segmenten, in Millionen Franken

²⁾ Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, in Millionen Franken

Die Festnetztelefonie deckt nach wie vor einen Grossteil der Kommunikationsbedürfnisse der Bevölkerung ab. Allerdings: Der unvermindert starke Wettbewerb und die Substitution durch Mobilfunkdienste führen in der Sprachkommunikation zu einem Verkehrsrückgang und verstärken den Druck auf Umsatz und Gewinn. Von dieser Entwicklung bleibt Swisscom Fixnet nicht verschont. Das Volumen im nationalen Verkehr nahm gegenüber dem Vorjahr ab: im Nahbereich um markante 21 Prozent, im Fernbereich um 0,3 Prozent. Dieser Rückgang ist zum Teil auf die Nummerierung 2002 zurückzuführen: Da nun auch im Nahverkehr immer die Vorwahl gewählt wird, wickeln die Carrier-Preselection-Kunden ihren Verkehr direkt über die Mitbewerber ab. Das internationale Verkehrsvolumen verzeichnete hingegen eine moderate Zunahme von 3,9 Prozent. Mit ein Grund für diese Steigerung war die Aktion «Telefonieren ins Ausland an Wochenenden zum halben Preis» im Juli und August 2002. Per 1. Oktober 2002 senkte Swisscom Fixnet zudem die Gesprächstarife für 50 Länder um bis zu 64 Prozent.

Abgeschwächt hat sich auch das Wachstum bei analogen und digitalen Festnetzanschlüssen: EconomyLINE von 4,2 auf 3,4 Prozent, MultiLINE von 18,6 auf 6,5 Prozent. Das Verkehrsvolumen bei den Mehrwertdiensten erlitt nur eine geringe Einbusse und blieb auf 99 Prozent des Vorjahresniveaus. Dasjenige der Fix-zu-Mobile-Verbindungen nahm dagegen wiederum stark zu (+7,3 Prozent). Demgegenüber sanken die Umsätze bei den Endgeräten leicht.



ISDN (Integrated Services Digital Network)

Digitales Netz, das die gleichzeitige Sprach- und Datenkommunikation über den gleichen Anschluss erlaubt. Dank zwei oder mehr Übertragungskanälen ist es möglich, mehrere Sprachverbindungen gleichzeitig zu führen oder parallel zu einer Sprachverbindung auch Daten (Telefax, Texte, Bilder usw.) zu übertragen. Die Übertragungsrate beträgt 64 kbit/s pro Kanal.

Flächendeckend: Marktführerschaft und Grundversorgung

Swisscom Fixnet ist entschlossen, ihre Marktanteile im Kerngeschäft zu halten. Zu den vordringlichsten Zielen ihrer Strategie zählt die Steigerung der Kundenzufriedenheit, die einer Abwanderung von Kunden zur Konkurrenz vorbeugt. Geeignete Mittel dazu sind differenzierte Marktbearbeitung sowie Produktbündelung, Vereinfachung der Prozesse, die Anhebung des Service-Standards und die konsequente Ausrichtung auf die Massenprodukte. Im Bereich der Breitbanddienste setzt Swisscom Fixnet auf Wachstum: Hier will das Unternehmen die Marktführerschaft ausbauen und den Umsatz pro Kunde erhöhen, indem es seine Position vor allem bei den Diensten stärkt. Mit ihren Festnetzleistungen wendet sich Swisscom Fixnet an Privatkunden, KMU und Wiederverkäufer (Wholesale).

Einfach verbunden – näher beim Kunden

Der Kundenzufriedenheit gilt die grösste Aufmerksamkeit des Unternehmens. Regelmässige Kundenbefragungen zu Produkten und Kundendienst geben Aufschluss darüber, wie Swisscom Fixnet die Anliegen der Kundinnen und Kunden erfüllt. Die Ergebnisse stellen dem Unternehmen ein gutes Zeugnis aus: Die Kundenzufriedenheit im traditionellen Voice-Geschäft (Telefonie) bewegt sich auf erfreulich hohem Niveau. Verschiedene Leistungsverbesserungen und neue Angebote haben auch im letzten Jahr wesentlich zu diesem guten Resultat beigetragen.

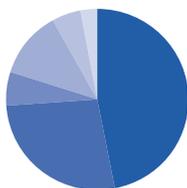
«Einfach verbunden»: Unter diesem Motto hat Swisscom Fixnet ihren rund 3,2 Millionen Retailkunden – davon rund 250 000 im KMU-Segment – die Einfachheit der Festnetzangebote näher gebracht. Dem Motto sind auch Taten gefolgt. So hat Swisscom Fixnet auf den 1. Mai 2002 als erste Anbieterin den nationalen Einheitspreis eingeführt: Anstelle komplizierter Preismodelle gibt es nur noch zwei Tarifstufen, die mit den bereits eingeführten Evening- und Weekend-Calls ein äusserst attraktives Angebot ergeben. Auf der Schiene «Einfachheit» liegt auch die Einführung des MultiLINE^{ISDN}-Starterkits, das die selbstständige Installation von ISDN ohne technische Vorkenntnisse ermöglicht.

Im stark umkämpften Markt der Auskunftsdienste konnte Swisscom Fixnet ihren Marktanteil knapp halten. Die Gesamtnachfrage ist allerdings um rund zehn Prozent gesunken. 2003 wird der Zugang zu den Auskunftsdiensten auch vom Ausland geöffnet werden. Die Dienstleistung TeleConferencing hat sich 2002 gut behauptet. Neben den bewährten Audiokonferenzen werden 2003 neue Internet-gestützte Conferencing-Dienste eingeführt. Die Benutzer werden ihre Konferenzen selber verwalten und bedienen können.

Umsatzstruktur Swisscom Fixnet (ohne Wholesale)

In Prozenten

46,9	Telefonanschlussgebühren
27	Telefonverkehr national
6	Telefonverkehr international
12	Mehrwertdienste
5,1	Kundenendgeräte
3	Übrige Produkte



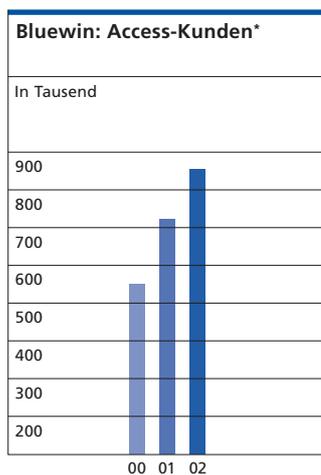
Die rund 9000 öffentlichen Publfone (Telefonkabinen), die Swisscom Fixnet betreibt, sind ein wichtiger Bestandteil der Grundversorgung mit entsprechenden Auflagen des Regulators. Um einem ausgewiesenen Kundenbedürfnis Rechnung zu tragen, werden wieder vermehrt Kombi-Geräte (Karten und Münzen) eingesetzt. Seit Frühjahr 2002 akzeptieren sämtliche Kombi-Geräte den Euro als zusätzliches Zahlungsmittel. Im Raum Zürich sind an gut frequentierten Standorten neu Webpayphones in Betrieb. Nebst der Telefonie bieten sie die Möglichkeit, im Internet zu surfen, zu mailen sowie E-Cards und SMS zu versenden.

Zusätzlich zu den öffentlichen Telefonkabinen standen Ende 2002 rund 27 500 an private Betreiber vermietete oder verkaufte Publfone im Einsatz. Sie werden landesweit von Swisscom Fixnet gewartet.

Gefragte Anlaufstellen

Direkte, schnelle und reibungslose Kommunikation mit den Kunden ist eine Grundvoraussetzung für Kundennähe. Swisscom Fixnet pflegt diesen Kontakt in ihren mehr als 70 Swisscom Shops, in Fachmärkten, im Elektrofachgeschäft, am Telefon, per Post und elektronisch. Die Swisscom Shops beschreiten zudem neue Wege: Im Oktober 2002 öffnete in Rorschach der erste Shop im Franchising-Verfahren seine Türen. Weitere sind im Jahr 2003 geplant. Auch mit der elektronischen Rechnung setzt Swisscom Fixnet neue Akzente. Das System aktualisiert die Daten dreimal täglich. So erhält der Kunde immer den aktuellen Stand seiner Telefonausgaben seit der letzten Rechnung. In Richtung Eigenkontrolle des Kunden und Beschleunigung der Prozesse geht auch der Service Festnetzanschluss online. Er ermöglicht Kundinnen und Kunden den direkten Zugriff auf ihre Anschlussangaben. Damit lassen sich via Internet eigene Daten ändern oder Zusatzdienste bestellen.

Das Service Center Customer Care leistet erste Beratung bei Störungsmeldungen von Swisscom-Fixnet- und Bluewin-Kunden und sorgt für die Behebung der Störung, sei es direkt über das System oder durch das Aufbieten einer Fachperson vor Ort. Mit rund sieben Millionen Kundenkontakten entspricht das Volumen ungefähr den Vorjahres-



*Stand 31. Dezember

ADSL (Asymmetric Digital Subscriber Line)

Eine Breitbandtechnologie, die das bestehende Telefonkabel ins Haus für den Zugang zum Datennetz nutzt. Da das ADSL-Modem Sprache und Daten trennt, kann gleichzeitig gesurft und telefoniert werden. Die Übertragungsgeschwindigkeit variiert je nach Leistungsklasse. Bereits die kleinste ADSL-Klasse ist mit einer Geschwindigkeit von 256 kbit/s rund fünfmal schneller als ein herkömmliches 56k-Analogmodem.

Breitband

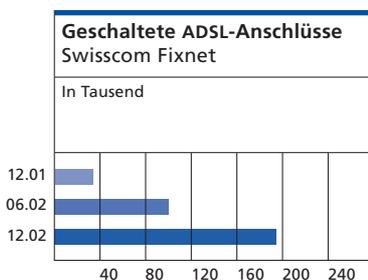
Mehrere Kanäle werden auf demselben Medium – im Fall von ADSL ist es die Kupferleitung – übertragen.

werten. Die Antwort- und Bearbeitungszeiten wurden kontinuierlich verkürzt, die Quote der Störungsbehebungen im Erstkontakt wesentlich gesteigert und die Automatisierung in der Auftragsbearbeitung weiter erhöht.

Die Kundensegmentierung wurde 2002 weiter verfeinert. KMU-Kunden erhielten die ersten gebündelten Dienste angeboten – angepasst an die verschiedenen Bedürfnisse. Das Direct Marketing Center (DMC), das unter anderem für die Rückgewinnung von Kunden besorgt ist, erbringt seine Leistungen nach der 2002 erfolgten Restrukturierung nun gemeinsam mit dem Outsourcing Partner MediaLine Interactive Solutions AG. Dies schuf die Voraussetzung, um Kundenbedürfnisse noch besser zu erfassen, was bereits zu Erfolgen führte: Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der zu Swisscom zurückgekehrten Kunden deutlich.

Bluewin baut Marktführerschaft aus

Swisscom setzt auf das Breitbandgeschäft. Zur optimalen Nutzung von Synergien und zur gezielten Marktbearbeitung wurde die Bluewin AG per 1. Januar 2002 Swisscom Fixnet zugeordnet und die Beteiligung von Swisscom Fixnet nach dem Ausstieg der TA Internet Holding AG auf 100 Prozent aufgestockt. Mit einer Zunahme um rund 126 000 auf 860 000 aktive Access-Kunden konnte Bluewin ihre Marktführerschaft als Schweizer Internet-Service-Provider im Geschäftsjahr 2002 weiter ausbauen. Rund 5,8 Mia. Minuten (+0,3 Prozent) verbrachten die Kunden im blauen Netz; die Pageviews stiegen auf 1133 Millionen. Der Markterfolg des «Blauen Winners» gründet im vielseitigen Angebot, in neuen, attraktiven Diensten und im erstklassigen Service. Seit Sommer 2002 erscheint das Portal www.bluewin.ch in einem neuen, übersichtlichen Design und offeriert ein verbessertes Shopping-Angebot. Bluewin hat auch die Palette der Internet-Dienste ständig ausgebaut; zu den wichtigsten zählen SMS Messaging Systeme, Homepage Tool, Virus- und Spamfilter. Zentraler Bestandteil des aktuellen und zukünftigen Leistungsangebotes sind der schnelle Internetzugang ADSL und die damit verbundenen Dienstleistungen. Ab 2003 werden Dienste angeboten, welche Kundenbedürfnisse wie multimediale Kommunikation, Information und Unterhaltung noch besser abdecken. Bluewin versteht sich weiterhin als Mittlerin zwischen den Bedürfnissen von Konsumenten und den Angeboten von Unternehmen.



Networking by Fixnet Wholesale

Mit rund 3500 Mitarbeitenden bietet Fixnet Wholesale der Kundschaft attraktive und innovative Produkte und Services an, die auf modernsten Netzplattformen und Produktionsinfrastrukturen basieren und die Entwicklung, den Betrieb und die Vermarktung der leitungsgebundenen Netzinfrastruktur umfassen. Als grösste Anbieterin von Wholesale-Produkten im Schweizer Markt und als Betreiberin des grössten flächendeckenden Netzes in der Schweiz bedient Fixnet Wholesale auch rund 150 nationale und 180 ausländische Telekommunikationsunternehmen. Mit einem europäischen und transatlantischen Telekommunikationsnetz zählt Fixnet Wholesale zu den führenden internationalen Carrier-Service-Providern. Ihr Produktspektrum reicht von den regulierten Interkonnektionsprodukten im Bereich Voice über ein umfangreiches Angebot an Daten- und Mietleitungsservices bis hin zu Breitbanddiensten.

Im Jahr 2002 hat Fixnet Wholesale insgesamt CHF 507 Mio. in die Infrastruktur investiert. Ein Schwerpunkt war der Breitbandbereich, wo ein bemerkenswertes Wachstum der ADSL-Anschlüsse – auf gegen 200 000 in der ganzen Schweiz – verzeichnet wurde. Die entsprechenden Netzteile und Betriebsführungssysteme wurden massiv ausgebaut und damit sowohl die Kapazität als auch die Flächendeckung vergrössert. Entsprechend kann diese neue, attraktive Breitband-Technologie nun mehr als 95 Prozent der Schweizer Bevölkerung angeboten werden. Fixnet Wholesale rechnet auch in den kommenden Jahren mit einem signifikanten Nachfragezuwachs nach Breitbandanschlüssen. Die Entwicklung von weiteren Breitbandangeboten für Privat- und Geschäftskunden bleibt ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit.

Im Rahmen der konsequenten Kostenreduktion hat Fixnet Wholesale verschiedene Massnahmen zur Effizienz- und Effektivitätssteigerung umgesetzt. Diese betrafen sowohl Netzplattformen und IT-Systeme als auch die damit verbundenen Produktionsprozesse. Die Optimierungen wirken sich auch positiv auf die Qualität aus, was nicht nur den hohen

2002 im Überblick
Swisscom Fixnet
Swisscom Mobile
Enterprise Solutions
debitel
Weitere Geschäfte
Mitarbeitende
Kunden
Gesellschaft
Umwelt
Aktionäre

Erwartungen unserer Aktionäre und Kunden, sondern auch den regulatorischen Anforderungen entspricht. Für das Jahr 2003 hat Swisscom Fixnet Wholesale die regulierten Interkonnektionspreise um bis zu zehn Prozent gesenkt.

cablex: die Profis im Netzbau

Seit dem 1. Oktober 2001 ist die cablex AG, eine 100%ige Tochtergesellschaft von Swisscom Fixnet mit rund 700 Mitarbeitenden, für den landesweiten Bau und Unterhalt der Leitungsnetze von Swisscom verantwortlich. Der Netzbau zählt nicht zu den Kerngeschäften von Swisscom. Das Unternehmen prüft derzeit verschiedene Varianten für eine Partnerschaft oder einen Verkauf.

Telecom FL: die Grundversorgerin im Fürstentum

Im Rahmen der Gruppenstrategie ist die Telecom FL AG per Anfang 2002 Swisscom Fixnet AG als 100%ige Tochtergesellschaft zugeordnet worden. Die Telecom FL bietet als Grundversorgerin im Fürstentum Liechtenstein das gesamte Portfolio an Voice-, Mobile-, Data- und Internet-Diensten an. Mit ihren 47 Mitarbeitenden generierte sie im Jahr 2002 einen Umsatz von CHF 49,2 Mio. Die Rolle der Telecom FL AG ist derzeit als Vollservice-Anbieterin definiert. Die Marktführerschaft im Grundversorgungsbereich ist gesichert; bei den Mehrwertdiensten besteht eine starke Konkurrenz, insbesondere beim Internet-Zugang. Die liechtensteinische Regierung beabsichtigt, die Zusammenarbeit mit Swisscom zu verstärken. Sofern die regulatorischen Auflagen dies zulassen, ist Telecom FL AG deshalb weiterhin in hohem Masse am ertragsstarken Markt Liechtenstein interessiert. Dabei sollen die Synergiepotentiale mit Swisscom optimal ausgeschöpft werden.

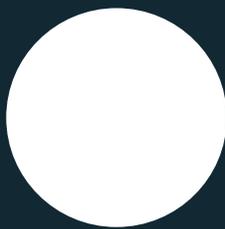
Swisscom Directories: die Datenquelle

Swisscom Directories AG, einer der führenden Verzeichnishersteller in der Schweiz, bietet sechs Millionen Privat- und Geschäftseinträge in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein in verschiedenen Verzeichnissen an: das bekannte Telefonbuch (insgesamt 25 Bände), die telinfo (CD-ROM) oder die swissinfo (DVD), das Elektronische Telefonbuch ETV und die Internet-Verzeichnisse «www.GelbeSeiten.ch» und «www.WeisseSeiten.ch».

Bezahlte Zusatzeinträge und Anzeigen in den Telefonbüchern erwirtschafteten trotz sinkender Umsätze im Werbemarkt einen Umsatzzuwachs von acht Prozent. Denn das klassische Telefonbuch ist nach wie vor ein attraktiver Werbeträger und genießt eine ungebrochen hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung. Steigende Nutzerzahlen erzielten auch die werbefinanzierten und deshalb kostenlosen Internet-Verzeichnisse: «www.GelbeSeiten.ch» (alle Firmeneinträge) registrierten durchschnittlich 2,2 Millionen Besucher pro Monat und «www.WeisseSeiten.ch» (alle Privateinträge) rund 3,5 Millionen. Allein im Jahr 2002 wurden 40 Prozent mehr Online-Kunden gewonnen. Hingegen weist das Elektronische Telefonbuch ETV leicht rückläufige Umsätze aus. Dies auch als Folge des Trends zu kostenlosen, werbefinanzierten Online-Verzeichnissen.

Zur nachhaltigen Kostenoptimierung hat sich Swisscom Directories im Berichtsjahr entschieden, die Zahl ihrer Standorte bis 2004 von elf auf drei zu reduzieren. Swisscom Directories will mit innovativen Angeboten und einem Ausbau des Online-Bereiches ihre marktführende Position weiter festigen. So plant sie für die Internetverzeichnisse eine vollständig neue Lösung. Bei den kostenpflichtigen Online-Verzeichnissen werden weitere neue Zugangsmöglichkeiten geschaffen und Zusatzdienste angeboten.

Was hat Swisscom
zur mobilen Kommunikation zu sagen?



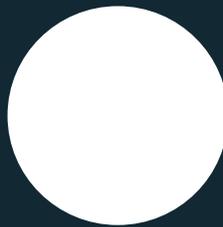
Historisch

Der Schriftsteller Erich Kästner beschreibt 1935 in Berlin die Stadt der Zukunft:

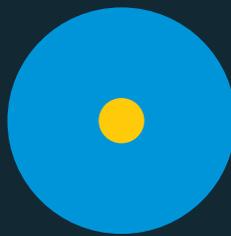
«Ein Herr, der vor ihnen auf dem Trottoir langfuhr, trat plötzlich aufs Pflaster, zog einen Telephonhörer aus der Manteltasche, sprach eine Nummer hinein und rief: «Gertrud, hör mal, ich komme heute eine Stunde später zum Mittagessen. Ich will vorher noch ins Laboratorium. Wiedersehen, Schatz!» Dann steckte er sein Taschentelephon wieder weg, trat aufs laufende Band, las in einem Buch und fuhr seiner Wege.»

Technisch

Zur mobilen Kommunikation gehören Basisstationen (Antennen), die ein Mobilfunknetz bilden, und mobile Geräte (Handys, Laptops und Personal Digital Assistants). Die mobilen Geräte und die Antennen stehen in Funkkontakt. Sie kommunizieren über elektromagnetische Wellen. Funkkontakt besteht nur zwischen dem mobilen Gerät und der jeweils zuständigen Basisstation. Jede Basisstation ist das Herzstück einer wellenförmigen Funkzelle mit einem Durchmesser von wenigen hundert Metern in Innenstädten und bis zu mehreren Kilometern auf dem Lande. Je nach Nutzung – klassische Telefonie oder Datenverkehr – stehen dabei verschiedene Netze komplementär zur Verfügung (GSM, WLAN, bald UMTS).



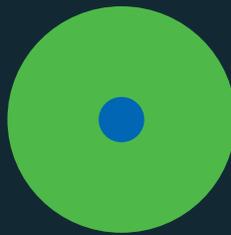
SMS und MMS



E-Mail und Intranetzugang



Telefonieren



Zukunftsmusik

Zwei Absolventen des Royal College of Art in London, James Auger und Jimmy Loizeau, präsentieren in ihrer Abschlussarbeit einen Funkempfänger, der in einen Zahn implantiert wird. Das System wandelt die empfangenen Funk-signale in Vibrationen um, die über den Kieferknochen an das Gehör übertragen werden. Auger und Loizeau gehen davon aus, dass ihr Gerät vom Zahnarzt bei einem Routinebesuch eingesetzt werden kann. Das Funkgerät im Zahn empfängt seine Signale von einem externen Sender wie einem Mobiltelefon oder einem Computer. Da die Geräusche als Vibrationen an das Innenohr des Trägers übertragen werden, hört nur er die Nachricht. Zudem ist es möglich, das System mit einem Mikrofon zu erweitern. Die Stromversorgung erfolgt zurzeit noch über eine Batterie, später soll ein Mikrofon-Generator diese Aufgabe übernehmen.





**Elke Keleher, Innovationspezialistin
bei Swisscom Mobile, meint**

«Die Zauberformel heisst «Endgerät einschalten und benützen». Es wird immer mehr mobile Geräte geben, die vor dem Einsatz nicht erst mühsam konfiguriert werden müssen. Ein Knopfdruck wird genügen, um die vielfältigsten Services sofort zu nutzen – dies bei permanenter Verbindung und der Nutzung verschiedener, sich ergänzender Netze.»

Swisscom Mobile – stabile Marktposition trotz Gegenwind

Trotz bereits hoher Marktdurchdringung ist Swisscom Mobile auch im Jahr 2002 weiter gewachsen. Das Jahresergebnis spricht eine deutliche Sprache: Die 2358 Mitarbeitenden steigerten den Umsatz um 3,2 Prozent auf CHF 4,11 Mia. Das operative Betriebsergebnis (EBITDA) belief sich auf CHF 1,97 Mia. Derzeit telefonieren 3,6 Millionen Menschen auf dem NATEL®-Netz von Swisscom Mobile – also rund die Hälfte der Schweizer Bevölkerung. Fast zwei Drittel aller Mobilfunkteilnehmer sind Kunden von Swisscom Mobile.

Swisscom Mobile	2001	2002
Nettoumsatz ¹⁾	3 983	4 112
EBITDA ²⁾	1 876	1 974
Anzahl Kunden	3 373 000	3 604 875
Anzahl Mitarbeitende	2 119	2 358

¹⁾ Inkl. Umsätze mit andern Segmenten, in Millionen Franken

²⁾ Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, in Millionen Franken

Für Swisscom Mobile sind Innovationen und Neuerungen in der Produktpalette, zusammen mit dem Kundenservice, zur herausragenden Stärke und zum Markenzeichen geworden. So war auch das Jahr 2002 von wegweisenden Produkteinführungen geprägt: Die Übertragungstechnologie GPRS, der neue Dienst MMS, der Aufbau von Public Wireless LAN und die Einführung von «Corporate Office Access» für Unternehmen sind wichtige Meilensteine für den Ausbau des Data-Geschäfts. Die Kundinnen und Kunden von Swisscom Mobile erwarten vom Marktleader neben neuen, innovativen Diensten zudem eine hervorragende Netzqualität und einen einwandfreien Kundendienst. In allen drei Bereichen hat Swisscom Mobile im Jahr 2002 markante Verbesserungen erreicht. Kundentreue und -zuwachs sind untrügliche Zeichen der Kundenzufriedenheit.

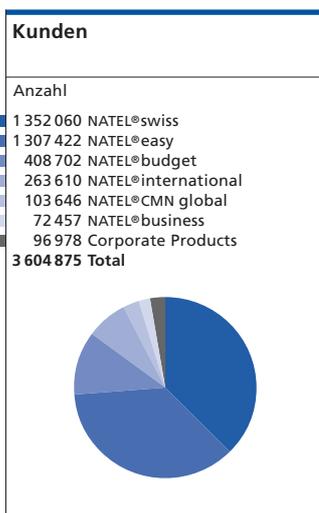
Kundenbestand weiter ausgebaut

Bei einem Nettozuwachs von 231 875 Kunden hat Swisscom Mobile den Kundenbestand auf 3,6 Millionen gesteigert (+6,9 Prozent). Davon sind 2,3 Millionen Postpaid-Kunden und 1,3 Millionen Prepaid-Kunden. Eine interessante Tatsache: Die Kundinnen und Kunden von Swisscom Mobile zeichnen sich durch besondere Treue aus. So ist die Rate derer, die den Anbieter wechseln, bei Swisscom Mobile tiefer als bei den Mitbewerbern. Dies spricht für die hohe Qualität der Dienstleistungen.

Gute Kundenzufriedenheit

2002 investierte Swisscom Mobile gezielt in die Erhöhung der Kundenzufriedenheit. Diese wird regelmässig von einem unabhängigen Institut gemessen. Die Studienergebnisse belegen die führende Position des Unternehmens auch im Kundenservice. Die Brücke zwischen den Kunden und Swisscom Mobile bilden unter anderem die Call Centers in Chur, Olten, Lausanne, Bellinzona und am Hauptsitz von Swisscom

GPRS (General Packet Radio Services) ist ein Standard für die Datenübertragung in GSM-Mobilfunknetzen. Dabei werden die Daten, ähnlich wie beim Surfen im Internet, in kleine Pakete unterteilt und laufend verschickt. Die Benutzer können immer online sein und permanent Daten empfangen und versenden. GPRS-Verbindungen werden deshalb auch nicht nach Verbindungsdauer, sondern nach Datenvolumen verrechnet. Mit GPRS lassen sich derzeit Übertragungsgeschwindigkeiten von 30–40 kbit/s erreichen. GPRS ist ideal für WAP-Services, Unterhaltungsangebote wie Spiele und Chats sowie für den Empfang und Versand von E-Mails.



GSM (Global System for Mobile Communications) ist der weltweit verbreitete digitale Mobilfunkstandard auf den Frequenzen 900, 1800, 1900 MHz. Die Kunden von Swisscom Mobile können dank Roamingverträgen in über 140 Ländern telefonieren.

Bandbreite (Datenrate) beschreibt die Informationseinheiten (Bits), die innerhalb einer Sekunde übertragen werden (bspw. 256 kbit/s).

UMTS (Universal Mobile Telecommunications System) ist eine Weiterentwicklung von GSM und somit ein neuer Mobilfunkstandard. Mit UMTS werden dem Nutzer qualitativ hoch stehende, drahtlose Multimedia-Anwendungen zur Verfügung stehen. Für UMTS wird ein eigenständiges Netz aufgebaut, das komplementär zu GSM und Public Wireless LAN die Ballungsgebiete in der Schweiz versorgen wird. Datenübertragungen sollen Geschwindigkeiten von bis zu 384 kbit/s erreichen, was zum Beispiel die Übermittlung von kurzen Videos ermöglichen wird.

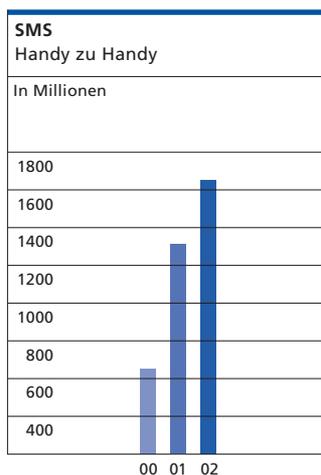
Mobile in Bern. Die rund 800 Mitarbeitenden von Customer Care für Privatkunden behandeln täglich mehr als 15 000 Anfragen und Aufträge. Im letzten Jahr verringerten sich die Wartezeiten bei der Hotline von Swisscom Mobile deutlich. Um sicherzustellen, dass der Kunde innerhalb von 20 Sekunden bedient wird, hat Swisscom Mobile eine Reihe von Massnahmen ergriffen. Neuste Technik ermöglicht es, Anrufe direkt an verschiedene Standorte zu leiten, was die Auslastung der Ressourcen optimiert; die Kunden können dadurch rascher bedient werden.

Weiterer Ausbau des NATEL®-Netzes

Die Qualität des GSM-Netzes von Swisscom Mobile ist auch im internationalen Vergleich sehr hoch und eine der grossen Stärken des Unternehmens. Umfangreiche Ausbau- und Optimierungsarbeiten perfektionierten nicht nur das bestehende Netz, sie schufen auch die notwendigen Kapazitäten für die Lancierung der Datenübertragungstechnologie GPRS. Eine Ergänzung zum NATEL®-Netz bilden seit Dezember 2002 die zunächst rund 100 Public Wireless LAN Hotspots, die einen drahtlosen Internet-Zugang mit Breitband-Geschwindigkeit ermöglichen. Diese Hotspot-Dichte ist in Europa einmalig hoch. So bietet Swisscom Mobile als einziger Anbieter in der Schweiz alle verfügbaren Technologien für die Datenkommunikation flächendeckend an.

Weiter in Richtung UMTS

Allen Unkenrufen zum Trotz: Die Mobilfunkbranche braucht UMTS – allein schon aus Kapazitätsgründen. Denn neue Dienstleistungen gerade für Business-Kunden benötigen mehr Kapazität und grössere Bandbreiten. UMTS liefert sie. Im Juni 2002 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission ComCom die Auflagen für UMTS-Lizenzen verändert. Die Verpflichtung für die Netzbetreiber, per Ende 2002 eine UMTS-Abdeckung von 20 Prozent der Schweizer Bevölkerung zu erreichen, wurde hinfällig. Swisscom Mobile hat dieses Ziel trotzdem erfüllt und arbeitet weiterhin mit Hochdruck am Aufbau des UMTS-Netzes. Eine kommerzielle Lancierung von UMTS wird aber erst ins Auge gefasst, wenn nebst einer guten Abdeckung in den Ballungszentren auch stabil funktionierende Endgeräte auf dem Markt erhältlich sind. Zudem muss für den Kunden ein deutlicher Mehrwert geschaffen werden, ohne ihn bei der Anwendung mit technologischen Barrieren zu konfrontieren.



Nicht ionisierend sind elektromagnetische Felder, die keine Ionisationsvorgänge an Molekülen oder Atomen auslösen können, d.h. sie bewirken keine Zellveränderungen. Mobilfunkantennen senden nicht ionisierende Strahlen aus.

MMS (Multimedia Messaging Service) ist das SMS mit Bild und Ton. Während ein SMS auf 160 Textzeichen begrenzt ist, kann ein MMS aus einem beliebig langen Text sowie Tönen und Bildern – auch selbst aufgenommenen, falls das Handy über eine Kamera verfügt – bestehen.

Nicht ionisierende Strahlung – mehr Rechtssicherheit

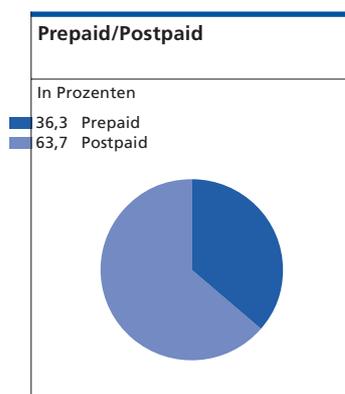
Mit der Inkraftsetzung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Schutz vor nicht ionisierender Strahlung (NISV) im Juli 2002 wurde ein länger dauernder Streit zwischen Bundesämtern, Kantonen und Mobilfunkbetreibern beendet. Swisscom Mobile ist erleichtert, dass nach über zweijähriger Unsicherheit klare Regelungen geschaffen wurden. Die vom Bundesrat festgelegten Bestimmungen sind Arbeitsgrundlagen für Mobilfunkanbieter und Vollzugsbehörden. Dies gibt einerseits mehr Sicherheit beim Ausbau des Netzes – andererseits war diese Entscheidung ein wichtiges politisches Signal. In der Schweiz liegen die Grenzwerte um den Faktor zehn tiefer als von der Weltgesundheitsorganisation WHO vorgegeben.

Einige Städte und Gebiete entwickeln gegenwärtig Initiativen für Antennenmoratorien. Damit besteht das Risiko, dass der UMTS-Ausbau dort nicht realisiert werden kann. Dies hätte erhebliche wirtschaftliche Standortnachteile zur Folge.

MMS als mobiles Nachrichtenformat der Zukunft

Mit der Lancierung der GPRS-Technologie im Februar 2002 hat Swisscom Mobile eine wichtige Grundlage für den Erfolg mobiler Datendienste gelegt. Bereits im Frühjahr war eine Reihe von interessanten und stabil funktionierenden GPRS-Endgeräten verfügbar. Damit nahm die Marktdurchdringung rasch zu. Ende 2002 nutzten fünf Prozent der Postpaid-Kunden GPRS; ein im europäischen Vergleich guter Wert. Im Juni 2002 lancierte Swisscom Mobile als erster Schweizer Anbieter den Multimedia Messaging Service (MMS), der neben Texten auch Bilder und Töne versendet. Im Jahresverlauf wurde der MMS-Dienst schrittweise um zusätzliche Anwendungen erweitert. Die Zahl der MMS-fähigen Handys nimmt laufend zu; damit verbunden ist ein kontinuierlicher Anstieg der MMS-Nutzung.

Mit den Aktivitäten im vergangenen Jahr trieb Swisscom Mobile die Marktentwicklung von mobilen Datendiensten erneut wesentlich voran.



Laufende Optimierung bestehender Produkte

Swisscom Mobile hat, oft auf Anregung von Kundinnen und Kunden, bestehende Produkte optimiert. So ermöglicht eine neue Plattform für Prepaid-Produkte seit Ende Juni 2002 eine einfachere Nutzung von NATEL®easy im Ausland. Seit August können NATEL®-Kunden bestimmte Waren vom Automaten neu auch per Handy bezahlen; die Abrechnung erfolgt über das Guthaben oder die Mobilfunkrechnung. Zudem wurde die COMBOX® im November um interessante Funktionalitäten erweitert, und schliesslich sind die Verbindungsnachweise nun umfangreicher und für den Kunden leichter verständlich geworden. Eine weitere wichtige Neuerung für NATEL®easy-Kunden gibt es seit Dezember. Dank der Kooperation mit PostFinance können sie ihr Guthaben nun auch an jedem Postomaten aufladen.

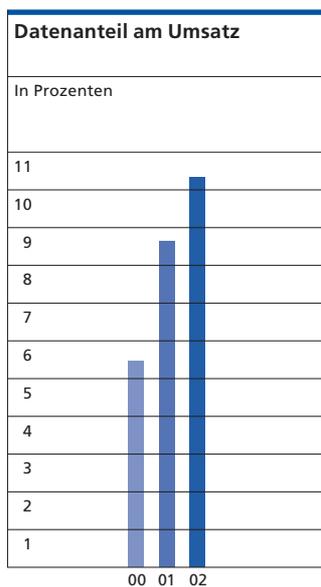
Mobile Lösungen für Geschäftskunden

Das Jahr 2002 stand im Zeichen interessanter mobiler Datendienste für Geschäftskunden. Die Einführung von GPRS war dabei ein wichtiger Meilenstein. Zudem fand die Ankündigung des Engagements im PWLAN-Geschäft grosse Beachtung. An der Orbit/COMDEX 2002 in Basel konnte die Öffentlichkeit Public Wireless LAN das erste Mal testen; dazu hatte Swisscom Mobile das gesamte Messegelände mit der nötigen Infrastruktur ausgerüstet. Seit Dezember ist der Dienst kommerziell an mehr als 100 stark frequentierten Standorten verfügbar. Geschäftskunden können seitdem mit ihrem WLAN-fähigen Laptop oder Pocket PC drahtlos und blitzschnell auf Internet und das firmeneigene Intranet zugreifen. Die Anzahl der Hotspots soll bis Ende 2003 auf rund 300 erhöht werden.

Zu den Anwendungen mit wesentlichem Nutzen für Geschäftskunden gehören so genannte Personal-Information-Management-(PIM)-Lösungen. Diese ermöglichen den Abgleich von E-Mails sowie Kalender- und Kontaktdaten über ein mobiles Endgerät. Die Geschäftseinheit «Mobile Solutions» arbeitet seit 2000 an speziellen Lösungen für Unternehmen.

COMBOX ist der Anrufbeantworter beim Mobiltelefon. Er kann je nach Version Sprache und Faxes speichern und nach verschiedenen Kriterien aktiviert werden – z. B. Umleitung auf die COMBOX, wenn das Telefon ausgeschaltet ist oder wenn bei eingeschaltetem Handy nicht geantwortet wird.

PWLAN (Public Wireless Local Area Network) bietet an stark frequentierten Standorten (Hotspots) wie Kongresszentren und Flughäfen drahtlosen und schnellen Zugriff auf das Internet. Voraussetzung sind ein Laptop oder Pocket PC, eine WLAN-Karte sowie ein Zugang über Swisscom Mobile. Die Übertragungskapazität beträgt bis zu 2 Mbit/s. Da eine separate, handelsübliche WLAN-Karte verwendet wird, entfällt das Verbinden des Laptops mit dem Mobiltelefon.



WAP (Wireless Application Protocol) bietet die Möglichkeit, auf einem WAP-fähigen Handy Informationen aus dem Internet darzustellen. Diese müssen zu diesem Zweck mit der Programmiersprache WML (Wireless Markup Language) aufbereitet werden. WAP ist die Grundlage für «gomobile», das mobile Portal von Swisscom Mobile.

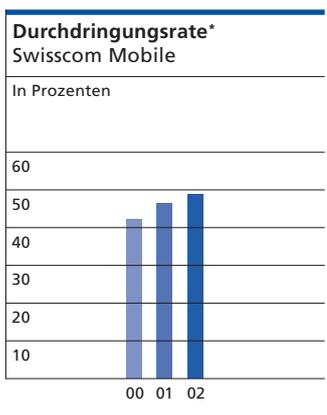
Die Ergebnisse sind seit September mehrheitlich verfügbar und verhalfen Swisscom Mobile zu einem führenden Angebot für Geschäftskunden. «Corporate Office Access» erlaubt den Zugriff auf sämtliche Daten eines Firmennetzwerks per WAP-Handy oder Pocket PC. Dies bedeutet einen beträchtlichen Produktivitätsgewinn für Geschäftskunden. Im mobilen Büro sieht Swisscom Mobile einen der grossen künftigen Umsatztreiber im mobilen Datengeschäft.

Für Swisscom Mobile war das Jahr 2002 aber auch das Jahr der Partnerschaften: Mit dem Ziel, die extrem komplexen Anforderungen an den Netzbetreiber als Systemintegrator bewältigen zu können, wurden Kooperationen mit starken Partnern abgeschlossen, um beim Business-Kunden gemeinsam überzeugen zu können. Zu den grossen Partnern von Swisscom Mobile zählen beispielsweise Microsoft, HP, SAP, Cisco und Swisscom IT Services.

Auf Inhalte kommt es an:

Mehrwertdienste von Swisscom Mobile und Dritten

Mit «gomobile», ihrem 2002 lancierten mobilen Portal, erweiterte Swisscom Mobile ihr Angebot um attraktive Dienste. Beispielsweise um den SMS-Pistenbericht, der pünktlich zur Skisaison verfügbar war. Oder um das SMS-Spiel «Wer wird Millionär», das seit März an den Erfolg der bekannten Fernsehshow anknüpft. Swisscom Mobile offerierte den Kunden zur Expo.02 eine Vielzahl von SMS Services, die Informationen rund um die schweizerische Landesausstellung lieferten. Mit dem Orts- und Routenplaner sind auf «gomobile» seit August zwei neuartige ortsbasierte Dienste verfügbar. Seit April gewährt «SMS Connect» einen einfachen Überblick über sämtliche verfügbaren SMS-Informationen- und Unterhaltungsdienste. Die neuen Dienste sind gefragt. Der Umsatz der Portaldienste konnte beträchtlich gesteigert werden.



* Bezug auf schweizerische Gesamtbevölkerung

HSCSD (High Speed Circuit Switched Data) ist ein Datenübertragungsstandard für GSM-Mobilfunknetze. Er funktioniert nach einem ähnlichen Prinzip wie eine ISDN-Leitung: Mehrere Funkkanäle werden zu einem leistungsfähigen Datenkanal gebündelt. Dies ermöglicht Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu 57,6 kbit/s.

Auch das Geschäft mit fremden Inhaltanbietern wurde intensiviert. Die Zahl solcher Diensteanbieter ist im vergangenen Jahr in der Schweiz sprunghaft angestiegen. Diese nutzen die Infrastruktur und das Netz von Swisscom Mobile, um beispielsweise Logos und Klingeltöne für Handys per SMS anzubieten. Die Inhaltanbieter treten dabei als selbstständige Unternehmen im Markt auf, profitieren aber von den vorhandenen Verrechnungsmöglichkeiten bei Swisscom Mobile. Abgerechnet werden die Dienste von Drittanbietern über das Guthaben bzw. über die NATEL®-Rechnung, wobei die Inhaltanbieter von attraktiven Gewinnbeteiligungsmodellen profitieren.

Gute Ausgangslage für 2003

Swisscom Mobile bietet die Netz-Technologien GSM, HSCSD, GPRS, PWLAN und bald einmal UMTS an und ist bei Qualität und Versorgung international führend. Für das Jahr 2003 sind der zunehmend gesättigte Markt und die rasante technologische Entwicklung die zentralen Herausforderungen. Für Swisscom Mobile ist es oberstes Bestreben, die führende Marktposition auch in den kommenden Jahren zu halten. Ziel ist es, nicht nur Nummer eins bei der Netzabdeckung und -qualität zu bleiben, sondern auch im Kundenservice einen klaren Vorsprung gegenüber den Mitbewerbern zu erreichen. Dazu will Swisscom Mobile weiterhin rasch am Markt agieren und innovativ sein. Schwerpunkte 2003 sind der Ausbau der Corporate-Office-Access-Lösungen, die Erweiterung des Messaging-Angebots und die Themen User Interface und Multimedia Unterhaltung.

Swisscom Enterprise Solutions – die erste Adresse für Geschäftskunden

Mit ihren 1410 Mitarbeitenden an 17 Standorten in der Schweiz erzielte Swisscom Enterprise Solutions 2002 einen Umsatz von CHF 1,45 Mia. Dies entspricht einem Rückgang um 8,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die rückläufige Entwicklung ist Folge der anhaltend schwachen Konjunktur, die sich insbesondere auf das Segment der Geschäftskunden negativ auswirkt. Das Berichtsjahr war gekennzeichnet durch die zurückhaltende Investitionstätigkeit vieler Unternehmen bei unverändert hohem Preisdruck. Swisscom Enterprise Solutions konnte ihre Marktposition behaupten – nicht zuletzt dank strategischen Partnerschaften und Akquisitionen.

Enterprise Solutions	2001	2002
Nettoumsatz ¹⁾	1 585	1 450
EBITDA ²⁾	114	68
Anzahl Mitarbeitende	1 557	1 410

¹⁾ Inkl. Umsätze mit andern Segmenten, in Millionen Franken

²⁾ Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, in Millionen Franken

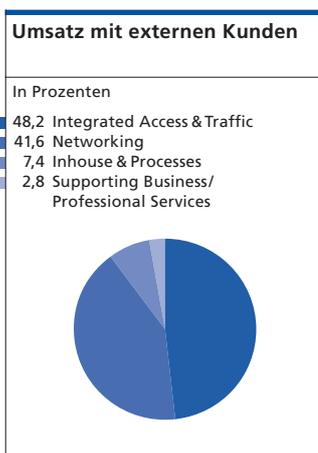
Swisscom Enterprise Solutions offeriert Geschäftskunden Internet-, Sprach- und Datenkommunikations-Leistungen sowie Prozessintegration (Call Center, Conferencing) und entsprechende Konvergenzlösungen im Bereich Internet Protokoll (IP). Kerngeschäft des Unternehmens ist das Management von Kommunikationsinfrastrukturen sowie die Planung, der Bau und der Betrieb von Kommunikationslösungen für Geschäftskunden mit Sitz in der Schweiz. Zu den Kunden von Swisscom Enterprise Solutions gehören rund 60 000 Firmen.

Klare Marktsegmentierung mittels individueller und standardisierter Lösungen

Geschäftskunden haben ein ausgeprägtes Bedürfnis nach individuellen Komplettlösungen aus einer Hand, nach Verbindung von Standorten, nach Mobilität und nach Prozess- bzw. Kostenoptimierung. Sie stellen hohe Anforderungen an die Sicherheit ihrer Kommunikationsinfrastruktur. Den Marktgegebenheiten folgend hat Swisscom Enterprise Solutions ihr Produkteportfolio und Vermarktungskonzept im Berichtsjahr neu gegliedert. Im Zentrum stehen standardisierte Lösungen für grosse und mittlere Unternehmen einerseits und individuelle Lösungen für Grösstkunden andererseits.

Swisscom Enterprise Solutions hat 2002 ihre Position als Anbieterin standardisierter Lösungen deutlich ausgebaut. Gleichzeitig konnte das Angebot für integrierte Telekommunikationsbedürfnisse erweitert werden.

Im Berichtsjahr hat Swisscom Enterprise Solutions zahlreiche individuelle Kundenlösungen erfolgreich realisiert. Sie erarbeitete anspruchsvolle Sicherheitskonzepte und -lösungen für die Übertragung von Unternehmensinformationen, so bei Credit Suisse, Fritz Meyer Holding AG und Palace Hotel Gstaad.



Sie präsentierte standortunabhängige Call- und Contact-Center-Lösungen z. B. bei der extratel AG und optimierte die Unternehmensprozesse im Kommunikationsumfeld zur Verkürzung der Time-to-Market und zwecks Kosteneinsparungen, beispielsweise bei der Schweizerischen Rettungsflugwacht (REGA), der Waser Holding AG und beim Internationalen Roten Kreuz.

Die Ausrichtung der Organisation sowohl auf standardisierte als auch auf individuelle Lösungen ermöglicht es, Kommunikationsbedürfnisse jeder Art und Komplexität gezielt zu erfüllen und die Ressourcen optimal einzusetzen.

Einbindung kompetenter Partner

Swisscom Enterprise Solutions verstärkt ihre Marktposition auch durch strategische Partnerschaften und Akquisitionen. 2002 hat das Unternehmen unter anderem die Zusammenarbeit mit Cisco Systems Inc. im Bereich Marketing und Kundenlösungen intensiviert. Cisco Systems ist der weltweit führende Anbieter von Netzwerk-Technologie für das Internet und verfügt über das grösste Produktportfolio der Branche.

Im August 2002 erwarb Swisscom Enterprise Solutions einen Anteil von 49,9% an der Unit.net AG mit der Option, die Mehrheit des Unternehmens bis 2005 zu akquirieren. Unit.net bietet spezielle Online Kommunikationsdienste für Geschäftskunden an und ist führend in der Streaming-Technologie. Mit seinem Angebot ergänzt das Unternehmen die Produktpalette von Swisscom Enterprise Solutions in idealer Weise.

Die Beteiligung an der Infonet Schweiz AG bietet den Kunden die Sicherheit, dass Swisscom Enterprise Solutions auch globale Bedürfnisse abdecken kann und zusammen mit der kalifornischen Infonet Services Corporation beim Aufbau komplexer Kundennetze Synergien nutzt.

debitel – vernetzt ohne Netz

«Gemeinsam stärken wir unsere führende Position als netzunabhängiger Anbieter von Mobilfunk- und Multimediadiensten in Europa. So leisten wir Hervorragendes und schaffen dauerhafte Werte.» Ihre klare Vision hat debitel auch 2002 umgesetzt. Trotz zunehmend schwierigem Marktumfeld vermochte die deutsche Gruppengesellschaft von Swisscom mit ihren 3299 Mitarbeitenden den Umsatz um acht Prozent auf CHF 4,11 Mia. zu steigern. Der Rückgang des operativen Ergebnisses (EBITDA) von CHF 187 Mio. auf 159 Mio. ist weitgehend auf Einmaleffekte des Vorjahres sowie erhöhte Aufwendungen für die Kundenbindungsaktivitäten zurückzuführen.

debitel	2001	2002
Nettoumsatz ¹⁾	3 808	4 111
EBITDA ²⁾	187	159
Anzahl Kunden	10 001 000	10 061 000
Anzahl Mitarbeitende	3 544	3 299

¹⁾ In Millionen Franken

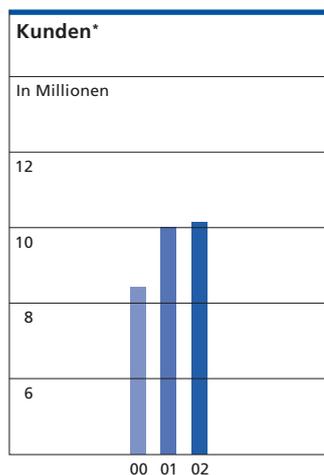
²⁾ Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, in Millionen Franken

Als unabhängige Telekommunikationsanbieterin nutzt debitel die Kapazitäten der Netzbetreiber, um deren gesamte Produktpalette anzubieten und eigene Produkte und Dienste zu entwickeln. debitel investiert nicht in Netze, sondern konzentriert sich auf ihre Kernkompetenzen: das Anbieten mobiler und multimedialer Dienste. Über zehn Millionen Kunden schätzen die objektive Beratung und die professionelle Betreuung. 5000 Vertriebspartner in Deutschland beziehungsweise 7000 in Europa erhalten ein Angebot aus einer Hand.

debitel hat sich entschieden, das bei der heutigen Mobilfunkgeneration GSM erfolgreiche Geschäftsmodell als Enhanced Service Provider (ESP) weiter auszubauen und auf UMTS zu übertragen. Damit stellt das Unternehmen seine Teilnahme an diesem Zukunftsmarkt sicher, ohne die erheblichen finanziellen Belastungen für Lizenzgebühren und Netzinfrastruktur tragen zu müssen. Mit den wichtigsten deutschen UMTS-Netzbetreibern Vodafone D2, T-Mobile und E-Plus hat debitel Verträge abgeschlossen, die ihr den Zugang zu UMTS langfristig sichern.

Umfeld stellt hohe Anforderungen

Der deutsche Mobilfunkmarkt erreichte und durchlief 2002 eine schwierige Phase: Bis ins dritte Quartal stagnierten die Kundenzahlen oder waren gar rückläufig. Erst gegen Jahresende war ein Zuwachs erkennbar. Insgesamt stieg die Zahl der deutschen Mobilfunkteilnehmer von 56 Millionen auf 59 Millionen. Gründe für diese verlangsamte Entwicklung waren die hohe Durchdringungsrate von 68 Prozent bereits zu Jahresbeginn sowie die Bereinigung der Kundenbestände um die inaktiven Prepaid-Teilnehmer. Guthabekarten, die während einer Dauer von fünfzehn Monaten nicht aufgeladen worden waren, wurden im Netz deaktiviert.



*Stand 31. Dezember

Darüber hinaus führte die allgemein schlechte Konjunkturlage zusammen mit der Einführung der neuen europäischen Währung zu einer deutlichen Kaufzurückhaltung der deutschen Konsumenten in den ersten Monaten des Jahres. Die Folge war ein drastischer Umsatzeinbruch im Handel, von dem auch Telekommunikationsprodukte nicht verschont blieben. Dieselbe Entwicklung konnte auch im niederländischen Markt beobachtet werden.

Die Marktsituation belastete besonders die kleineren der UMTS-Lizenznehmer, die schwer an ihren Verpflichtungen aus der UMTS-Auktion und dem Netzaufbau tragen, und führte zu der schon seit geraumer Zeit prognostizierten Konsolidierung, durch die sich die Zahl der deutschen UMTS-Netzbetreiber von ursprünglich sechs auf nunmehr vier reduzierte.

Nachhaltigkeit als Schwerpunkt aller Aktivitäten

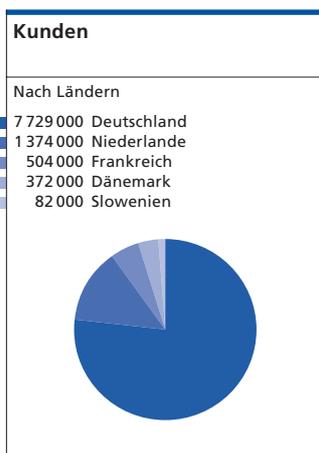
debitel gelang es 2002, dem allgemeinen Trend zu trotzen. Das Unternehmen erkannte bereits zu Boomzeiten, welche Bedeutung der Kundentreue zukommt. Mit beträchtlichem Aufwand setzte es wiederum Massnahmen zur Kundenbindung um und legte dabei den Fokus noch stärker auf die Ertragsorientierung. Damit investierte debitel nachhaltig in die Zukunft. Die Kundenbindungserfolge haben sich inzwischen auf einem sehr hohen Niveau stabilisiert. Um die positive Ergebnissituation trotz der dazu notwendigen Aufwendungen nicht zu gefährden, hat debitel parallel dazu die Konditionen mit den Netzbetreibern verbessert sowie weit reichende interne Kostensenkungsprogramme durchgeführt.

Der deutschlandweite Marktzugang sowohl über Massenvertriebskanäle als auch über den Fachhandel mit ausgesprochener Beratungskompetenz ist seit jeher eine der Stärken von debitel. Im September 2002 hat sie die exklusive Vertriebspartnerschaft mit der Electronic-Partner-Gruppe um weitere fünf Jahre verlängert. debitel sicherte sich damit langfristig einen der wichtigsten Fachhandelspartner.

Dank der im Oktober 2002 geschlossenen Kooperation mit der deutschen Ringfoto-Gruppe hat debitel ihrem Vertriebsnetz eine weitere Fachhandelskette mit landesweit rund 2700 Verkaufsstellen hinzugefügt.

Neue, innovative Leistungen

Auch innovative Dienste sind ein ganz wesentlicher Beitrag zur Kundenzufriedenheit. debitel hat im Frühjahr 2002 die debitel Jamba!-Zusatzdienste eingeführt. Es ist dies der erste Mobilfunktarif, dessen



Grundgebühr ein Abonnement für Premiumdienste des mobilen Internets (WAP) umfasst, für die ansonsten zusätzliche Gebühren anfallen. Inzwischen können die debitel Jamba!-Premiumdienste mit jedem beliebigen debitel-Tarif kombiniert oder auch als Zusatz-Abonnement von allen Vertragsskunden (Postpaid) gewählt werden. Heute werden rund 40 Prozent aller Neuverträge mit den debitel Jamba!-Zusatzdiensten abgeschlossen. Mit solchen Angeboten investiert debitel in die Nutzung von Datendiensten mit dem Ziel, die durchschnittlichen Monatsumsätze pro Kunde weiter zu steigern.

Mit der Zusatzkarte führte debitel im Juli ein neues netzübergreifendes Produkt ein. debitel-Kunden haben damit die Möglichkeit, zusätzlich zu ihrem bestehenden Vertrag einen zweiten Mobilfunkanschluss zu nutzen, ohne dafür eine Anschlussgebühr oder monatliche Grundpreise entrichten zu müssen. Der besondere Vorteil für debitel-Kunden – im Gegensatz zu ähnlichen Wettbewerbsangeboten – liegt in der freien Netzwahl. Dadurch sind unterschiedliche Netze für Haupt- und Zusatzanschluss kombinierbar – ein einzigartiges Angebot, das in dieser Form nur von einem netzunabhängigen Anbieter realisiert werden kann.

Bedingt durch die Bestandsbereinigung im Prepaid-Bereich sowie die Stagnation des Mobilfunkmarktes waren die Teilnehmerzahlen im ersten Halbjahr rückläufig. Im zweiten Halbjahr erfolgte die Trendwende, wobei die positive Entwicklung im Postpaid-Bereich besonders hervorzuheben ist. Sowohl bei den Kundenbindungsmaßnahmen als auch bei der Akquisition von Neukunden legt debitel den Fokus auf den Wert des Kunden, nicht auf die einfache Steigerung der Teilnehmerzahlen. Dies beginnt bei höheren Händlerprämien beim Abschluss von Verträgen zu Vieltelefonierertarifen und geht über die gründliche Bonitätsprüfung neuer Kunden bis hin zu einem wertorientierten und segment-spezifischen Kundenmanagement.

Internationale Aktivitäten

Nicht nur in Deutschland gestaltete sich das Marktumfeld schwierig. Auch in den anderen Ländern, in denen debitel tätig ist, stagnierten die Durchdringungsraten oder gingen sogar zurück.

debitel Nederland vereinbarte eine umfassende Kooperation mit dem niederländischen Netzbetreiber O₂ Netherlands (ehemals Telfort) auf Basis eines Wholesale-Vertrages: Die Zusammenarbeit bietet debitel Nederland die Möglichkeit, bereits für die GSM-/GPRS-Standards eigene Dienste zu entwickeln und über das O₂-Netherlands-Netz zu vermark-

2002 im Überblick
Swisscom Fixnet
Swisscom Mobile
Enterprise Solutions
debitel
Weitere Geschäfte
Mitarbeitende
Kunden
Gesellschaft
Umwelt
Aktionäre

ten. Der operative Start der Zusammenarbeit fand im November 2002 statt. Die Integration von Talkline Nederland, einer 100%-Tochter von debitel Nederland, verläuft erfolgreich.

debitel France übernahm im Februar die börsenkotierte Mobilfunkfachhandelskette Videlec SA mit 80 eigenen Verkaufsstellen.

debitel Danmark erwarb per 1. Januar 2003 die Internetplattform von Tiscali in Dänemark und damit rund 20 000 Mobilfunkkunden und eine internetbasierte Vertriebslinie.

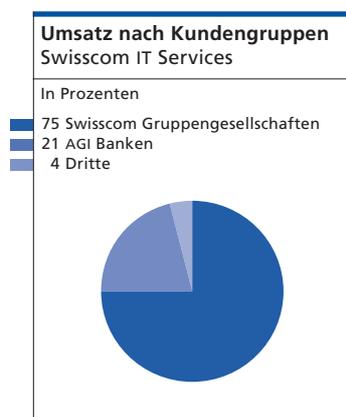
debitel nutzt konzernweit alle Chancen, um Synergien zwischen den Gesellschaften zu erzielen, beispielsweise bei der Produktgestaltung, bei Einkaufskooperationen oder bei Marketing- und Vertriebsprojekten. In Verhandlungen mit Netzbetreibern und potenziellen Vertriebspartnern prüft debitel ausserdem Möglichkeiten, in neuen Märkten Fuss zu fassen.

Ausblick

Der eingeschlagene Weg, das debitel-Geschäftsmodell als Enhanced Service Provider weiterzuführen und auszubauen, hat sich bewährt und lässt debitel trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche selbstbewusst und positiv in die Zukunft blicken. debitel wird auch weiterhin darauf setzen, Kunden mit einem qualitativ hochwertigen Service und innovativen Produkten zu gewinnen und zu halten. Obgleich mit erheblichen finanziellen Aufwendungen verbunden, werden die Kundenbindungsaktivitäten ausgebaut.

Daneben wird debitel zusätzliche Anstrengungen unternehmen, ihren Marktanteil durch Sicherung und Ausbau der Vertriebskooperationen zu erhöhen. Ziel ist die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit von debitel. Auch die permanente Überprüfung und Optimierung der Kosten sowie der Prozesse und Strukturen bleiben zentrale Themen für die Zukunftssicherung des Unternehmens.

Weitere wichtige Geschäfte



EDI (Electronic Data Interchange) ist der unternehmensübergreifende elektronische Austausch von Geschäftsdaten.

Swisscom IT Services – der starke Partner für Informatiklösungen

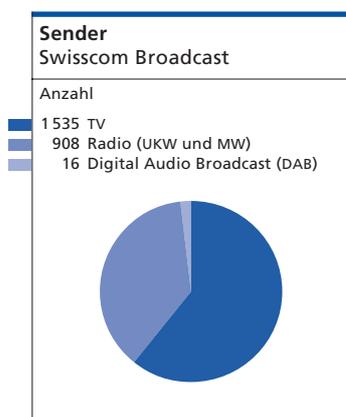
Swisscom IT Services, die seit dem 1. Januar 2002 operativ tätige Tochtergesellschaft der Swisscom AG, ist einer der grössten herstellerunabhängigen Komplettanbieter im einheimischen IT-Markt. Das Unternehmen mit seinen 2347 Mitarbeitenden ist darauf spezialisiert, komplexe IT-Umgebungen zu entwickeln, aufzubauen und zu betreiben. Trotz schwierigen Marktbedingungen konnte sich Swisscom IT Services im vergangenen Jahr erfolgreich im Schweizer IT-Markt positionieren. Nach einem Jahr der Fusion, der Integration und der Konsolidierung will Swisscom IT Services durch konsequente Kundenorientierung und hohe Zuverlässigkeit ihre Wachstumsambitionen im Markt umsetzen.

Umsatz erzielt Swisscom IT Services mit drei Kundengruppen: den Gruppengesellschaften der Swisscom AG, den Kantonalbanken, die über die AGI Holding AG an Swisscom IT Services eine Minderheitsbeteiligung halten, und weiteren Unternehmen in der Schweiz. Der Umsatz betrug im Berichtsjahr CHF 831 Mio. Die allgemeine konjunkturelle Schwäche ist auch im IT-Markt deutlich spürbar. Die aktuelle Situation dürfte sich in absehbarer Zeit kaum entspannen. Dennoch werden sich verschiedene Teilsegmente im IT-Sektor weiterhin erfolgreich entwickeln. Hoher Kostendruck und die Fokussierung aufs Kerngeschäft führen namentlich im Outsourcing – der Auslagerung von Geschäftsprozessen oder Infrastrukturen – zu einer verstärkten Nachfrage. Zunehmend spürbar ist das Bedürfnis der Kunden, IT-Leistungen aus einer Hand zu beziehen. Swisscom IT Services ist auf Grund des umfassenden Produkte- und Dienstleistungsangebots auch für solche Kunden der richtige Partner.

Anfang 2003 ist die Swisscom-Tochtergesellschaft Conextrade AG in Swisscom IT Services integriert worden. Die Swisscom-Gruppe bündelt damit die E-Business-Kompetenz. Conextrade AG ist spezialisiert auf die Bereitstellung von Informationstechnologien für den elektronischen Handel, sei er Internet- oder EDI-basiert. Durch den Transfer von Produkten und Personal der Conextrade AG zu Swisscom IT Services wird die Angebotskontinuität für die Kunden sichergestellt.

Swisscom Systems – die Spezialisten für Kommunikationssysteme (TVA)

Swisscom Systems rüstet Firmen mit traditionellen und IP-basierten Telefonesystemen aus und erbringt entsprechende Wartungs- und Supportleistungen. Als Service-Organisation bedient Swisscom Systems über 100 000 Kunden in der ganzen Schweiz. Mit seven124, dem Leistungsversprechen für umfassenden, zuverlässigen Service an sieben Tagen pro Woche und 24 Stunden am Tag, nahm Swisscom Systems



im Jahr 2002 rund 380 000 Kundenanliegen entgegen. Die 1567 Mitarbeitenden, unterstützt von rund 1400 Fachhändlern, erwirtschafteten einen Umsatz von CHF 456 Mio. Allerdings wirkten sich der Technologiewandel und die wirtschaftliche Entwicklung negativ auf das Investitionsverhalten aus, was einen Umsatzrückgang von 15,8 Prozent verursachte. Spuren hinterliessen auch der Millenniumseffekt – viele neue Anlagen wurden auf den Jahreswechsel 1999/2000 hin installiert – und die Unsicherheit der Kunden, auf die Voice-over-IP-Technologie umzusteigen. Diese Trends und ihre Auswirkungen veranlassten Swisscom Systems zu Restrukturierungsmassnahmen. Durch Anpassungen der Kostenbasis an die Marktentwicklung und nachhaltige Effizienzsteigerung will sich Swisscom Systems auch künftig die Position als Schweizer Marktführerin im Bereich der Kommunikationsausrüstungen sichern.

Swisscom Broadcast – 360° auf Sendung

Mit rund 240 Mitarbeitenden, über 500 eigenen Sendestandorten und über 2400 Sendeanlagen stellt die Swisscom Broadcast AG landesweit die Ausstrahlung von Radio- und Fernsehsignalen sicher. Im Berichtsjahr erzielte die führende Infrastrukturbetreiberin dank der Attraktivität der Standorte, aber auch dank der Mitbenutzung der Anlagen durch Dritte einen Umsatz von CHF 176 Mio. Swisscom Broadcast garantiert ihren Kunden vertraglich bis zu 99,9 Prozent Verfügbarkeit der ausgestrahlten Signale. Zu den Hauptkunden zählen insbesondere die SRG SSR idée suisse, die drei Mobilfunkanbieter, verschiedene Blaulichtorganisationen sowie Lokalradios. Zu den Dienstleistungen von Swisscom Broadcast gehört auch die Signalzuführung für Kabelnetzanbieter, die diese Signale in ihren Kabelnetzen selbst weiterverteilen. Der Umsatz im Bereich der Ausstrahlung analoger Fernsehsignale war gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Grund dafür ist die Abschaltung der 2. und 3. Senderkette durch die SRG SSR idée suisse. Hingegen eröffnen sich für Swisscom Broadcast im Terrestrischen Digitalen Fernsehen (DVB-T) neue Chancen und Herausforderungen. Die Umsetzung dieser neuen Technologie soll voraussichtlich Mitte 2003 beginnen. Auch das Digitale Radio (DAB) wird mittelfristig weiter ausgebaut.

Die Revision des Radio- und Fernsehgesetzes verspricht für Swisscom Broadcast ebenfalls neue Herausforderungen. Die vom Bundesrat vorgeschlagene Regulierung hätte unter anderem zur Folge, dass die konzessionierten Rundfunkveranstalter durch die Telekom-Anbieter subventioniert würden. Zum Beispiel müsste Swisscom Broadcast die

drahtlos-terrestrische Verbreitung für die SRG SSR idée suisse und weitere konzessionierte Rundfunkveranstalter zu kostenorientierten Preisen übernehmen. Eine solche Subventionierung des Rundfunksektors durch den Telekomsektor beurteilt Swisscom als nicht verursachergerecht.

Billag – der Komplettanbieter von Billing-Dienstleistungen

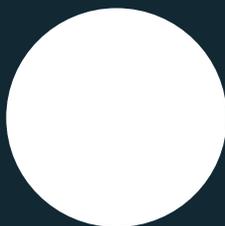
Die Billag AG ist in der Schweiz führend in der Verrechnung von Leistungen Dritter (Third-Party-Billing). Ihr Angebot umfasst Rechnungsstellung, Inkasso, Mahnungen, Betreibungen sowie Customer-Care-Dienste. Die Billag-Kunden werden dank dieser Dienstleistungen vom teilweise hoch komplexen Billing-Prozess entlastet und können sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Mit ihren rund 150 Mitarbeitenden erzielte Billag im Jahr 2002 einen Umsatz von CHF 52 Mio. und wickelte im Auftrag ihrer Kunden ein Inkassovolumen von CHF 1200 Mio. ab. Dazu verschickte sie rund zwölf Millionen Rechnungen an drei Millionen Haushalte. Im Durchschnitt bearbeitete das Call Center von Billag täglich 2500 telefonische Anfragen und 3000 Briefe (Adressänderungen, Kundenreaktionen etc.). Hauptauftraggeberin ist die Eidgenossenschaft mit dem Inkasso der Radio- und Fernseh-Gebühren für die SRG SSR idée suisse. Billag bietet ihr Know-how auch weiteren Organisationen und privaten Unternehmen an, namentlich in den Branchen Energie und Versicherungen.

Auslandbeteiligungen – im Zeichen der Konsolidierung

Im Berichtsjahr hat Swisscom ihre Beteiligung am österreichischen Unternehmen UTA veräussert. In der Tschechischen Republik unterstützt Swisscom den National Property Fund in dessen Privatisierungsbestrebungen für Cesky Telecom. Damit engagiert sich Swisscom im Rahmen bestehender Mandate, den Aktionärswert ihrer indirekten Beteiligung am nationalen Provider bis zum allfälligen Verkauf zu maximieren.

Trotz des schwierigen Umfeldes baute Infonet Services Corporation, an der Swisscom eine 17,7%-Beteiligung hält, ihr internationales Datennetz konsequent aus und erweiterte die Aktivitäten in neue Geschäftsfelder, insbesondere durch verschiedene Partnerschaften im Wireless-Access-Bereich. Als führender Anbieter von globalen Mehrwertdiensten ermöglicht Infonet Services Corporation über 3000 multinational tätigen Geschäftskunden von 180 Ländern aus einen schnellen und sicheren Datentransfer zwischen ihren Rechenzentren. Infonet Services Corporation wurde an den «World Communication Awards 2002» als bester Carrier in Europa ausgezeichnet.

Was hat Swisscom
zum Massstab Mensch zu sagen?

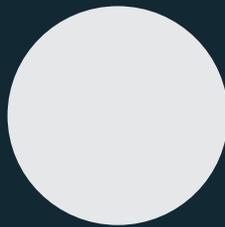


Historisch

Im Jahre 1769 präsentierte Baron Wolfgang von Kempelen in Wien eine Schach spielende Maschine, von der er behauptete, sie würde gegen jeden Grossmeister bestehen können. Auf der einen Seite des Bretts sass eine hölzerne Figur in türkischer Tracht, deren Bewegungen aus dem Inneren eines Kastens gesteuert wurden. Zwar kam der Verdacht auf, die Maschine enthalte einen menschlichen Schachspieler, der durch eine Spiegelkonstruktion vor Blicken geschützt im Kasten sitze. Dennoch war das Publikum von der Idee einer denkenden Maschine fasziniert. So auch Friedrich der Grosse: Der Preussenkönig war der erste Käufer des Schachwunders. Charles Babbage, der spätere Konstrukteur der ersten programmgesteuerten Rechenmaschine, wurde durch den automatischen Schachspieler dazu angeregt, über die grundsätzlichen Möglichkeiten maschineller Intelligenz nachzudenken. Er kam zum Schluss, dass allein mit mechanischen Komponenten eine Reproduktion des menschlichen Denkvermögens kaum möglich sei.

Technisch

Im Alltag sind wir mit einer Flut von verschiedensten Reizen konfrontiert. Trotzdem gelingt es uns beispielsweise, beim Sehen die Aufmerksamkeit auf bestimmte Ereignisse und Objekte zu richten. Die Abteilung für neurophysiologische Rehabilitation am Inselspital Bern hat Hirnzellen lokalisiert, die an der Auswahl von wichtigen und unwichtigen Informationen beteiligt sind. Objekte, die in das aufnahmefähige Feld einer solchen Zelle fallen, aktivieren diese nur dann, wenn sie bedeutungsvoll sind – es kann eine elektrische Aktivität gemessen werden. Uninteressante Objekte bewirken dagegen keine Aktivierung, wodurch die Information nicht weitergeleitet wird. Welche Mechanismen dabei entscheiden, ob etwas bedeutungsvoll ist oder nicht, ist allerdings noch nicht geklärt.



Aufnahmefähigkeit



Zukunftsmusik

Nicholas Negroponte erforscht als Professor am Massachusetts Institute of Technology (MIT) zukünftige Formen der Kommunikation. Im Computer-Fachblatt «Wired» stellt er einen unmittelbaren Zusammenhang her zwischen der Entdeckung neuer Technologien und dem kindlichen Spiel: «Das Wilde, das Absurde, das scheinbar Verrückte: Es ist diese Art des Denkens, aus dem die neuen Ideen kommen. Im Fachjargon spricht man vom «Sprengen des Schubladendenkens». An der MIT Medien-Forschungsstelle ist das Alltag. Personen, die diese verspielte Art des Denkens beherrschen, lassen ihre kindlichen Qualitäten und ihre Kinderträume wieder aufleben und wenden sie auf Gebiete an, in denen die meisten von uns – Opfer unserer erwachsenen Ernsthaftigkeit – nicht weiterkommen. Kind zu bleiben ist nicht einfach. Es hilft nur die beständige Entwicklung neuer Spiel- und Werkzeuge.»





**Kurt Stadelmann, Kulturspezialist
am Museum für Kommunikation, meint**

«Ob ein Bild via SMS mehr sagt als 1000 Worte am Telefon, das wird sich noch weisen müssen. Denn ausschlaggebend für den Durchbruch einer technischen Neuerung war nie bloss eine überragende Technik. Die Geschichte zeigt, dass technische Wunderwerke nur so viel taugen, wie sie den Menschen im Alltag konkret nützlich sind. Letztendlich entscheidend war denn auch immer das Zusammenwirken zwischen Mensch und Technik. Dies braucht seine Zeit: Zeit zum Entwickeln, zum Reifen und zum Angewöhnen.»

Fortschrittlich auch als Arbeitgeberin

Attraktive Einstiegsmöglichkeiten, fortschrittliche Anstellungsbedingungen, moderne Beteiligungsprogramme für Mitarbeitende und Kader, Anbieterin von rund 900 Lehrstellen in der ganzen Schweiz: Swisscom ist auf dem Arbeitsmarkt sehr gut positioniert. Dem durch das wirtschaftliche Umfeld und dem anhaltenden Kostendruck bedingten Stellenabbau begegnet das Unternehmen sozial verantwortlich und mit kreativen Massnahmen, die in der Schweiz Modellcharakter haben.

Innovative Wege in der Berufsbildung...

Swisscom ist in der Berufslandschaft Schweiz eine attraktive und professionelle Lehrstellenanbieterin in insgesamt sechs Berufsbildern. Besonders gefragt sind die Berufslehren Informatiker und Kaufmann; auch der Beruf des Mediamatiklers stösst auf grosses Interesse. Im Gegensatz zum insgesamt rückläufigen Stellenbestand bei Swisscom konnte die Zahl der Lehrlinge sogar leicht erhöht werden. Mit dem bevorstehenden Start zur Reform für die kaufmännische Grundausbildung unter Einbezug der Möglichkeiten des neuen Berufsbildungsgesetzes (nBBG) hat die Berufsbildung der Swisscom AG wichtige Parameter für die Zukunft gesetzt, die dem Wandel zu einer Informations- und Wissensgesellschaft Rechnung tragen. 2003 startet Swisscom einen Prototyp mit neuen Lernformen. Im Zentrum steht dabei die projektbezogene Arbeitsweise der Auszubildenden.

...wie in der Nachwuchsförderung

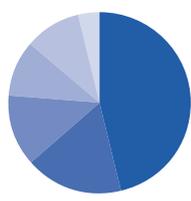
Swisscom engagiert sich intensiv im Bereich des Führungsnachwuchses. Dabei offerieren wir jungen Talenten zahlreiche Einsatzmöglichkeiten wie Direkteinstieg, Trainee Programm, Praktika oder Teilzeitstellen. Wir werben regelmässig an Hochschulen, sind landesweit an allen wichtigen Berufsausstellungen dabei und laden Studierende zu Job-Foren ein, um mit ihnen direkt in Kontakt zu treten. An der Universität St. Gallen tritt Swisscom als Sponsorin von rund 700 Studierenden auf.

...und bei Beteiligungsprogrammen für Mitarbeitende

2002 bot Swisscom erstmals allen Mitarbeitenden an, Aktien zu attraktiven Bedingungen zu kaufen. Das Aktienprogramm «TopShare» bietet die einfache und flexible Möglichkeit, als Miteigentümer am gemeinsam geschaffenen Unternehmenserfolg teilzuhaben. Die hohe Beteiligung zeigte, dass sich die Mitarbeitenden für ihr Unternehmen engagieren und ein solches Programm einem breiten Bedürfnis entspricht. «TopShare» ist eine Ergänzung zu den bestehenden Aktien-Optionsplänen für die Kadermitglieder.

Lehrlinge
Sechs Berufsfelder

- 403 Informatikerin/Informatiker
- 151 Kauffrau/Kaufmann
- 111 Mediamatikerin/Mediamatiker
- 87 Detailhandelsangestellte/r
- 87 Elektronikerin/Elektroniker
- 33 Telematikerin/Telematiker



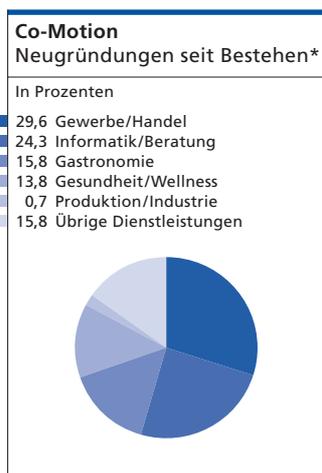
Auf dem Weg zu einem neuen GAV

Seit Anfang 2001 ist bei Swisscom ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) in Kraft. Er gilt bis Ende 2003. Dieser Vertrag hat in den letzten Jahren seinen Zweck voll erfüllt. Mit fortschrittlichen und sozialen Arbeitsbedingungen konnte sich Swisscom auf dem Arbeitsmarkt gut positionieren. Bei der Weiterentwicklung des GAV soll künftig die Gruppenstruktur von Swisscom berücksichtigt werden. Swisscom beabsichtigt, ihre attraktiven Anstellungskonditionen in ein Modell umzubauen, das den Gruppengesellschaften grössere Flexibilität in der Ausgestaltung ihrer Arbeitsverhältnisse einräumt. Erste Gespräche mit den Gewerkschaften haben gezeigt, dass die Vorstellungen teilweise weit auseinander liegen. Das Ziel bleibt jedoch die Weiterführung der bewährten, konstruktiven Sozialpartnerschaft mit den Gewerkschaften, Personalverbänden und Betriebskommissionen. Letztere haben Anfang 2002 ihre Arbeit aufgenommen.

858 Stellen weniger

Ende 2002 zählte Swisscom 20 470 Vollzeitstellen. Dies sind 858 weniger als im Vorjahr. Ohne den Einbezug von debitel betrug der Stellenbestand 17 171 Einheiten. In diesen Zahlen nicht inbegriffen sind 872 Lernende. Der Abbau ist eine Folge der schwierigen Marktentwicklung sowie des anhaltenden Preis- und Kostendrucks, der sich insbesondere in der rückläufigen Entwicklung im Geschäftskundenbereich zeigt. Demgegenüber sind in der boomenden Breitbandkommunikation und bei Swisscom Mobile im Berichtsjahr insgesamt 238 neue Stellen geschaffen worden.

Swisscom bietet in allen Landesteilen Stellen an. In allen Kantonen zahlen Angestellte von Swisscom Steuern. Für den Schweizer Arbeitsmarkt ist Swisscom als achtgrösste Arbeitgeberin nicht nur von quantitativer Bedeutung, sondern mit zukunftsgerichteten Berufen und Aus- und Weiterbildungsprofilen auch Garantin für anspruchsvolle Arbeitsplätze.



* Stand 31. Dezember 2002

AMZ, Co-Motion, WORK_LINK: Innovationen im Arbeitsmarkt

Swisscom unternimmt alles, um beim notwendigen Stellenabbau Härtefälle zu vermeiden. Im Arbeitsmarktzentrum (AMZ) werden die freigestellten Mitarbeitenden bei der Gestaltung der beruflichen Zukunft inner- oder ausserhalb des Unternehmens unterstützt. Zu den Leistungen des AMZ gehören individuelle Beratung, Standortbestimmung, Berufsorientierung, Bewerbungstrainings, Fachausbildungen und Stellenvermittlung. 2002 betreute das AMZ insgesamt 872 von der Restrukturierung betroffene Mitarbeitende. Die durchschnittliche Verweildauer im AMZ betrug rund neun Monate. 93 Prozent der austretenden Teilnehmenden fanden wieder eine Stelle oder eine andere sozialverträgliche Lösung. Die übrigen Teilnehmenden haben sich entweder vom Arbeitsmarkt zurückgezogen oder sich zum Bezug von Leistungen der Arbeitslosenversicherung (Erwerbsersatz und Stellenvermittlung) angemeldet.

«Co-Motion» ist eines der erfolgreichsten Gründerprogramme in der Schweiz. Es begleitet Mitarbeitende auf dem Weg in die Selbstständigkeit, plant mit ihnen die wichtigsten Schritte und bietet auch finanziell Hilfe in Form eines entsprechenden Startkapitals oder eines zinslosen Darlehens. Seit dem Aufbau im Jahr 1999 haben 390 Mitarbeitende von Swisscom am Programm teilgenommen, wurden 150 Businesspläne genehmigt und gegen 250 neue Stellen in anderen Branchen geschaffen.

Eine Innovation auf dem Schweizer Arbeitsmarkt ist die WORK_LINK AG, ein Joint Venture von Swisscom, den Gewerkschaften und der Manpower AG. Sie vermittelt langjährigen Mitarbeitenden, die vom Stellenabbau betroffen sind, Temporärstellen und unterstützt sie bei ihrem Einstieg in den externen Arbeitsmarkt. 2002 betreute WORK_LINK im Monat durchschnittlich 246 Personen.

2002 im Überblick
Swisscom Fixnet
Swisscom Mobile
Enterprise Solutions
debitel
Weitere Geschäfte
Mitarbeitende
Kunden
Gesellschaft
Umwelt
Aktionäre

Pensionskasse comPlan

Die Mitglieder der Pensionskasse comPlan haben 2002 einem neuen Vorsorgekonzept zugestimmt. Das bestehende Leistungsprimat wird ergänzt durch das Duoprimat (Beitragsprimat in der Altersvorsorge, Leistungsprimat in der Risikovorsorge). Der moderne Vorsorgeplan baut auf individuelles, flexibles Alterssparen und trägt den Bedürfnissen der heutigen Zeit Rechnung. Es stehen verschiedene Sparvarianten zur Bildung einer bedarfsgerechten Altersrente zur Auswahl.

Infolge der anhaltenden ungünstigen Entwicklung der Kapitalmärkte hat die Pensionskasse comPlan das Ertragsziel 2002 nicht erreicht. Ende Jahr resultierte eine Unterdeckung von CHF 300 Mio. Dies entspricht sechs Prozent der Verpflichtungen. Um die schwierige finanzielle Lage von comPlan zu verbessern, wurden erste Massnahmen getroffen. So werden für austretende Mitarbeitende die Altersguthaben seit Anfang 2003 noch zu 3,25 Prozent verzinst. Für die verbleibenden Versicherten wird der Zinssatz erst Ende Jahr festgelegt. Bis Mitte 2003 wird die weitere Entwicklung von comPlan untersucht. Darauf basierend können weitergehende, von allen Beteiligten zu tragende Massnahmen eingeleitet werden.

Beruf und Familie: auf dem Weg zum Gleichgewicht

Swisscom unterstützt die Idee der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die es den Mitarbeitenden ermöglicht, Erwerbs- und Familienarbeit sowie Freizeitaktivitäten ohne Überbelastung zu verbinden. Das Unternehmen fördert den Work-Life-Balance-Gedanken durch konkrete Angebote wie Telearbeitsplätze, Job-Sharing oder Langzeiturlaub. Im Jahr 2002 nutzten mehrere hundert Mitarbeitende Angebote zur Änderung ihres Beschäftigungsgrades, zu unbezahltem Urlaub, zu Langzeitkonti und zur Telearbeit. Kinder von Mitarbeitenden haben an sieben Standorten Zugang zu Krippenplätzen. Das Angebot soll 2003 ausgedehnt werden.

Nur zufriedene Kunden bleiben uns treu

Der langfristige Unternehmenserfolg von Swisscom baut auf der Zufriedenheit ihrer Kundinnen und Kunden. Denn nur ein zufriedener Kunde wird auch zu einem treuen Kunden. 2002 mass Swisscom in regelmässigen Abständen ihr Kundenimage. Die Resultate bescheinigen dem Unternehmen eine gute Kundenwahrnehmung.

Grundwerte als Basis unseres Profils

Zuverlässigkeit, Heimat, Weltgewandtheit und Respekt heissen die vier Kernwerte von Swisscom. Sie sind eng verwurzelt mit der Geschichte des Unternehmens und definieren die Werthaltung, die Swisscom ihren Kunden entgegenbringt.

Zuverlässigkeit bedeutet für Swisscom, die Versorgung mit moderner und funktionsfähiger Telekommunikationsinfrastruktur in der ganzen Schweiz sicherzustellen und damit die Grundlage für eine funktionierende Kommunikation in unserem Lande zu schaffen.

Heimat: Swisscom ist Teil der Schweiz. Swisscom wird von den Bewohnern des Landes als heimisch wahrgenommen. Heimat bedeutet Sicherheit und Geborgenheit. Das Wechselspiel von Weggehen und Heimkommen, Fortgehenwollen und Heimweh ist ein Leitthema für viele Schweizerinnen und Schweizer.

Weltgewandtheit: Institutionell ist die Identität der Schweiz nach innen gerichtet, unternehmerisch aber genauso deutlich nach aussen. Weltgewandtheit (im Sinne von «der Welt zugewandt») ist der Wert von Swisscom, der dieses Verhältnis beschreibt: Mit Weltgewandtheit begegnet Swisscom der Globalisierung, zugleich steht Swisscom für die Weltgewandtheit der Schweiz.

Respekt: Swisscom begegnet allen Anspruchsgruppen mit Respekt. Als Unternehmen von nationaler Bedeutung hat Swisscom traditionell eine respektvolle Beziehung zu ihren Mitarbeitenden, zu Politik und Gesellschaft und zur Umwelt. Swisscom kümmert sich um die Anliegen von Einzelpersonen und Unternehmen mit hoher Beratungs- und Servicequalität und bietet ein gutes und zuverlässiges Preis-/Leistungsverhältnis.

2002 im Überblick
Swisscom Fixnet
Swisscom Mobile
Enterprise Solutions
debitel
Weitere Geschäfte
Mitarbeitende
Kunden
Gesellschaft
Umwelt
Aktionäre

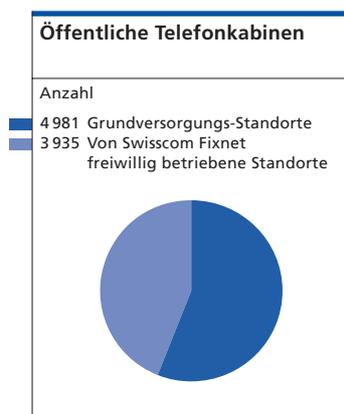
Spieglein, Spieglein an der Wand...

Seit Anfang 2002 misst Swisscom in regelmässigen Abständen die Wahrnehmung der Marke Swisscom als kundenfreundliches Unternehmen sowie den Bekanntheitsgrad der Unternehmensmarke. In vier Messungen liess Swisscom die Zufriedenheit bei Privatkunden von Swisscom Mobile, Swisscom Fixnet und den wichtigsten Konkurrenten ermitteln. Auf einer Skala von 1 bis 10 bewegten sich die beiden Gruppengesellschaften auf Werten zwischen 7,78 und 8,05 und übertrafen damit die Kundenzufriedenheit bei den wesentlichen Mitbewerbern deutlich. Bei den Geschäftskunden wurden zwei Messungen durchgeführt. Befragt wurden die Kunden von Swisscom IT Services, Swisscom Enterprise Solutions, Swisscom Systems, Swisscom Mobile, Swisscom Fixnet sowie die Kunden von Konkurrenten. Der Branchendurchschnitt sank hier von 7,69 im ersten auf 7,32 im zweiten Semester. Die Gruppengesellschaften von Swisscom erzielten dabei im Durchschnitt Werte von 7,92 bzw. 7,47. Sowohl die Privat- als auch die Geschäftskunden massen den Werten Respekt und Zuverlässigkeit die grösste Bedeutung für die Beurteilung ihrer Zufriedenheit zu. Bei der Beurteilung der Grundwerte durch die Kundinnen und Kunden von Swisscom schnitt der Wert Zuverlässigkeit am besten ab, gefolgt von den Werten Heimat, Weltgewandtheit und Respekt.

Diese Messungen ergänzen die Kundenbefragungen, welche die einzelnen Gruppengesellschaften teilmarktbezogen durchführen. Die Anregungen und Kritiken der Kunden münden in konkrete Massnahmen wie beispielsweise die Schaffung zusätzlicher Swisscom Shops in Form von Franchising-Lösungen, verkürzte Antwortzeiten in den Call Centers dank intensiverer Ausbildung und optimierter Prozesse, die Einführung eines Ticket-Systems in den Swisscom Shops, der Ausbau des Mobilfunknetzes oder die Bildung von Kontaktstellen als zentraler Zugang für KMU-Kunden.

Leistungen, die Vertrauen schaffen

Als Schweizer Marktführerin in der Telekommunikation und als gesellschaftlich stark verankertes Unternehmen ist sich Swisscom ihrer sozialen Verantwortung bewusst und erbringt zahlreiche Leistungen, die sich nicht in erster Linie in Franken, Euros oder Dollars messen. Damit will Swisscom ein Klima des Vertrauens schaffen. Beispiele für das Engagement zu Gunsten der Gesellschaft sind die Grundversorgung, die Bildungsinitiative «Schulen ans Internet» oder die Beteiligung an der Expo.02.



Grundversorgung für alle

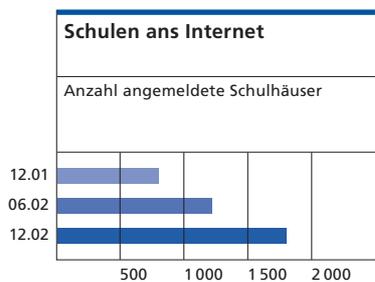
Mitte 2002 ist Swisscom von der Kommunikationskommission ComCom mit der Grundversorgung für die Jahre 2003–2007 beauftragt worden. Zu den Grundversorgungsdiensten gehören der analoge oder digitale Telefonanschluss, Notrufnummern, öffentliche Sprechstellen sowie Dienste für Behinderte. Swisscom bekennt sich mit der Grundversorgung zu einem modernen «Service au public»: Sie erbringt ein qualitativ hoch stehendes Basisangebot an Telekom-Leistungen zu gleichen Preisen für die Bevölkerung der ganzen Schweiz.

Erfolgreiches Expo.02-Engagement

2002 bleibt als Expo-Jahr in Erinnerung. Mit ihrer dreifachen Beteiligung als Ausstellungs- und Infrastrukturpartnerin sowie als «Official Partner» engagierte sich Swisscom ausserordentlich stark an der sechsten Landesausstellung der Schweiz. Die Bilanz ist positiv. So wurde der Swisscom-Pavillon «Empire of Silence» auf der Artepilage Biel von rund einer Million Personen besucht. 600 freiwillige Mitarbeitende stellten den Betrieb des Pavillons während der 159 Ausstellungstage sicher.

Als Infrastrukturpartnerin war Swisscom für Bau, Betrieb und Überwachung der gesamten Telekommunikationsinfrastruktur auf allen vier Artepilages verantwortlich. Weit über 2000 Kilometer Glasfaser- und Kupferkabel vernetzten 2500 Anschlüsse. Der Betrieb verlief reibungslos. Auch die Mobilfunk-Infrastruktur erfüllte jederzeit die Ansprüche der Besucherinnen und Besucher.

Die Telekommunikationsinfrastruktur und der Abenteuerpavillon wurden von der Expo.02 mit dem Ökolabel «Flying Fish» ausgezeichnet – dies insbesondere wegen des Umweltmanagementsystems nach ISO 14001, des Einkaufs von 600 000 kWh Windstrom vom Mont Crosin und der Wiederverwendung von mehr als 75 Prozent des eingesetzten Materials für andere Projekte.



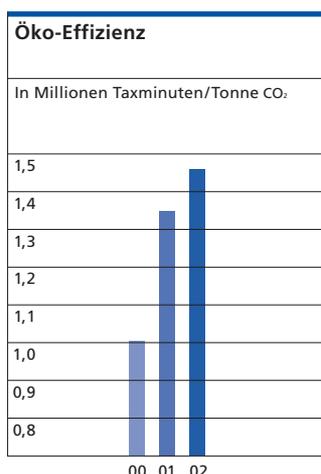
5000 Schweizer Schulen ans Internet

Mit der Initiative «Schulen ans Internet», im Sommer 2001 lanciert, will Swisscom einen bedeutenden Beitrag zur Förderung des Bildungsortes Schweiz leisten. Vor dem Hintergrund der Informationsgesellschaft soll sich das Schweizer Schulsystem weiterentwickeln können. Ziel ist es, die neuen Medien und die Nutzung des Internets im Schulalltag zu verankern. Dazu offeriert Swisscom allen Schweizer Schulen kostenlos einen breitbandigen Internet-Anschluss. Das Angebot gilt für alle Volks-, Berufs- und Mittelschulen. Ende 2002 profitierte bereits jede dritte der rund 5000 Schweizer Schulen von diesem Angebot.

Umweltmanagement bei Swisscom – effizient und effektiv

Swisscom verfügt seit Jahren über ein ISO-14001-zertifiziertes Umweltmanagementsystem. 2002 konnte das Unternehmen die von ihm erzeugte Umweltbelastung weiter verringern und seine Umweltaktivitäten über die Unternehmensgrenzen hinaus ausweiten. Parallel dazu entwickelte Swisscom das Umweltmanagement in Richtung Corporate Social Responsibility weiter. Entsprechend gut schneidet Swisscom in den Umwelt-Ratings ab. Swisscom ist weiterhin im Dow Jones Sustainability World Index und FTSE4Good Index vertreten.

Swisscom hat ihre Öko-Effizienz in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. Sie bewältigt pro eingesetzte Energieeinheit – in Taxminuten ausgedrückt – mehr Telekomverkehr als früher und verringerte die CO₂-Emissionen pro Taxminute. Taxminuten (verrechnete Zeit der Leitungsbenützung) sind ein immaterielles Produkt von Swisscom, benötigen jedoch eine stromintensive Netzinfrastruktur. Eine hohe Netzauslastung ist deshalb nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch vorteilhaft. Swisscom will die Öko-Effizienz bezüglich Energieverbrauch bzw. CO₂-Emissionen bis Ende 2005 um weitere 10 Prozent erhöhen. Damit handelt Swisscom in Übereinstimmung mit der schweizerischen Energiepolitik.



Swisscom hat ihre Anstrengungen bezüglich Umweltleistungen über die Betriebsökologie hinaus ausgedehnt. So will sie als Produkteinkäuferin bei den in grossen Stückzahlen produzierten Endgeräten ökologische Verbesserungen realisieren. Geplant ist, in Zusammenarbeit mit Motorola ein massenmarktaugliches, ökologisch optimiertes Handy zu lancieren. Auch im Energiebereich beschreitet Swisscom neue Wege. Die Gruppengesellschaft Swisscom Fixnet wird, sensibilisiert durch ihren relativ hohen Stromverbrauch, ab 2003 zur grössten Bezügerin von naturemade-star-zertifiziertem Ökostrom. Der dafür aufgewendete Stromaufpreis wird durch die in den letzten Jahren erzielten Stromersparungen mehr als kompensiert. Schliesslich betreibt Swisscom auch ein gezieltes Ökosponsoring und nimmt damit ihre umweltbezogene und gesellschaftliche Verantwortung gleichermassen wahr. Ihr landesweites Engagement umfasst die Unterstützung des Schweizer Nationalparks, des WWF-Projektes SMARAGD und des Umweltschulprojekts GLOBE.

5,5 Milliarden Franken an Eigentümer ausgerichtet

2002 war für Swisscom und ihre Aktionäre ein aussergewöhnliches Jahr. Swisscom beteiligte ihre Eigentümer am sehr guten Ergebnis 2001 und bezahlte im Laufe des Jahres CHF 5,5 Milliarden an sie zurück. Dies entspricht rund einem Fünftel des Marktwertes von Swisscom Ende 2002. Die Rückzahlung bestand aus einem Rückkauf von 9,99 Prozent der Aktien, einer regulären Dividende von CHF 11 und einer Nennwertreduktion von CHF 8 pro Aktie.

Trotz des Aktienrückkaufs bleibt die Bilanz von Swisscom äusserst gesund. Die Eigenkapitalquote liegt immer noch auf hohen 43 Prozent; der in sechs Tagen erarbeitete EBITDA reicht aus, um sämtliche in einem Jahr anfallenden Schuldzinsen zu bezahlen. Auch die Aktienpreisentwicklung war beachtlich. In einem widrigen Umfeld (Swiss Market Index SMI –27,84 Prozent, DJ EU Telecom Index –38,79 Prozent) erzielte Swisscom unter sämtlichen SMI-Titeln die fünftbeste Performance (–12,93 Prozent).

Corporate Governance als Bewertungskriterium

Für Swisscom ist die Entwicklung des Aktienpreises aber nur ein Teil der gesamten Wertschöpfung. Swisscom ist davon überzeugt, dass zur Schaffung von nachhaltigem Mehrwert auch andere Werte berücksichtigt werden müssen. Ein wesentlicher Schlüssel zur Bewertung des Unternehmens durch die Anleger ist die Corporate Governance, die Gesamtheit der Geschäftsprinzipien. Wie führen wir das Unternehmen? Über welche Kontrollinstanzen verfügen wir? Sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt? Und: Ist unsere Informationspolitik transparent? Auf diese und weitere Fragen rund um die Qualität der Unternehmensführung hat Swisscom überzeugende Antworten.





Quelle: Bloomberg

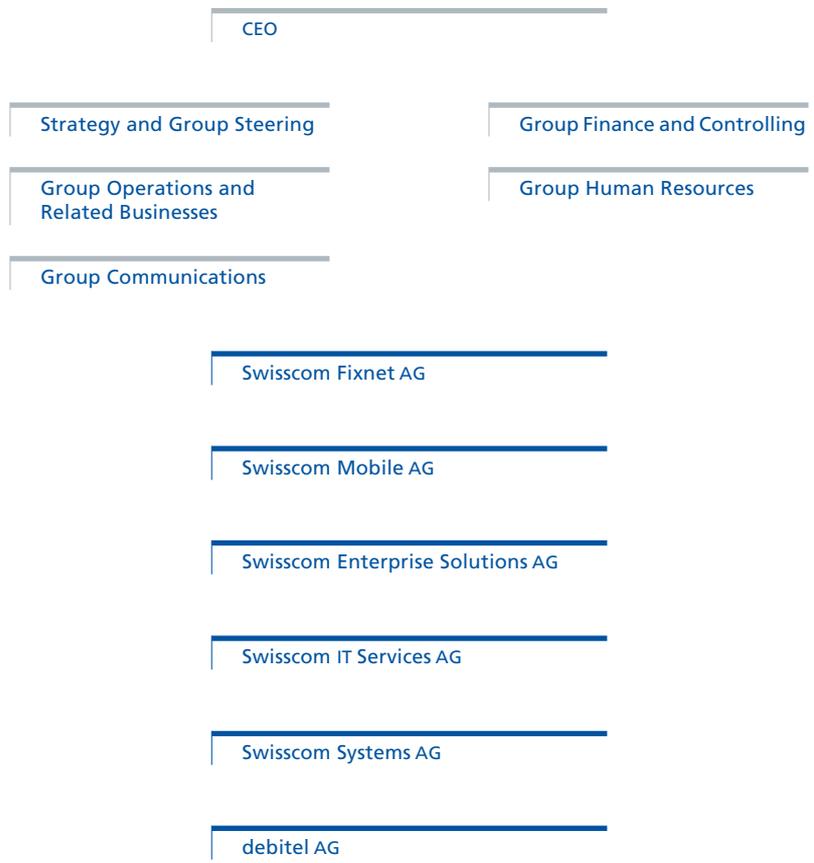
Risikoanalysen und Konkurrenzbeobachtung

Swisscom arbeitet gemäss einer einfachen Erkenntnis: Mehrwert wird nur geschaffen, wenn zumindest der bestehende Wert erhalten bleibt. Das Management von Swisscom widmet deshalb 90 Prozent seiner Zeit dem bestehenden Geschäft. Eine ständige Risikoanalyse bezüglich Geschäftsentwicklung, Markt- und Technologieumfeld soll sicherstellen, dass Veränderungen frühzeitig wahrgenommen und erfolgreich genutzt werden. Swisscom beobachtet ihre Konkurrenten genau, um von ihnen zu lernen und sich von ihnen abzuheben. Mehrwert schafft auch die externe Unternehmenssicht: Swisscom will erfahren, was ihre verschiedenen Anspruchsgruppen – von den Investoren und Finanzmärkten über die Gesellschaft und den Regulator bis hin zu den Kunden und Mitarbeitenden – von ihr erwarten, damit sie ihre Pläne und Strategien entsprechend entwickeln kann. Umgekehrt ist wichtig, dass diese verschiedenen Gruppen ständig Zugriff zu den relevanten Informationen haben. Swisscom pflegt deshalb eine offene und transparente Informationspolitik.

Kurzum: Swisscom ist überzeugt, dass Nachhaltigkeit und Berechenbarkeit ebenso wichtig sind wie kurzfristiger Gewinn.

2002 im Überblick
Swisscom Fixnet
Swisscom Mobile
Enterprise Solutions
debitel
Weitere Geschäfte
Mitarbeitende
Kunden
Gesellschaft
Umwelt
Aktionäre

Organisation Swisscom



Verwaltungsrat Swisscom



Markus Rau

Franco Ambrosetti

Jacqueline Françoise Demierre

Ernst Hofmann

Rose Gerrit Huy

Markus Rau

Präsident, geb. 1939, Schweizer Staatsbürger
Dipl. Masch.-Ing./Dr. sc. tech. ETH
Berufliche Stationen: Sperry Univac, Philips, Wild Leitz, Vorsitzender der Konzernleitung der Leica Gruppe, selbständiger Unternehmensberater
Weitere Mandate: Präsident des Verwaltungsrates der Synthes AG und der Rauh Betonschalungen AG; Vizepräsident des Verwaltungsrates der Leica Camera AG, der Leica Geosystems AG, der Dietiker AG; Mitglied des Verwaltungsrates der unaxis Holding AG, The Generics Group AG, der Madison Management AG, der St.Galler Kantonalbank AG und der Anova Holding AG; Mitglied des Vorstandes der Economiesuisse; Präsident des Stiftungsrates des Institutes für Technologiemanagement der Universität St.Gallen; Präsident des Verwaltungsausschusses der AO-ASIF Stiftung

Franco Ambrosetti

geb. 1941, Schweizer Staatsbürger
lic. rer. pol./Betriebswirtschafter
Weitere Mandate: Präsident des Verwaltungsrates der Ettore Ambrosetti & Sons Ltd.; Mitglied des Verwaltungsrates von Exten S.A., Guardian SA und Brainpower BV, Amsterdam; Präsident der Tessiner Handelskammer; Präsident der European Wheel Manufacturers Association

Jacqueline Françoise Demierre

Personalvertreterin, geb. 1954, Schweizer Staatsbürgerin
Diplomierte Verkaufsleiterin
Berufliche Stationen: Fernmelde-direktion Bern, Generaldirektion PTT, verschiedene Funktionen bei Swisscom, u.a. Relationship Manager Mobilfunk und Umwelt, seit 2002 Personalvertretung

Ernst Hofmann

Personalvertreter, geb. 1937, Schweizer Staatsbürger
Berufliche Stationen: Fernmelde-direktion Basel, Vizepräsident der Schweizerischen PTT-Vereinigung, Stv. Generalsekretär der Gewerkschaft Kommunikation

Rose Gerrit Huy

geb. 1953, deutsche Staatsbürgerin
dipl. Volkswirtin
und dipl. Mathematikerin
Berufliche Stationen: Direktorin Vorentwicklung Mercedes-Benz, Mitglied des Vorstandes der Daimler-Benz Interservices (debis), Geschäftsführerin der Compaq Deutschland GmbH, Vorsitzende der Geschäftsführung der Beta Research Kirch Group, CTO bei Kirch Pay, selbständige Unternehmensberaterin



Peter Küpfer

André Richoz

Felix Rosenberg

Helmut Woelki

Alfred Bissegger (Sekretär)

Peter Küpfer

geb. 1944, Schweizer Staatsbürger
Diplomierter Wirtschaftsprüfer
Berufliche Stationen: Revisuisse,
Financière CSFB, CS First Boston,
CS Holding, Bank Leu AG, selbstän-
diger Unternehmensberater
Weitere Mandate: Präsident des
Verwaltungsrates der Valora
Holding AG und Pilatus Flugzeug-
werke AG; Mitglied des Verwal-
tungsrates der Bank Julius Baer AG,
Karl Steiner Holding AG, Unaxis AG,
Swiss Steel AG und Holcim AG

André Richoz

Vizepräsident, geb. 1947,
Schweizer Staatsbürger
Doktor der Physik und MBA
Berufliche Stationen: National
Scientific Fund, Credit Suisse,
Sulzer Konzern, Leiter Unter-
nehmensgruppe Charmilles der
Georg Fischer AG, Konzernleiter
des SIKA-Konzerns, CEO der Rock-
land-Gruppe
Weitere Mandate: Mitglied des
Verwaltungsrates der BBL-ING (CH)
und der Batigroup AG; Mitglied
der Schweizerischen Akademie der
Technischen Wissenschaften

Felix Rosenberg

Staatsvertreter, geb. 1941,
Schweizer Staatsbürger
lic. iur.
Berufliche Stationen: Gerichts-
schreiber Bezirksgericht Baden,
Regierungsrat des Kantons
Thurgau, Mitglied des General-
direktoriums PTT, Vorsitzender der
Konzernleitung Telecom PTT und
bis Ende März 1998 von Swisscom
Weitere Mandate: Präsident des
Verwaltungsrates der Voigt AG,
der De Martin AG; Mitglied des
Verwaltungsrates Huser & Peyer AG;
Stiftungsratspräsident der Schwei-
zerischen Stiftung Pro Patria

Helmut Woelki

geb. 1949, deutscher Staatsbürger
Diplomkaufmann
Berufliche Stationen: Fegro
Handelsgesellschaft, SAS Service
Partner, Vorstandsvorsitzender der
LSG Lufthansa Service Holding AG,
selbständiger Berater für
internationale Konzerne
Weitere Mandate: Berater von
Onex Corporation, Toronto und
Lufthansa; Richter am Handels-
gericht in Frankfurt/Main
Sekretär
Alfred Bissegger
geb. 1942
Berufliche Stationen: Leiter
Unternehmenskommunikation PTT,
Stv. Generalsekretär PTT

Gruppenleitung Swisscom

Ueli Dietiker



Jens Alder

Adrian Bult

René Fischer

Esther Häberling

Stefan Nünlist

Jens Alder

CEO der Swisscom AG
geb. 1957, Schweizer Staatsbürger
Dipl. El.-Ing. ETH, MBA INSEAD
Berufliche Stationen: Standard
Telephon & Radio AG, Alcatel STR
AG, Motor Columbus AG, Alcatel
Schweiz, Leiter Network Services
und Mitglied der Konzernleitung
Swisscom AG
Weitere Mandate: Vorstands-
mitglied SICTA, Vorstandsmitglied
Schweiz. Arbeitgeberverband

Adrian Bult

CEO Swisscom Fixnet AG
geb. 1959, Schweizer Staatsbürger
lic. oec./Betriebswirtschafter
Berufliche Stationen: IBM Schweiz,
Telecom PTT, Leiter Informatik
und Mitglied der Konzernleitung
Swisscom AG

Ueli Dietiker

CFO (Chief Financial Officer) und
stellvertretender CEO der Swisscom
AG (ab 1. April 2002)
geb. 1953, Schweizer Staatsbürger
Treuhandler und diplomierter
Wirtschaftsprüfer
Berufliche Stationen: ATAG
Ernst & Young, Motor Columbus AG,
Cablecom Holding AG

René Fischer

CEO Swisscom Systems AG
(ab 22. August 2002)
geb. 1965, Schweizer Staatsbürger
lic. oec. publ.
Berufliche Stationen: Bank Leu AG,
Telekurs AG, SIG Schweiz. Industrie-
gesellschaft AG, Leiter Finance und
Controlling von Swisscom Fixnet AG

Esther Häberling

Leiterin Group Human Resources
(ab 1. April 2002)
geb. 1957, Schweizer Staatsbürgerin
lic. oec./Betriebswirtschafterin
Berufliche Stationen: ETH Zürich,
Sulzer Roteq, Holcim Gruppe

Stefan Nünlist

Leiter Group Communications
geb. 1961, Schweizer Staatsbürger
lic. iur./Fürsprech und Notar
Berufliche Stationen: Eidgenössisches
Departement für auswärtige Angelegenheiten
(EDA), Eidgenössisches Volkswirtschafts-
departement (EVD), Atel AG
Weitere Mandate: Vorstandsmit-
glied des Schweizerischen Werbe-
auftraggeberverbandes, Mitglied
des Schweizer Tourismusrates,
Mitglied der Parteileitung der FDP
des Kantons Solothurn,
Gemeinderat der Stadt Olten



Hanspeter Quadri

CEO Swisscom Enterprise Solutions AG
geb. 1953, Schweizer Staatsbürger
lic. phil. nat./Mathematiker und Informatiker
Berufliche Stationen: IBM Schweiz, Leiter Large Accounts Swisscom AG, Leiter Major Accounts Swisscom AG
Weitere Mandate: Präsident des Verwaltungsrates von Unit.net AG; Mitglied des Verwaltungsrates von Infonet Services Corporation, Los Angeles USA

Jürg Rötheli

Leiter Group Operations & Related Businesses
geb. 1963, Schweizer Staatsbürger
Dr. iur./Fürsprech und Notar
Berufliche Stationen: Stampfli, Keller & Partner, Interdiscount Holding AG, Simeco Holding AG, Leiter Rechtsdienst (General Counsel) und Mitglied der Konzernleitung Swisscom AG

Mauro Santona

CIO (Chief Information Officer) der Swisscom AG, geb. 1957, italienischer Staatsbürger
Ing. HTL
Berufliche Stationen: IBM Schweiz, Valora-Gruppe

Carsten Schlöter

CEO Swisscom Mobile AG
geb. 1963, deutscher Staatsbürger
Diplom-Betriebswirt
Berufliche Stationen: Mercedes Benz France SA, debitel France SA, debitel Deutschland, Leiter Public Com Swisscom AG, Leiter Mobil Com Swisscom AG
Weiteres Mandat: Präsident des Vereins Forum Mobil

Michael Shipton

CSO (Chief Strategy Officer) der Swisscom AG
geb. 1956, britischer und Schweizer Staatsbürger
Dipl. El.-Ing./Dr. sc. techn.
Berufliche Stationen: British Telecom plc, Hasler AG, Ascom AG, Telecom PTT, Leiter Business Steering Network Services Swisscom AG

Urs Stahlberger

CEO Swisscom IT Services AG
geb. 1946, Schweizer Staatsbürger
Kaufmann, Informatiker
Berufliche Stationen: Credit Suisse, AGI IT Services AG

Peter Wagner

Vorstandsvorsitzender debitel AG
geb. 1953, deutscher Staatsbürger
Diplom-Mathematiker
Berufliche Stationen: Standard Elektrik Lorenz AG bzw. Alcatel SEL AG und Wavetek Wandel Goltermann Inc.
Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrates der Acterna Corp., Germantown, USA, Deutsche Messe AG, Hannover, des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V., Berlin und des Landesverbandes der Baden-Württembergischen Industrie e.V.

Seit 1. Januar 2002 sind aus der Gruppenleitung ausgetreten:

Dave Schnell
(per 31. März 2002)

Werner Steiner
(per 21. August 2002)

Mauro Santona
(per 31. Januar 2003)

Termine 2003	
26. März	Medienkonferenz zum Jahresergebnis 2002, Zürich
26. März	Finanzanalysten-Meeting, Zürich
6. Mai	Generalversammlung, Zürich
9. Mai	Dividendenauszahlung
14. Mai	Zwischenbericht 1. Quartal 2003
20. August	Halbjahresbericht 2003
20. November	Zwischenbericht 3. Quartal 2003

Impressum

Herausgeberin:
Swisscom AG,
Group Communications, Bern

Realisation:
Swisscom AG,
Group Communications, Bern

Konzept und Gestaltung:
Gottschalk+Ash Int'l

Übersetzung:
CLS Corporate
Language Services AG, Basel

Fotos:
Erhard Hofer
Swisscom ReproMedia Services

Prepress und Druck:
Stämpfli AG, Bern

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

© Swisscom AG, Bern

Der Geschäftsbericht 2002
der Swisscom AG ist in
deutscher, englischer und
französischer Sprache erhältlich.

Der Finanzbericht (Beilage) liegt
in deutscher und englischer
Sprache vor.

Zusätzliche Geschäftsberichte
erhalten Sie bei:

Swisscom AG
Group Communications
CH-3050 Bern
T +41 31 342 36 78
F +41 31 342 27 79
E annual.report@swisscom.com

Für Finanzinformationen:

Swisscom AG
Investor Relations
CH-3050 Bern
T +41 31 342 25 38
F +41 31 342 64 11
E investor.relations@swisscom.com
www.swisscom.com/ir

Für allgemeine Informationen:

Swisscom AG
Hauptsitz
CH-3050 Bern
T +41 31 342 11 11
F +41 31 342 25 49
E swisscom@swisscom.com

Immer aktuell orientiert sind
Sie auf unserer Website:
www.swisscom.com

Eine gekürzte Online-Version
des Geschäftsberichts
von Swisscom finden Sie unter:

deutsch:
www.swisscom.com/bericht2002

französisch:
www.swisscom.com/rapport2002

englisch:
www.swisscom.com/report2002

italienisch:
www.swisscom.com/rapporto2002

Finanzbericht 2002

Wichtiges in Kürze

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt		2001	2002
Swisscom-Gruppe			
Nettoumsatz		14 174	14 526
Betriebsergebnis vor einmaligen Transaktionen und Abschreibungen (EBITDA) ¹⁾		4 409	4 413
in % Nettoumsatz	%	31,1	30,4
Betriebsergebnis (EBIT) vor einmaligen Transaktionen, netto ¹⁾		2 235	2 408
Wertminderung (Impairment) Goodwill		(1 130)	(702)
Gewinn aus Veräusserung von Liegenschaften		568	–
Gewinn aus Veräusserung Anteil Swisscom Mobile AG		3 837	–
Betriebsergebnis (EBIT)		5 510	1 706
Reingewinn		4 964	824
Eigenkapital		12 069	7 299
Eigenkapitalquote ²⁾	%	49,6	43,0
Personalbestand per Bilanzstichtag in Vollzeitstellen ^{3) 4)}	Anzahl	21 328	20 470
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen ⁵⁾	Anzahl	20 988	20 910
Umsatz pro Mitarbeiter	in Tausend CHF	675	695
EBITDA pro Mitarbeiter	in Tausend CHF	210	211
Netto-Einnahmen aus operativer Geschäftstätigkeit		3 389	3 785
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Anlagen		1 234	1 222
Nettoverschuldung (Nettofinanzmittel) ⁶⁾		(2 899)	642
Swisscom AG			
Reingewinn		1 081	2 724
Eigenkapital		8 013	5 216
Dividende		728	794*
Nennwertrückzahlung		529	530*
Angaben pro Titel			
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (nom. CHF 17,00/nom. CHF 9,00)	Mio. Stück	73,544	67,648
Börsenkurse (höchst/tiefst)	CHF	492.50/358.50	519.00/360.00
Börsenkurs per Bilanzstichtag	CHF	460,00	400,50
Reingewinn	CHF	67,50	12,18
Eigenkapital	CHF	164,09	110,25
Bruttodividende	CHF	11,00	12,00*
Nennwertrückzahlung	CHF	8,00	8,00*
Ausschüttungsquote ⁷⁾	%	25,34	164,20*
Börsenkapitalisierung am Jahresende		33 833	26 514

* gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

¹⁾ Einmalige Transaktionen 2001: Wertminderung (Impairment) Goodwill von CHF 1 130 Millionen, Gewinn aus Veräusserung Liegenschaften von CHF 568 Millionen und Gewinn aus Veräusserung Anteil Swisscom Mobile AG von CHF 3 837 Millionen.

Einmalige Transaktion 2002: Wertminderung (Impairment) Goodwill von CHF 702 Millionen.

²⁾ Eigenkapital in % des Gesamtkapitals.

³⁾ Darin sind per 31. Dezember 2001 3 544 und per 31. Dezember 2002 3 299 Mitarbeitende von debitel enthalten.

⁴⁾ Per 31. Dezember 2001 und 2002 sind 223 bzw. 291 Mitarbeitende von WORK_LINK nicht berücksichtigt.

⁵⁾ 2001 und 2002 sind 176 bzw. 252 Mitarbeitende von WORK_LINK nicht berücksichtigt. Siehe Erläuterung 7.

⁶⁾ Definition Nettoverschuldung (Nettofinanzmittel): Finanzverbindlichkeiten abzüglich flüssige Mittel, kurzfristige Finanzanlagen sowie Finanzanlagen aus Crossborder-Tax-Lease-Transaktionen.

⁷⁾ Bruttodividende und Nennwertrückzahlung in % des Reingewinns pro Aktie.

	Wichtiges in Kürze
3	Finanzkommentar
13	Konsolidierte Jahresrechnung
14	Bericht des Konzernprüfers
15	Konsolidierte Erfolgsrechnung
16	Konsolidierte Bilanz
17	Konsolidierte Geldflussrechnung
19	Konsolidierter Eigenkapitalnachweis
20	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
61	Jahresrechnung der Swisscom AG
62	Bericht der Revisionsstelle
63	Erfolgsrechnung
64	Bilanz
65	Anhang zur Jahresrechnung
67	Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns
69	Corporate Governance
82	Die Aktie
83	Fünfjahresübersicht

Zusammenfassung

Swisscom konnte 2002 den Umsatz gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 2,5% auf CHF 14 526 Millionen steigern. Während Mobile und die deutsche Tochtergesellschaft debitel trotz den schwierigen Marktverhältnissen eine erfreuliche Umsatzzunahme verzeichneten, musste in der Festnetztelefonie und in der Datenkommunikation eine Abnahme in Kauf genommen werden. Das Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) konnte mit CHF 4 413 Millionen auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die Entwicklung der einzelnen Segmente ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

In Millionen CHF	Nettoumsatz ¹⁾			EBITDA ²⁾		
	2001	2002	Veränderung	2001	2002	Veränderung
Fixnet	6 588	6 443	-2,2%	1 989	1 903	-4,3%
Mobile	3 983	4 112	3,2%	1 876	1 974	5,2%
Enterprise Solutions	1 585	1 450	-8,5%	114	68	-40,4%
debitel	3 808	4 111	8,0%	187	159	-15,0%
Übrige	1 403	1 463	4,3%	136	111	-18,4%
Corporate	766	704	-8,1%	107	198	85,0%
Intercompany Elimination	(3 959)	(3 757)	-5,1%	-	-	-
Total	14 174	14 526	2,5%	4 409	4 413	0,1%

¹⁾ Nettoumsatz: inklusive Umsatz mit anderen Segmenten.

²⁾ EBITDA: Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen; vor Gewinn aus Veräusserung von 25% von Swisscom Mobile AG, vor Gewinn aus Veräusserung von Liegenschaften, vor Wertminderung (Impairment) debitel.

Aufgrund organisatorischer Änderungen wurden die Segmente gegenüber dem Vorjahr neu definiert. Die Vorjahreszahlen sind der neuen Struktur angepasst worden.

Wie im Vorjahr belastet eine ausserordentliche Wertminderung (Impairment) auf dem Goodwill debitel in Höhe von CHF 702 Millionen (2001: CHF 1 130 Millionen) das Ergebnis. Im Vorjahr wurde das Betriebsergebnis (EBIT) durch zwei weitere einmalige Ereignisse wesentlich beeinflusst: Durch die Veräusserung von 25% der Swisscom Mobile AG an Vodafone plc. und durch den Verkauf von Immobilien resultierten Gewinne von CHF 3 837 Millionen respektive CHF 568 Millionen. Ohne diese einmaligen Ereignisse und die ausserordentlichen Wertminderungen (Impairments) auf dem debitel-Goodwill stieg der EBIT auf vergleichbarer Basis aufgrund tieferer Abschreibungen um 7,7%. Als Folge der erwähnten Sondereffekte (2001: Netto-Erträge von CHF 3 275 Millionen; 2002: Aufwand CHF 702 Millionen) sank der Reingewinn von CHF 4 964 Millionen auf CHF 824 Millionen.

Die Nettoverschuldung belief sich am 31. Dezember 2002 auf CHF 642 Millionen. Im Vorjahr wurden noch Nettofinanzmittel in Höhe von CHF 2 899 Millionen ausgewiesen. Der Rückgang ist insbesondere auf das Aktienrückkaufprogramm 2002 zurückzuführen, mit dem Swisscom für CHF 4 264 Millionen 9,99% der ausstehenden Aktien zurückkaufte.

Fixnet

In Millionen CHF	2001	2002	Veränderung
Telefonanschlussgebühren	1 441	1 473	2,2%
Telefonverkehr National	913	848	-7,1%
Telefonverkehr International	189	189	-
Value Added Services	333	317	-4,8%
Total Telefonverkehr	2 876	2 827	-1,7%
Wholesale National	684	741	8,3%
Wholesale International	284	291	2,5%
International Carriers' Carrier Services	331	322	-2,7%
Bluewin AG	61	90	47,5%
Swisscom Directories AG	79	93	17,7%
Übrige Umsätze	606	524	-13,5%
Umsatz mit externen Kunden	4 921	4 888	-0,7%
Umsatz mit anderen Segmenten	1 667	1 555	-6,7%
Nettoumsatz	6 588	6 443	-2,2%
Segmentaufwand (inkl. Intercompany)	4 599	4 540	-1,3%
EBITDA	1 989	1 903	-4,3%
Marge in % Nettoumsatz	30,2%	29,5%	
Abschreibungen	1 080	1 049	-2,9%
EBIT vor Abschreibungen Goodwill	909	854	-6,1%
Abschreibungen Goodwill	-	6	-
EBIT	909	848	-6,7%

Verkehrsvolumen in Millionen Minuten	2001	2002	Veränderung
Verkehr Nahbereich	7 466	5 901	-21,0%
Verkehr Fernbereich	1 968	1 963	-0,3%
Verkehr übrige Netzbereiche	724	777	7,3%
Total Verkehr National	10 158	8 641	-14,9%
Verkehr International	778	808	3,9%
Verkehr Value Added Services	8 294	8 187	-1,3%
Wholesale National reguliert	17 125	18 939	10,6%
Wholesale International	1 275	1 878	47,3%
International Incoming	1 966	1 959	-0,4%

Anzahl Anschlüsse am Ende der Periode	2001	2002	Veränderung
ADSL-Anschlüsse Bluewin	18 378	108 964	492,9%
ADSL-Anschlüsse Wholesale	15 001	86 256	475,0%
Total ADSL-Anschlüsse	33 379	195 220	484,9%

Anzahl Kanäle am Ende der Periode, in Tausend	2001	2002	Veränderung
PSTN-Kanäle	3 240	3 163	-2,4%
ISDN-Kanäle	2 060	2 172	5,4%
Total Kanäle	5 300	5 335	0,7%

Fixnet erzielte im Jahr 2002 im Vergleich zum Vorjahr bei geringfügig sinkenden Umsätzen mit Dritten ein um 4,3% tieferes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA). Der Umsatzrückgang aus dem Telefonverkehr von Retail Kunden konnte durch die Zunahme bei Wholesale teilweise kompensiert werden. Der Umsatzverlust konnte aber nicht im gleichen Umfang durch Kostensenkungen ausgeglichen werden.

Dank der wachsenden Zahl von ISDN-Anschlüssen und der Erhöhung der ISDN-Monatsgebühr per 1. August 2001 konnte der Umsatz bei den Telefonanschlüssen um 2,2% gesteigert werden. Das ISDN-Wachstum verlangsamte sich. Die Gründe dafür sind die Einführung von ADSL und die Konkurrenz durch die Kabelnetzbetreiber. Der Trend zum Wechsel von analogen zu digitalen Anschlüssen (ISDN) flachte sich dementsprechend ab. Ein zusätzlicher Rückgang der analogen Anschlüsse ist durch den Wechsel auf ein alleiniges Mobile-Angebot zurückzuführen.

Die in der nationalen Telefonie erzielten Umsätze sanken um 7,1% auf CHF 848 Millionen. Die Substitution durch Mobilfunkdienste führte beim nationalen Verkehr zu einem tieferen Volumen des Gesamtmarktes. Dies und die im zweiten Quartal 2002 eingeführte neue Nummerierung sind die Hauptursachen für den Rückgang der Verkehrsvolumen. Weil nun auch innerhalb einer Netzgruppe immer mit Vorwahl gewählt wird, werden alle Verbindungen von Kunden mit Carrier Pre Selection über diesen Anbieter geschaltet. Der Marktanteil von Swisscom im Nahbereich fiel dadurch auf das Niveau des Fernbereichs. Auf den 1. Mai 2002 führte Swisscom einen nationalen Einheitstarif im Festnetz ein. Der Preis für Verbindungen im Nahbereich erhöhte sich; gleichzeitig sank der Preis für Verbindungen im Fernbereich. Der nationale Einheitstarif hatte einen geringen negativen Nettoeffekt auf den Umsatz. Eine weitere Folge der Einführung des Einheitstarifs ist eine Abnahme der Verkehrsvolumen infolge einer teilweisen Migration des Surfverkehrs aus dem Nahbereich zu den Mehrwertdiensten.

Der Umsatz im internationalen Telefonverkehr blieb gegenüber dem Vorjahr trotz einer Volumensteigerung stabil, weil die durchschnittlichen Tarife durch Preisanpassungen sanken.

Bei den Mehrwertdiensten (Value Added Services) ist der ISP-Umsatz (Internet-dial-up) trotz der Migration des Surfverkehrs aus dem Nahbereich rückläufig. Der Grund ist die Kannibalisierung der Verkehrsvolumen durch das Breitbandangebot (ADSL) verschiedenster Anbieter. Hingegen konnte durch den Zuwachs an Narrowband-Kunden bei Bluewin das Verkehrsvolumen, trotz aktiver Bewerbung des ADSL-Angebots, gesteigert werden.

Wholesale National erzielte dank höheren Verkehrsvolumen aus Umnummerierung und der starken Mengenzunahme der ADSL-Anschlüsse Umsatzzunahmen. Trotz hohem Volumenwachstum stieg bei Wholesale International infolge tieferen Durchschnittspreisen der Umsatz um 2,5%. Als Reaktion auf den anhaltenden Preisdruck im internationalen Daten- und Sprachgeschäft wurde entschieden, den Vertrieb der internationalen Wholesale-Produkte in der Schweiz zu zentralisieren, die lokalen Verkaufsstellen in mehreren europäischen Ländern zu schliessen und die Geschäftsaktivitäten der Beteiligung Swisscom North America Inc. zu verkaufen. Demgegenüber nahm bei den International Carrier's Carrier Services der Umsatz volumenbedingt um 2,7% ab.

In einem hart umkämpften Markt vermochte Bluewin die ADSL-Anschlüsse auf 108 964 zu steigern. Zusammen mit Wholesale betrug die Anzahl installierter ADSL-Anschlüsse am 31. Dezember 2002 195 220.

Die übrigen Umsätze liegen CHF 82 Millionen unter dem Vorjahr. Die Hauptgründe sind der Rückgang bei der nationalen Auskunfts infolge Änderung des Kundenverhaltens (Nummernspeicherung im Natel, elektronische Adressbücher) und die reduzierte Nachfrage nach PhoneCards.

Der Segmentaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,3%. 2002 sind Aufwendungen für Stellenabbaumassnahmen im Betrag von CHF 85 Millionen (Vorjahr CHF 35 Millionen) enthalten.

Die Verschiebungen vom Retail- zum Wholesale Umsatz mit tieferer Marge führte zum Margenrückgang. Der EBITDA liegt infolge des tieferen Umsatzes 4,3% unter dem Vorjahr.

Als Folge der strikten regulatorischen Bestimmungen und dem starken Wettbewerb im Festnetzbereich ist Fixnet mit einem anhaltenden Margendruck bei stagnierenden Netzauslastungen konfrontiert. Zur Erhaltung der Ertragslage sind weitere Kostensenkungen notwendig. Fixnet entschied sich deshalb, im Jahr 2003 rund 200 Stellen abzubauen. Die entsprechenden Kosten werden 2003 verbucht.

Mobile

In Millionen CHF	2001	2002	Veränderung
Connectivity Voice	2 092	2 170	3,7%
Connectivity Roaming	381	388	1,8%
Connectivity Data und Value Added Services	273	340	24,5%
Wholesale Mobile	280	244	-12,9%
Übrige Umsätze	101	113	11,9%
Umsatz mit externen Kunden	3 127	3 255	4,1%
Umsatz mit anderen Segmenten	856	857	0,1%
Nettoumsatz	3 983	4 112	3,2%
Segmentaufwand (inkl. Intercompany)	2 107	2 138	1,5%
EBITDA	1 876	1 974	5,2%
Marge in % Nettoumsatz	47,1%	48,0%	
Abschreibungen	291	289	-0,7%
EBIT	1 585	1 685	6,3%

Teilnehmerbestand am Jahresende in Tausend	2001	2002	Veränderung
Postpaid	2 152	2 298	6,8%
Prepaid	1 221	1 307	7,0%
Total	3 373	3 605	6,9%

	2001	2002	Veränderung
ARPU in CHF	90	86	-4,4%
Anzahl SMS in Millionen	1 317	1 650	25,3%

Mobile steigerte den Umsatz mit Dritten um 4,1% auf CHF 3 255 Millionen im Vergleich zum Vorjahr. Bei Connectivity Voice wurde entsprechend der Ausweitung der Kundenbasis ein Umsatzwachstum von 3,7% erzielt. Wesentliche Preisanpassungen wurden nicht durchgeführt.

Die Umsatzsteigerung von 24,5% bei Connectivity Data und Value Added Services resultierte aus dem anhaltenden Erfolg der SMS. Die in 2002 lancierten GPRS-basierten Angebote, wie beispielsweise das Multimedia-Messaging (MMS) und Mobile Solutions, weisen stark steigende Volumina aus, werden aber erst in 2003 nennenswert zur Umsatzentwicklung beitragen.

Bei Wholesale ist der Umsatzrückgang von 12,9% vor allem auf die zunehmende Netzabdeckung der Wettbewerber und der entsprechend geringeren Inanspruchnahme des Swisscom-Netzes zurückzuführen.

Im schweizerischen Mobilfunkmarkt wurde 2002 die Penetrationsrate auf 77,6% gesteigert. Mobile partizipierte in einem wettbewerbsintensiven Umfeld an diesem Marktwachstum. Der Teilnehmerbestand konnte um 6,9% auf 3 605 000 Teilnehmer gesteigert werden. Das Abwandern hochwertiger Postpaid-Kunden wurde durch erfolgreiche Kundenbindungsmassnahmen minimiert. Beim durchschnittlichen Umsatz pro Kunde (ARPU) resultierte im Jahresvergleich ein Rückgang von 4,4%. Die Neukunden zeigen im Vergleich zu den Bestandskunden ein geringeres Nutzungsverhalten.

Der Segmentaufwand von Mobile überstieg mit CHF 2 138 Millionen den Vorjahreswert um 1,5%. Der Rückgang bei den Kundenakquisitionskosten wurde durch die intensivierten Kundenbindungsmassnahmen überkompensiert. Aufgrund des wachstumsbedingten Ausbaus der Unternehmensstrukturen stieg zudem der Personal- und Informatikaufwand. Hingegen wurde für Betrieb und Unterhalt des Netzes sowie für Werbemassnahmen weniger aufgewendet.

Der EBITDA stieg um 5,2% auf CHF 1974 Millionen. Die EBITDA-Marge betrug 48,0%. Entsprechend erhöhte sich der EBIT um 6,3% auf CHF 1 685 Millionen.

Enterprise Solutions

In Millionen CHF	2001	2002	Veränderung
Telefonverkehr National	472	443	-6,1%
Telefonverkehr International	111	118	6,3%
Value Added Services	94	64	-31,9%
Total Telefonverkehr	677	625	-7,7%
Networking	633	568	-10,3%
Übrige Umsätze	176	172	-2,3%
Umsatz mit externen Kunden	1 486	1 365	-8,1%
Umsatz mit anderen Segmenten	99	85	-14,1%
Nettoumsatz	1 585	1 450	-8,5%
Segmentaufwand (inkl. Intercompany)	1 471	1 382	-6,1%
EBITDA	114	68	-40,4%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	<i>7,2%</i>	<i>4,7%</i>	
Abschreibungen	33	32	-3,0%
EBIT	81	36	-55,6%

Verkehrsvolumen in Millionen Minuten	2001	2002	Veränderung
Verkehr Nahbereich	2 428	1 974	-18,7%
Verkehr Fernbereich	1 287	1 244	-3,3%
Verkehr übrige Netzbereiche	444	457	2,9%
Total Verkehr National	4 159	3 675	-11,6%
Verkehr International	621	586	-5,6%
Verkehr Value Added Services	1 168	787	-32,6%

Bei Enterprise Solutions ging der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 8,1% auf CHF 1 365 Millionen zurück. Im nationalen Telefonverkehr verliefen Umsatz und Volumen wie bei Fixnet. Wesentliche Gründe für die Rückgänge waren die neue Nummerierung in der Schweiz und der nationale Einheitstarif.

Die Entwicklung der Mehrwertdienste (Value Added Services) ist vor allem durch Tarifsenkungen und Kundenabgänge begründet.

Im Bereich Networking sank der Umsatz um 10,3% auf CHF 568 Millionen. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die konjunkturell bedingt schwache Nachfrage zurückzuführen. Weiterhin ist im Mietleitungsgeschäft eine fortgesetzte Preiserosion zu beobachten, die nicht durch die wachsende Nachfrage nach Bandbreite kompensiert wird.

Enterprise Solutions konnte den Segmentaufwand im Vorjahresvergleich um 6,1% verringern. Der Bezug von Netzleistungen reduzierte sich entsprechend der Umsatzentwicklung. Weitere Einsparungen wurden im Werbeaufwand erzielt. Hingegen stieg der Informatikaufwand. Insgesamt konnten die Kostenreduktionen den Umsatzausfall nicht vollumfänglich kompensieren. Der EBITDA sank gegenüber Vorjahr um 40,4% auf CHF 68 Millionen und der EBIT um 55,6% auf CHF 36 Millionen.

Aus konjunkturellen Gründen ging die Nachfrage nach Kommunikationslösungen zurück. Infolge des anhaltenden Preiszerfalls in der Festnetztelefonie sowie im Mietleistungsbe- reich erhöhte sich der Kostendruck zusätzlich. Zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit ist es unumgänglich, unrentable Tätigkeiten aufzugeben, die Kosten massiv zu senken und damit den Personalbestand bis Mitte 2004 um 380 Stellen zu reduzieren. Die entsprechenden Kosten werden 2003 erfasst.

debitel

In Millionen CHF	2001	2002	Veränderung
Deutschland	2 738	2 859	4,4%
International	1 070	1 252	17,0%
Umsatz mit externen Kunden	3 808	4 111	8,0%
Segmentaufwand	3 621	3 952	9,1%
EBITDA	187	159	-15,0%
<i>Marge in% Nettoumsatz</i>	4,9%	3,9%	
Abschreibungen	51	62	21,6%
EBIT vor Abschreibungen Goodwill	136	97	-28,7%
Abschreibungen Goodwill	387	277	-28,4%
Wertminderung (Impairment) Goodwill	1 130	702	-37,9%
EBIT	(1 381)	(882)	-36,1%

Teilnehmerbestand in Tausend	2001	2002	Veränderung
Deutschland	7 647	7 729	1,1%
International	2 354	2 332	-0,9%
Total	10 001	10 061	0,6%

debitel ist Europas grösste netzunabhängige Telekommunikationsgesellschaft und drittgrösster Mobilfunkanbieter in Deutschland. Swisscom hält 93% der debitel Aktien und hat eine Kaufoption (Call-Option) zum Erwerb von weiteren 2% der Aktien. Trotz schwierigem Marktumfeld konnte debitel im vergangenen Jahr den Umsatz in Schweizer Franken deutlich um 8,0% steigern.

Im ersten Halbjahr 2002 haben Mobilfunkunternehmen in Deutschland ihre Kundenbestände um inaktive Prepaid-Teilnehmer bereinigt. Bei debitel führte die Bereinigung dazu, dass die Teilnehmerzahl im Prepaid-Bereich zunächst um 1,4 Millionen sank. Durch massive Kundenbindungsmaßnahmen konnte debitel jedoch die Teilnehmerzahl insbesondere im Postpaid-Bereich kräftig erhöhen und am Jahresende die 10-Millionen-Grenze wieder überschreiten.

Im September 2002 verlängerte debitel mit ihrem Vertriebspartner in Deutschland, der ElectronicPartner-Gruppe, die Kooperationsvereinbarung um weitere fünf Jahre bis Ende 2007 und sicherte sich damit für die Zukunft einen der wichtigsten Vertriebskanäle. Die ElectronicPartner-Gruppe hat im Gegenzug zwei Prozent der debitel-Aktien von Swisscom übernommen.

Im Ausland erzielte debitel ein deutlich zweistelliges Umsatzwachstum. Zu dieser Entwicklung haben insbesondere die durch Akquisitionen gestärkten Landesgesellschaften in den Niederlanden und Frankreich beigetragen. debitel France übernahm im Februar die Mehrheit an der Mobilfunk-Fachhandelskette Videlec S.A. mit 80 eigenen Verkaufsstellen. Der Auslandanteil am Konzernumsatz erhöhte sich weiter auf 30% (Vorjahr 28%).

Dem Umsatzanstieg stand eine überproportionale Zunahme der Umsatzkosten gegenüber. Der Betriebsaufwand hat dabei zum einen durch Kundenbindungsmassnahmen zugenommen, zum anderen ergaben sich Verluste im französischen Hardwaregeschäft und Belastungen aus der Integration der ehemaligen Talkline Nederland B.V. Dem standen Kosteneinsparungen im Wesentlichen in den Bereichen Vertrieb und Vermarktung gegenüber. Durch Prozessoptimierungen konnte die Mitarbeiterzahl in Deutschland um 245 Vollzeitstellen gesenkt werden. Im Ausland konnte die Mitarbeiterzahl trotz Akquisition der Videlec S.A. auf dem Stand des Vorjahres stabil gehalten werden.

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) reduzierte sich infolge der überproportional gestiegenen Kosten um 15,0% auf CHF 159 Millionen.

Wertminderung (Impairment) Goodwill

Aufgrund der Entwicklungen im Telekommunikationssektor und der erwarteten Verspätung bei der Einführung der UMTS-Technologie entschloss sich Swisscom im Vorjahr eine Wertminderung (Impairment) auf dem Goodwill von debitel von CHF 1 130 Millionen zu erfassen. Infolge einer weiteren Abnahme der künftigen Wachstumsaussichten im Mobilfunksektor kam Swisscom zum Schluss, dass der Wert der debitel-Beteiligung angepasst werden musste. Der Wert pro debitel-Aktie wurde per 31. Dezember 2002 auf EUR 10 geschätzt und eine erneute Wertminderung (Impairment) von CHF 702 Millionen gebucht. Siehe Erläuterung 25 der konsolidierten Jahresrechnung.

Übrige

In Millionen CHF	2001	2002	Veränderung
Swisscom Systems AG	476	406	-14,7%
Swisscom IT Services AG	22	210	854,5%
Swisscom Broadcast AG	180	162	-10,0%
Billag AG	47	52	10,6%
Übrige Umsätze	17	3	-82,4%
Umsatz mit externen Kunden	742	833	12,3%
Umsatz mit anderen Segmenten	661	630	-4,7%
Nettoumsatz	1 403	1 463	4,3%
Segmentaufwand (inkl. Intercompany)	1 267	1 352	6,7%
EBITDA	136	111	-18,4%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	<i>9,7%</i>	<i>7,6%</i>	
Abschreibungen	229	205	-10,5%
EBIT vor Abschreibungen Goodwill	(93)	(94)	-1,1%
Abschreibungen Goodwill	-	20	-
EBIT	(93)	(114)	-22,6%

Das Segment Übrige umfasst im Wesentlichen die zwei Gruppengesellschaften Swisscom Systems AG und Swisscom IT Services AG.

Swisscom Systems AG ist im Bereich Vertrieb und Unterhalt von Telefonvermittlungsanlagen (TVA) tätig. Das Unternehmen war im Jahr 2002 von einem rückläufigen Marktvolumen und sinkenden Hardware-Preisen betroffen. Der Umsatz sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 70 Millionen oder 14,7%. Im Berichtsjahr wurde eine umfassende Restrukturierung und Neuausrichtung des Geschäfts eingeleitet. Es müssen 470 Arbeitsstellen abgebaut werden. Der Aufwand für den Personalabbau ist im Abschluss 2002 mit CHF 80 Millionen erfasst. Er führte zusammen mit dem Umsatzrückgang zu einer Verschlechterung des EBITDA um CHF 143 Millionen gegenüber dem Vorjahr.

Swisscom IT Services AG schloss sich per 31. Dezember 2001 mit der AGI IT Services AG zusammen. Swisscom IT Services AG erzielte einen Umsatzzuwachs von CHF 188 Millionen. Die Zunahme resultierte zur Hauptsache aus den von AGI IT Services AG eingebrachten Geschäftsaktivitäten.

Der EBITDA des Segments Übrige von CHF 111 Millionen wird einerseits negativ durch die Personalabbaukosten und den schlechten operativen Geschäftsgang bei Swisscom Systems AG und andererseits positiv durch die Ergebnisverbesserung bei Swisscom IT Services AG beeinflusst. Netto resultierte eine Abnahme des EBITDA gegenüber dem Vorjahr von CHF 25 Millionen.

In Millionen CHF	2001	2002	Veränderung
Corporate			
Umsatz mit externen Kunden	90	74	-17,8%
Umsatz mit anderen Segmenten	676	630	-6,8%
Nettoumsatz	766	704	-8,1%
Segmentaufwand (inkl. Intercompany)	659	506	-23,2%
EBITDA	107	198	85,0%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	<i>14,0%</i>	<i>28,1%</i>	
Abschreibungen	100	65	-35,0%
EBIT vor Abschreibungen Goodwill	7	133	1800,0%
Abschreibungen Goodwill	3	-	-
EBIT	4	133	3225,0%

Das Segment Corporate umfasst die Headquarter-Funktionen, Shared Services für Gruppengesellschaften und die Immobiliengesellschaft. Im Segmentaufwand 2002 ist ein Betrag von CHF 70 Millionen aus der erfolgswirksamen Auflösung einer rechtlich verjährten Zahlungsverbindlichkeit aus dem Jahr 1997 enthalten. Der Aufwand für Personalabbau wurde bei jedem Segment für die Mitarbeitenden, die in einem der Personalabbauprogramme teilnahmen, berechnet und als Aufwand des jeweiligen Segments erfasst. Nicht alle bei den Segmenten verbuchten Aufwendungen für Personalabbau erfüllen die Erfassungskriterien nach IFRS, daher wurden CHF 95 Millionen im Segment «Corporate» wieder eliminiert.

Finanzaufwand

2002 sank der Finanzaufwand im Wesentlichen infolge tieferer Wertberichtigungen auf Finanzanlagen um CHF 254 Millionen auf CHF 517 Millionen. Swisscom erfasste 2001 eine Wertminderung (Impairment) auf der Beteiligung an Infonet Services Corp. von CHF 219 Millionen und schrieb eine Darlehensforderung gegenüber UTA in Höhe von CHF 199 Millionen ab. 2002 wurden Wertminderungen (Impairments) von CHF 111 Millionen auf der Beteiligung an der Infonet Services Corp. und von CHF 41 Millionen auf der Beteiligung an der Swiss International Airlines Ltd. verbucht.

Finanzertrag

Im Berichtsjahr lag, insbesondere als Folge des Aktienrückkaufprogramms, der durchschnittliche Bestand an flüssigen Mitteln unter dem Vorjahreswert. Dies und das tiefere Zinsniveau führten zu einer Reduktion der Zinserträge um CHF 168 Millionen. Im Rahmen der Übernahme der AGI IT Services AG und der Abtretung von 28,9% an der Swisscom IT Services AG ergab sich im Jahr 2001 ein Buchgewinn von CHF 72 Millionen.

Personalvorsorge

Die obligatorische und weitergehende berufliche Vorsorge für die Mitarbeitenden von Swisscom wird über die eigene Stiftung comPlan abgewickelt. comPlan versichert die Mitarbeitenden gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Am 31. Dezember 2002 weist comPlan in ihrer Jahresrechnung nach Schweizer Recht (BVG) eine Unterdeckung in Höhe von rund CHF 300 Millionen aus, was einem Deckungsgrad von 94% entspricht. Es werden verschiedene Massnahmen zur Behebung dieser Unterdeckung geprüft.

Die Vorsorgeverpflichtung und der Vorsorgeaufwand in der konsolidierten Jahresrechnung werden nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) bestimmt. Gemäss diesen Vorschriften betrug die Unterdeckung am 31. Dezember 2002 CHF 2 167 Millionen, wovon nur CHF 1 101 Millionen bilanziert ist. Die Unterdeckung ergibt sich aus der von IFRS vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Berechnungsmethode, nach welcher im Gegensatz zur Berechnung nach Schweizer Recht auch künftige Entwicklungen wie insbesondere Lohnerhöhungen, Teuerungsanpassungen auf Altersrenten und künftige vorzeitige reglementarische Pensionierungen ab Alter 60 berücksichtigt werden müssen. Die nicht bilanzierte Unterdeckung von CHF 1 066 Millionen ergibt sich im Wesent-

lichen, weil nach IFRS die Verpflichtung mit erwarteten und nicht mit den tatsächlichen Erträgen auf dem Vermögen der Pensionskasse gerechnet wird. Die Annahme der erwarteten Rendite auf dem Vorsorgevermögen wurde auf den 1. Januar 2003 auf 5,0% reduziert. Die Unterdeckung wird ab 2003 im Konzernabschluss zu jährlichen Mehraufwendungen von rund CHF 50 Millionen führen.

Ertragssteuern

Im ersten Halbjahr 2002 wurde die Überführung der Stammhausstruktur in eine Holdingstruktur abgeschlossen. Bei den nun rechtlich selbständig operierenden Gesellschaften wurde der Steuersatz individuell festgelegt. Dies hatte die Neuberechnung von latenten Ertragssteuerguthaben und -verpflichtungen zur Folge. Daraus ergab sich ein einmaliger, nicht geldwirksamer Aufwand von netto CHF 115 Millionen. Die Wertminderung (Impairment) auf dem Goodwill von debitel führte zu einer Minderung des Ertragssteueraufwands von CHF 207 Millionen. Ohne diese Sondereffekte hätte der Ertragssteuersatz 21,6% betragen. Im Vorjahr war der tiefe Steueraufwand durch den Verkauf eines Anteils von Swisscom Mobile AG beeinflusst worden, der für die Gruppe faktisch steuerfrei war. Im Weiteren reduzierte der teilweise steuerfreie Gewinn aus der Veräusserung von Liegenschaften den Steuersatz.

Finanzierung

2002 wurden Finanzverbindlichkeiten von netto CHF 1 591 Millionen zurückbezahlt. Die Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzleasing betragen per 31. Dezember 2002 nur noch CHF 3 713 Millionen. Davon sind Verbindlichkeiten aus Crossborder-Tax-Lease-Vereinbarungen in Höhe von CHF 1 104 Millionen mit Finanzanlagen in gleicher Höhe gedeckt. Die flüssigen Mittel und kurzfristigen Finanzanlagen nahmen von CHF 7 104 Millionen auf CHF 1 967 Millionen ab. Die Gründe sind hauptsächlich der Aktienrückkauf, die Nennwertrückzahlung und die Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten. Am 31. Dezember 2002 überstiegen die Finanzverbindlichkeiten die flüssigen Mittel, kurzfristigen Finanzanlagen und die Finanzanlagen aus Crossborder-Tax-Lease-Transaktionen um CHF 642 Millionen.

Investitionen

Die Investitionen betragen 2002 CHF 1 222 Millionen verglichen mit CHF 1 234 Millionen im Vorjahr. Die Investitionen bei Fixnet sanken von CHF 597 Millionen im Jahr 2001 auf CHF 585 Millionen. Die Investitionsschwerpunkte bei Fixnet waren 2001 und 2002 der Aufbau der Netzinfrastruktur für schnelle Datenübertragung und der Breitbandanschlüsse, die von Swisscom als Wachstumsbereiche der Zukunft angesehen werden.

Die Investitionen von Mobile stiegen von CHF 315 Millionen in 2001 auf CHF 392 Millionen in 2002. Der Grund für diese Zunahme ist die Erhöhung sowohl der Kapazität als auch der Abdeckung des GSM-Netzes infolge der Einführung neuer Datendienste, die höhere Kapazitäten erfordern. Der Aufbau des UMTS-Netzes verzögerte sich, weil insbesondere noch keine Endgeräte auf dem Markt erhältlich sind. Dadurch waren die Investitionen von Mobile in diesem Bereich tiefer als geplant.

Die Investitionen in IT-Infrastruktur sanken hauptsächlich als Folge von Kostensenkungsmassnahmen. Bei Swisscom Systems AG ist die Abnahme der Investitionen auf die geringere Vermietung von Telefonvermittlungsanlagen an Geschäftskunden zurückzuführen.

Minderheitsanteile

Die Minderheitsanteile am Ergebnis und am Kapital von Gruppengesellschaften betreffen hauptsächlich den 25% Anteil von Vodafone an Swisscom Mobile AG. Die Zunahme am Ergebnis gegenüber dem Vorjahr von CHF 67 Millionen ist darauf zurückzuführen, dass der Anteil von Vodafone am Ergebnis von Swisscom Mobile AG im Vorjahr erst ab 1. April 2001 erfasst wurde.

Aktienrückkauf und Nennwertreduktion

Swisscom kaufte im Rahmen eines Aktienrückkaufprogramms für CHF 4 264 Millionen 9,99% der ausstehenden Aktien zurück. Nach diesem Aktienrückkauf betrug die Eigenkapitalquote 43,0%. Nebst der Dividende von CHF 11 pro Aktie erfolgte im dritten Quartal 2002 auch eine Nennwertrückzahlung von CHF 8 pro Aktie oder insgesamt CHF 529 Millionen.

Ausblick 2003

Angesichts der aktuellen Marktlage wird für das Jahr 2003 mit anhaltendem Umsatz- und Margendruck gerechnet. Im Inland dürften die Umsätze bei gleichen Markt- und Regulierungsbedingungen insgesamt rückläufig sein. Dank konsequentem Kostenmanagement erwartet Swisscom dennoch ein Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) in der Höhe des Jahres 2002.

An die
Generalversammlung
der Swisscom AG
Ittigen (Bern)

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang) der Swisscom AG und ihrer Tochtergesellschaften für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstands sowie nach den International Standards on Auditing, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz sowie den Rechnungslegungsvorschriften des Kotierungsreglements der Schweizer Börse.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Wittwer

Julie Fitzgerald

Bern, 20. März 2003

Konsolidierte Erfolgsrechnung

In Millionen CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie	Anhang	Geschäftsjahre	
		2001	2002
Nettoumsatz	4	14 174	14 526
Übrige betriebliche Erträge	5	213	266
Total		14 387	14 792
Material- und Dienstleistungsaufwand	6	4 513	4 959
Personalaufwand	7,8,9	2 461	2 593
Übriger Betriebsaufwand	10	3 004	2 827
Abschreibungen auf Sachanlagen	23	1 702	1 578
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	25	472	427
Total Betriebsaufwand		12 152	12 384
Wertminderung (Impairment) Goodwill	25	(1 130)	(702)
Gewinn aus Veräusserung von Liegenschaften	11	568	–
Gewinn aus Veräusserung Anteil Swisscom Mobile AG	12	3 837	–
Betriebsergebnis		5 510	1 706
Finanzaufwand	13	(771)	(517)
Finanzertrag	14	416	206
Gewinn vor Ertragssteuern, anteiligem Gewinn assoziierter Gesellschaften und Minderheitsanteile		5 155	1 395
Ertragssteuern	16	15	(361)
Gewinn vor anteiligem Gewinn assoziierter Gesellschaften und Minderheitsanteile		5 170	1 034
Anteiliger Gewinn assoziierter Gesellschaften	24	32	95
Minderheitsanteile	32	(238)	(305)
Reingewinn		4 964	824
Gewinn pro Aktie (in CHF)	17	67,50	12,18
Verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	17	67,46	12,17

Die Erläuterungen im Anhang sind Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierte Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	2001	2002
Aktiven			
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	18	3 788	1 682
Kurzfristige Finanzanlagen	19	3 316	285
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20	2 525	2 418
Vorräte	21	252	180
Übriges Umlaufvermögen	22	493	450
Laufende Ertragssteuerguthaben		–	178
Total Umlaufvermögen		10 374	5 193
Anlagevermögen			
Sachanlagen	23	8 104	7 536
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	24	603	691
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	25	2 562	1 544
Langfristige Finanzanlagen	26	1 895	1 584
Latente Ertragssteuerguthaben	16	811	410
Total Anlagevermögen		13 975	11 765
Total Aktiven		24 349	16 958
Passiven			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	27	1 757	1 016
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1 237	1 054
Laufende Ertragssteuerschulden	16	359	121
Kurzfristige Personalvorsorgeverpflichtungen	9	28	–
Kurzfristige Rückstellungen	28	128	246
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	29	1 783	1 526
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		5 292	3 963
Langfristige Verbindlichkeiten			
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	27	2 413	1 505
Verbindlichkeiten aus Finanzleasing	31	1 330	1 192
Langfristige Personalvorsorgeverpflichtungen	9	1 190	1 101
Langfristige Rückstellungen	28	472	499
Latente Ertragssteuerschulden	16	467	296
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	30	333	307
Total langfristige Verbindlichkeiten		6 205	4 900
Total Fremdkapital		11 497	8 863
Minderheitsanteile	32	783	796
Eigenkapital			
Aktienkapital	33	1 250	596
Kapitalreserven		2 395	572
Gewinnreserven		8 711	6 491
Eigene Aktien		(2)	(1)
Übrige Reserven	36	(285)	(359)
Total Eigenkapital		12 069	7 299
Total Passiven		24 349	16 958

Die Erläuterungen im Anhang sind Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierte Geldflussrechnung

In Millionen CHF	Anhang	Geschäftsjahre	
		2001	2002
Geldflüsse aus operativer Tätigkeit			
Betriebliche Nettoeinnahmen	37	4 097	4 342
Geleistete Zinszahlungen		(284)	(228)
Ertragssteuerzahlungen		(678)	(537)
Erhaltene Zinszahlungen		202	171
Erhaltene Dividendenzahlungen		52	9
Gewinn aus Crossborder-Tax-Lease-Transaktionen		-	28
Nettoeinnahmen aus operativer Tätigkeit		3 389	3 785
Geldflüsse aus Investitionstätigkeit			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Anlagen	23, 25	(1 234)	(1 222)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen		87	30
Einnahmen aus Veräusserung von Liegenschaften		1 734	-
Einnahmen aus Veräusserung Anteil Swisscom Mobile AG	12	4 282	-
Erwerb von übrigen Tochtergesellschaften, abzüglich erworbenen flüssigen Mitteln		(52)	(45)
Erwerb von zusätzlichen Anteilen an debitel		(928)	(10)
Einnahmen aus Verkauf von Tochtergesellschaften		10	28
Erwerb von assoziierten Gesellschaften		(2)	(37)
Einnahmen aus dem Verkauf von assoziierten Gesellschaften		73	42
Erwerb und Verkauf von übrigen Beteiligungen, netto		5	(70)
Gewährung und Rückzahlung von Darlehen und übrigen langfristigen Finanzanlagen, netto		(75)	(49)
Erwerb und Verkauf von übrigen kurzfristigen Finanzanlagen, netto	19	(3 059)	2 896
Übrige Geldflüsse aus Investitionstätigkeit, netto		8	9
Nettoeinnahmen aus Investitionstätigkeit		849	1 572
Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit			
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(684)	(619)
Aufnahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten		6	94
Rückzahlung langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(1 291)	(1 036)
Aufnahme Verbindlichkeiten aus Finanzleasing		-	8
Einnahmen aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen	11	746	-
Rückzahlung Verbindlichkeiten aus Finanzleasing		(39)	(37)
Erwerb eigene Aktien und Call Optionen, netto		(39)	(38)
Zahlung von Gewinnausschüttungen	34	(809)	(728)
Zahlung von Gewinnausschüttungen an Minderheitsaktionäre	32	(6)	(304)
Aktienrückkauf	33	-	(4 264)
Nennwertrückzahlung	33	(589)	(529)
Übrige Einnahmen aus Finanzierungstätigkeit, netto		(4)	(1)
Nettoausgaben aus Finanzierungstätigkeit		(2 709)	(7 454)
Nettozunahme (-abnahme) flüssige Mittel		1 529	(2 097)
Flüssige Mittel Anfang Jahr		2 265	3 788
Umrechnungsdifferenzen auf flüssigen Mitteln		(6)	(9)
Flüssige Mittel Ende Jahr		3 788	1 682

Die Erläuterungen im Anhang sind Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierte Geldflussrechnung

Bedeutende nicht geldwirksame Transaktionen

2001 wurde eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach Swisscom ihr Informatikgeschäft in eine eigene Gesellschaft, die Swisscom IT Services AG, einbrachte und diese mit der AGI IT Services AG zusammenlegte. An der Swisscom IT Services AG sind die Swisscom AG mit 71,1% und die AGI Holding AG mit 28,9% beteiligt. Es erfolgten keine Zahlungen. Swisscom verbuchte 2001 einen Gewinn im Finanzertrag in Höhe von CHF 72 Millionen. Siehe Erläuterung 15.

Die Erläuterungen im Anhang sind Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

In Millionen CHF	Anhang	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Eigene Aktien	Marktwert und andere Reserven*	Total Eigen- kapital
Bestand am 31. Dezember 2000		1 839	2 395	4 559	(1)	(222)	8 570
Effekt aus Anwendung von IAS 39	35	–	–	(3)	–	101	98
Bestand am 1. Januar 2001, angepasst		1 839	2 395	4 556	(1)	(121)	8 668
Umrechnungsdifferenzen	36	–	–	–	–	(64)	(64)
Marktwertanpassungen		–	–	–	–	(100)	(100)
In der Erfolgsrechnung nicht erfasste Verluste		–	–	–	–	(164)	(164)
Reingewinn		–	–	4 964	–	–	4 964
Zahlung von Gewinnausschüttungen aus Ergebnis 2000	34	–	–	(809)	–	–	(809)
Erwerb von eigenen Aktien und Optionen	33	–	–	–	(39)	–	(39)
Abgabe von eigenen Aktien und Optionen		–	–	–	38	–	38
Nennwertrückzahlung	33	(589)	–	–	–	–	(589)
Bestand am 31. Dezember 2001		1 250	2 395	8 711	(2)	(285)	12 069
Umrechnungsdifferenzen	36	–	–	–	–	(18)	(18)
Marktwertanpassungen		–	–	–	–	(56)	(56)
In der Erfolgsrechnung nicht erfasste Verluste		–	–	–	–	(74)	(74)
Reingewinn		–	–	824	–	–	824
Zahlung von Gewinnausschüttungen aus Ergebnis 2001	34	–	–	(728)	–	–	(728)
Aktienrückkauf	33	(125)	(1 823)	(2 316)	–	–	(4 264)
Erwerb von eigenen Aktien und Optionen	33	–	–	–	(71)	–	(71)
Abgabe von eigenen Aktien und Optionen		–	–	–	72	–	72
Nennwertrückzahlung	33	(529)	–	–	–	–	(529)
Bestand am 31. Dezember 2002		596	572	6 491	(1)	(359)	7 299

* Siehe Erläuterung 36.

Die Erläuterungen im Anhang sind Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

1 Geschäftstätigkeit und Beziehung zur Schweizerischen Eidgenossenschaft

Geschäftstätigkeit

Swisscom AG ist eine Schweizerische Aktiengesellschaft mit Sitz in Ittigen (Bern), die sich zu 62.7% im Besitz der Schweizerischen Eidgenossenschaft befindet. Swisscom AG und ihre Tochtergesellschaften (im Weiteren als Swisscom bezeichnet) sind die wichtigsten Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen in der Schweiz mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot für Privat- und Geschäftskunden. Die Hauptgeschäftsfelder von Swisscom sind Fixnet, umfassend nationale und internationale Sprachkommunikation für Privatkunden sowie den Wiederverkauf von Netzdienstleistungen an andere nationale und internationale Telekommunikationsanbieter; Mobile, umfassend die mobile Sprachkommunikation und andere mobile Telekommunikationsdienstleistungen; Enterprise Solutions, umfassend die nationale und internationale Sprachkommunikation für Geschäftskunden sowie Mietleitungen, verwaltete Breitbandübermittlung und integrierte Datenkommunikationslösungen; debitel, das grösste netzunabhängige Mobilfunkunternehmen in Deutschland, das vorwiegend standardisierte Produkte und Dienstleistungen für Privatkunden und Klein- und Mittelbetriebe im Bereich Mobilkommunikation verkauft.

Beziehung zur Schweizerischen Eidgenossenschaft

Der Bund ist Hauptaktionär von Swisscom. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit von Swisscom halten muss. Eine Reduktion des Bundesanteils unter die Mehrheit würde eine Gesetzesänderung notwendig machen, die durch die Bundesversammlung beschlossen werden müsste und unter Umständen dem Referendumsrecht der Schweizer Stimmberechtigten unterliegen würde. Als Mehrheitsaktionär hat der Bund Kontrolle über alle Entscheide der Generalversammlung, einschliesslich der Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Dividendenbeschlüsse.

Transaktionen mit dem Bund

Swisscom erbringt Telekommunikationsdienstleistungen und kauft Dienstleistungen von verschiedenen Departementen und Behörden des Bundes. All diese Geschäfte erfolgen auf der Grundlage von üblichen Kunden- beziehungsweise Lieferanten-Beziehungen und werden zu Konditionen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt. Die Departemente und Behörden des Bundes sind zusammen einer der grössten Kunden von Swisscom.

Die verschiedenen Bundesbehörden und Departemente werden von Swisscom als individuelle Kunden behandelt. Sowohl die Dienstleistungen für die einzelnen Departemente und Behörden als auch für den Bund insgesamt stellen keinen bedeutenden Anteil am Umsatz von Swisscom dar.

2 Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung

Darstellungsbasis

Die konsolidierte Jahresrechnung von Swisscom wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Schweizerischen Obligationenrechts erstellt. Die konsolidierte Jahresrechnung ist nach dem Anschaffungswertprinzip erstellt. Ausnahmen von dieser Regel sind in den nachfolgenden Rechnungslegungsgrundsätzen beschrieben. Beispielsweise werden zu Handelszwecken gehaltene und zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen sowie derivative Finanzinstrumente zum Zeitwert («Fair Value») bilanziert.

Die Erstellung von Jahresrechnungen in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Rechnungslegungsprinzipien bedingt die Anwendung von Schätzwerten und Annahmen, welche die ausgewiesenen Beträge von Aktiven und Verbindlichkeiten und die Offenlegung von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten per Bilanzstichtag sowie die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode beeinflussen. Obwohl diese Schätzwerte nach bestem Wissen der Unternehmensleitung über die aktuellen Ereignisse und mögliche zukünftige Massnahmen von Swisscom ermittelt wurden, können die letztendlich tatsächlich erzielten Ergebnisse von diesen Schätzwerten abweichen.

Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung von Swisscom umfasst die Swisscom AG und alle ihre direkt oder indirekt durch Stimmenmehrheit kontrollierten Tochtergesellschaften.

Beteiligungen und Joint Ventures, die Swisscom massgeblich beeinflusst, aber nicht kontrolliert, werden nach der Equity-Methode erfasst. Dabei wird per Erwerbszeitpunkt der Zeitwert («Fair Value») der anteiligen Nettoaktiven ermittelt und in der Position Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften bilanziert. In den Berichtsperioden nach dem Erwerb wird dieser Wert um den Anteil von Swisscom am zusätzlich erarbeiteten Kapital beziehungsweise an den angefallenen Verlusten angepasst.

Eine Übersicht mit allen bedeutenden Tochter- und assoziierten Gesellschaften ist in Erläuterung 41 aufgeführt.

Tochtergesellschaften und Beteiligungen werden vom Erwerbszeitpunkt an im Konsolidierungskreis berücksichtigt und ab Verkaufsdatum aus der konsolidierten Jahresrechnung ausgeschlossen.

Sämtliche konzerninterne Forderungen, Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie die unrealisierten Zwischengewinne werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Bedeutende Bestände und Transaktionen mit der nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen und Joint Ventures werden separat als Positionen mit assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

Goodwill

Bei einem Unternehmenserwerb wird die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Zeitwert («Fair Value») der übernommenen Nettoaktiven als Goodwill aktiviert. Der Goodwill wird linear über die geschätzte Nutzungsdauer von 5 bis 10 Jahren abgeschrieben.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungskosten werden direkt als Betriebsaufwand erfasst.

Softwareentwicklungskosten

Kosten im Zusammenhang mit der Erstellung und dem Unterhalt von Software werden generell direkt als Aufwand erfasst. Dagegen werden Kosten, die im direkten Zusammenhang mit der Entwicklung identifizierbarer, unter der Verfügungsmacht von Swisscom stehender Software anfallen und die wahrscheinlich einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bewirken, unter den immateriellen Anlagen aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer von 3–5 Jahren abgeschrieben. Kosten für die Weiterentwicklung bestehender Software werden dann aktiviert, wenn der ursprüngliche Leistungsumfang erweitert wird.

Übrige immaterielle Anlagen

Die Kosten für übrige immaterielle Anlagen, hauptsächlich Mobilfunklizenzen, werden aktiviert und linear über die Lizenzdauer abgeschrieben, beginnend mit der operativen Inbetriebnahme des Netzes.

Wertminderung (Impairment) von immateriellen Anlagen

Liegen Anhaltspunkte vor, dass immaterielle Anlagen, einschliesslich Goodwill, wertgemindert sein könnten, ermittelt Swisscom den erzielbaren Betrag. Wenn der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts tiefer als sein Buchwert ist, wird in Höhe der Differenz eine Wertminderung (Impairment) erfasst. Siehe Erläuterung 25.

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Wechselkurs im Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet. Auf den Bilanzstichtag werden Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung zum Wechselkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die dabei entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam verbucht. Falls derartige Bilanzpositionen durch qualifizierte Sicherungsinstrumente (Fair Value Hedges) gedeckt sind, wird die Umrechnungsdifferenz mit der Marktwertveränderung der Absicherung neutralisiert.

Aktiven und Passiven von Tochtergesellschaften und nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierten Gesellschaften, deren Berichtswährung nicht auf Schweizer Franken lautet,

werden bei der Konsolidierung zum Wechselkurs am Bilanzstichtag in Schweizer Franken umgerechnet. Goodwill und Marktwertanpassungen (Fair Value Adjustments) aus Akquisitionen ausländischer Gesellschaften werden als deren Aktivum bilanziert und entsprechend zum Wechselkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung werden zum Durchschnittskurs der Berichtsperiode umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen, die sich aus der Umrechnung der Jahresrechnung von Tochtergesellschaften sowie nach der Equity-Methode erfassten assoziierten Gesellschaften ergeben, werden direkt im konsolidierten Eigenkapital verbucht und separat als kumulative Umrechnungsdifferenzen ausgewiesen. Bei einem Verkauf einer ausländischen Tochtergesellschaft oder assoziierten Gesellschaft werden die kumulierten Umrechnungsdifferenzen als Bestandteil des Gewinnes oder Verlustes aus Verkauf über die Erfolgsrechnung ausgebucht.

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel enthalten Kassenbestände sowie Sichtguthaben bei Banken. Flüssige Mittel umfassen des Weiteren Terminanlagen bei Finanzinstituten sowie kurzfristige Geldmarktanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen werden in die Kategorien «zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte» und «Darlehen und Guthaben ausgereicht durch die Unternehmung» eingeteilt. Sowohl Käufe als auch Verkäufe werden am Handelstag erfasst. Der Handelstag ist derjenige Tag, an dem sich Swisscom verpflichtet, eine Anlage zu kaufen oder zu veräussern. Bestandteil des Kaufpreises sind ebenfalls die Transaktionskosten. Beim Erwerb einer Anlage wird deren Einteilung auf eine der oben aufgeführten Kategorien durch das Management bestimmt. Die Klassifizierungen werden regelmässig überprüft.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen

Finanzanlagen, die für eine unbestimmte Zeit gehalten werden und aufgrund eines Liquiditätsbedarfs oder von Zinssatzänderungen veräussert werden können, werden in der Kategorie der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen erfasst. Sie werden unter der Position «langfristige Finanzanlagen» ausgewiesen, es sei denn, das Management hätte die ausdrückliche Absicht, die Anlagen weniger als 12 Monate nach dem Bilanzstichtag zu halten oder die Anlagen zur Beschaffung von operativer Liquidität zu veräussern. In diesen Fällen erfolgt der Ausweis unter den «kurzfristigen Finanzanlagen». Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen werden zu Marktwerten bewertet. Unter Marktwert werden die an der Börse oder an anderen Märkten ermittelten Preise verstanden. Realisierte Gewinne und Verluste aus Marktwertanpassungen werden periodengerecht der Erfolgsrechnung gutgeschrieben oder belastet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderung des Marktwerts werden unter der Eigenkapitalposition Marktwertreserve erfasst, bis die Anlagen veräussert werden oder bis eine Wertminderung (Impairment) eintritt. Wenn Hinweise bestehen, dass der Buchwert den Nettoveräusserungspreis übersteigen könnte, ermittelt Swisscom den Nettoveräusserungspreis. Falls der Buchwert höher ist als der Nettoveräusserungspreis, nimmt Swisscom die entsprechende Wertminderung (Impairment) vor. Der kumulierte Nettoverlust, welcher im Eigenkapital ausgewiesen wurde, wird erfolgswirksam ausgebucht. Bei der Veräusserung von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden die entsprechenden Marktwertreserven aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Gewinn oder Verlust aus Finanzanlagen ausgewiesen.

Darlehen und Guthaben ausgereicht durch die Unternehmung

Geldanlagen, die Swisscom direkt oder über einen Agenten bei einem Schuldner plziert, gehören in diese Kategorie der Finanzanlagen und werden nach der Methode der abgezinsten Kosten bewertet. Diese Position enthält Festgeldanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von über drei Monaten und weniger als einem Jahr. Darlehen und Guthaben ohne festen Verfall werden zu Anschaffungskosten gehalten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum ursprünglichen Rechnungsbetrag bewertet, abzüglich einer Wertberichtigung für gefährdete Forderungen, die auf der Grundlage einer Analyse der am Bilanzstichtag ausstehenden Forderungen geschätzt wird. Nicht einbringbare Forderungen werden als Verlust abgeschrieben.

Vorräte

Vorräte umfassen vor allem als Handelswaren eingekaufte Kundenendgeräte sowie Hilfsmaterial für den Bau und Unterhalt der Netze. Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Für unkurante Vorräte werden entsprechende Bewertungsanpassungen vorgenommen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der Kosten bis zur Fertigstellung und der Vertriebskosten.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert.

Aktiviert Mieterausbauten und Installationen in gemieteten Räumlichkeiten werden über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder die kürzere Mietvertragsdauer abgeschrieben.

Reparatur- und Instandhaltungskosten werden als Aufwand erfasst. Grossrenovierungen und andere wertvermehrnde Kosten werden unter den Sachanlagen aktiviert und über ihre geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Fremdkapitalzinsen für Anlagen im Bau werden direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Abschreibungen werden nach der linearen Methode auf Grund der folgenden, geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern berechnet:

	Jahre
Gebäude	15–40
Kabel und Kanäle	14–20
Übertragungseinrichtungen	4–12
Vermittlungseinrichtungen	8–10
Kundenendgeräte	4–10
Rundfunkanlagen und übrige Netzeinrichtungen	3–10
Fahrzeuge	5–7
Maschinen, Büromobiliar und übrige Einrichtungen	4–15
EDV-Anlagen	3–5
Software für technische Ausrüstungen	3

Leasing

Vermögenswerte, die aufgrund von Leasingverträgen erworben werden, wobei Nutzen und Gefahr aus Eigentum auf den Leasingnehmer übergehen, werden als Finanzleasing ausgewiesen. Anlagen in Finanzleasing werden zum geschätzten Nettobarwert der zukünftigen, unkündbaren Leasingzahlungen aktiviert, was dem geschätzten Marktwert bei Beginn des Leasingvertrags entspricht. Entsprechend wird der geschätzte Nettobarwert der zukünftigen, unkündbaren Leasingzahlungen auch als Verbindlichkeiten aus Finanzleasing passiviert. Anlagen in Finanzleasing werden über ihre geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Gewinne aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen, die der Definition von Finanzleasing entsprechen, werden als Verbindlichkeit abgegrenzt und über die Dauer des Leasingvertrages realisiert. Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden sofort erfasst. Gewinne und Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen, die zu einem Operating-Leasingverhältnis führen, werden direkt der Erfolgsrechnung gutgeschrieben oder belastet.

Wertminderungen (Impairment) bei Sachanlagevermögen

Die Werthaltigkeit von Sachanlagen wird immer dann überprüft, wenn aufgrund veränderter Umstände oder Ereignisse eine Überbewertung der Buchwerte möglich scheint. Wenn der Buchwert den Nettoveräußerungswert übersteigt, erfolgt eine Wertminderung auf jenen Wert, der aufgrund der diskontierten, erwarteten zukünftigen Einnahmen wieder einbringbar ist.

Rückstellungen

Rückstellungen werden dann gebildet, wenn Swisscom aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist.

Rückstellung für Ferien, Überzeitguthaben und Dienstaltersgeschenke
Die Ansprüche der Mitarbeitenden für Ferien, Überzeitguthaben und Dienstaltersgeschenke werden erfasst, wenn sie anfallen, und am Bilanzstichtag abgezinst.

Aufwand für Personalabbau

Kosten im Zusammenhang mit Personalabbauplänen werden dann aufwandwirksam erfasst, wenn die Unternehmensleitung einen Plan beschlossen hat, eine Verpflichtung daraus wahrscheinlich entstanden ist und deren Betrag zuverlässig abgeschätzt werden kann. Die Bedingungen und die Anzahl der betroffenen Mitarbeiter müssen festgelegt sein. Der Personalabbauplan muss entweder in genügender Detaillierung öffentlich kommuniziert oder die einzelnen betroffenen Mitarbeitenden informiert werden, bevor der Aufwand in der Erfolgsrechnung erfasst wird.

Abbruch- und Instandstellungskosten

Swisscom ist rechtlich verpflichtet, Übermittlungsstationen auf fremdem Grund und Boden abzubauen und das Eigentum Dritter an den Standorten dieser Sendestationen wieder instand zu stellen. Die Abbruchkosten werden in den Sachanlagen aktiviert und über die Nutzungsdauer der Sendestationen abgeschrieben. Die Rückstellungen werden zum Barwert der gesamten künftigen Kosten bewertet und unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Nettoumsatz und Ertragsrealisation

Umsätze bestehen im Wesentlichen aus monatlichen Abonnementsgebühren für die Bereitstellung der Anschlüsse, Entgelten für Installationen und Aufschaltungen, Entgelten für die Telefongespräche in Fest- und Mobilfunknetz und Entgelten für Swisscoms Business Numbers einschliesslich der Entgelte für Internet Services. Des Weiteren beinhalten die Umsätze Entgelte für Netzwerkleistungen, die für andere Telekommunikationsunternehmen erbracht werden, Entgelte für nationale und internationale Mietleitungen, Entgelte für Unternehmenskommunikationsdienstleistungen (Private Network und Intranet Services) sowie Entgelte für Verkauf und Wartung von Teilnehmerendgeräten.

Abonnementsgebühren werden gleichmässig über die jeweilige Abonnementsdauer als Umsatz erfasst. Installations- und Konnektionsentgelte werden im Zeitpunkt der Installation bzw. Aufschaltung als Umsatz erfasst, da die mit diesen Aktivitäten verbundenen direkten Kosten die entsprechenden Umsätze übersteigen.

Entgelte für Telefongespräche werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem die Gespräche geführt werden. Entgelte aus dem Verkauf von Prepaid Phone Cards werden abgegrenzt und auf Basis der tatsächlichen Nutzung als Umsatz erfasst. Mietleistungsentgelte werden gleichmässig über die Vertragsdauer als Umsatz erfasst.

Erlöse aus dem Verkauf von Teilnehmerendgeräten werden im Zeitpunkt der Lieferung als Umsatz erfasst. Entgelte für Wartungen werden gleichmässig über die Laufzeit der Wartungsverträge erfasst.

Wenn Swisscom überwiegend die Chancen und Risiken aus Transaktionen zugeordnet werden können und Swisscom somit als Prinzipal agiert, werden die Umsätze brutto ausgewiesen. Wenn Swisscom jedoch bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise in Transaktionen lediglich als Vermittler oder Agent für fremde Dritte auftritt, werden die Umsätze abzüglich der entsprechenden direkten Kosten netto ausgewiesen.

Erhaltene Vorauszahlungen

Erhaltene Vorauszahlungen umfassen Zahlungen von Kunden für die Vermietung von Teilnehmervermittlungsanlagen sowie vorausbezahlte Telefon-Taxikarten. Diese Vorauszahlungen werden abgegrenzt und dann realisiert, wenn die entsprechenden Dienstleistungen erbracht werden.

Aktiviert Kosten

Die konsolidierte Erfolgsrechnung von Swisscom ist, wie in der Schweiz üblich, nach Kostenarten gegliedert. Entsprechend werden aktivierte Kosten, die erst in zukünftigen Perioden als Aufwand anfallen, wie zum Beispiel aktivierte Eigenleistungen von Bauprojekten, in der Erfolgsrechnung in der Position übriger Ertrag ausgewiesen, so dass der Nettoeffekt Null beträgt.

Aktienbasierte Vergütungen

Die Kosten der Ausgabe von Aktien an Mitarbeitende, Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitglieder des Verwaltungsrats entsprechen der Differenz zwischen dem massgebenden Ausgabepreis und dem höheren Marktwert der Aktien im Zeitpunkt der Ausgabe. Die entsprechenden Kosten werden als Personalaufwand in der Periode gebucht, in der die Ausgabe genehmigt wird.

Aktioptionen und Aktienbezugsrechte werden zum Marktwert im Zeitpunkt der Zuteilung bewertet und verteilt über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit («Vesting Period») als Personalaufwand erfasst, so dass der Personalaufwand alle Kosten für die Entschädigung der Mitarbeitenden und der Mitglieder der Gruppenleitung reflektiert. Im Zeitpunkt der Optionsausübung entstehen keine Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung.

Personalvorsorgeverpflichtungen

Die Mehrheit der Mitarbeitenden von Swisscom sind durch leistungsorientierte Vorsorgepläne versichert.

Swisscom leistet Beiträge für die Mehrheit ihrer Mitarbeitenden in der Schweiz an die nach dem Leistungsprimat errichtete Vorsorgeeinrichtung comPlan. comPlan deckt gemäss den gesetzlichen Vorschriften die Risiken Alter, Tod und Invalidität. Der Aufwand und die Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Vorsorgeplan werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach der «Projected Unit Credit»-Methode berechnet. Dabei werden die von den Mitarbeitenden bis zum Bewertungsstichtag geleisteten Dienstjahre berücksichtigt und Annahmen zur weiteren Lohnentwicklung getroffen. Der jährliche Vorsorgeaufwand wird versicherungsmathematisch berechnet. Die letzte versicherungsmathematische Bewertung wurde auf der Datenbasis vom 31. Dezember 2002 erstellt. Laufende Vorsorgeansprüche werden in derjenigen Periode der Erfolgsrechnung erfasst, in der sie entstehen. Die Auswirkungen von Änderungen im Vorsorgeplan und Änderungen in den versicherungsmathematischen Annahmen werden über die angenommene durchschnittliche Restdienstzeit der Versicherten gleichmässig in der Erfolgsrechnung erfasst. Die anteilig zu erfassenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste entsprechen den kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten zum Ende der vorherigen Berichtsperiode, die den höheren der folgenden Beträge übersteigen: 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Planvermögens) und 10% des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt. Rückwirkende Leistungsverbesserungen («past service cost») durch Planänderungen werden linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit («Vesting Period») als Aufwand erfasst. Soweit Anwartschaften sofort unverfallbar sind, wird der entsprechende Aufwand unmittelbar erfasst.

Kundenakquisitionskosten

Swisscom bezahlt Provisionen an Händler für die Gewinnung und Erhaltung von Kunden von Mobile. Die Provision ist abhängig vom Abonnementstyp. Kundenakquisitionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Ertragssteuern

Die latenten Ertragssteuern werden nach der Comprehensive Liability Methode berechnet, wobei auf allen zeitlich begrenzten Differenzen (temporäre Differenzen) latente Ertragssteuern berücksichtigt werden. Zeitlich begrenzte Differenzen ergeben sich auf Abweichungen zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem entsprechenden Steuerwert, die sich in einer oder mehreren zukünftigen Perioden wieder ausgleichen. Der zur Ermittlung von latenten Ertragssteuern angewandte Steuersatz entspricht demjenigen Satz, der bei der Realisierung der Aktiven oder Begleichung der Passiven erwartet wird. Die latenten Ertragssteuerguthaben und Ertragssteuerschulden werden als langfristige Aktiven oder Passiven ausgewiesen. Die Veränderung der Bilanzwerte wird in der Erfolgsrechnung oder direkt im Eigenkapital verbucht. Latente Ertragssteuerguthaben werden nur dann bilanziert, wenn wahrscheinlich ist, dass sie in Zukunft realisiert werden können.

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Gemäss IFRS fallen Transaktionen mit dem Bund, einschliesslich seiner Departemente und Behörden, nicht unter die Offenlegungspflichten mit nahe stehenden Personen.

Von Swisscom IT Services AG wird ein Anteil von 28,9% durch die AGI Holding AG gehalten. Die Aktionäre der AGI Holding AG sind acht Kantonalbanken. Diese gelten unter IFRS

als nahe stehende Personen. Swisscom IT Services AG erbringt Informatikleistungen an diese Banken.

Vodafone plc. hält einen Anteil von 25% an der Swisscom Mobile AG und gilt daher als nahe stehende Person. Swisscom erbringt Leistungen an und bezieht Leistungen von Vodafone zu Marktkonditionen.

Swisscom hält über debitel indirekt 21,5% an DANGAARD Telecom Holding A/S («Dangaard»), eine Gesellschaft, die Mobilfunkgeräte vertreibt. debitel liefert Prepaid-Produkte und Hardware an den Distributor Dangaard und leistet Zahlungen für Logistikleistungen der Dangaard sowie Prämien für Hardware und Werbekostenerstattungen.

Gewinn pro Aktie

Der Gewinn pro Aktie (basic earnings per share) wird durch Division des Reingewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien ermittelt. Die durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien versteht sich ohne eigene Aktien. Der verwässerte Gewinn (Verlust) pro Aktie (diluted earnings per share) wird nach der gleichen Methode berechnet, mit der Abweichung, dass eingegangene Verpflichtungen, die zu einer Verwässerung der Aktienzahl führen könnten, bei der Bestimmung der gewichteten durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien berücksichtigt werden.

Vorjahresvergleich

Wo notwendig, wurden Vorjahreszahlen zwecks Vergleichbarkeit mit der Darstellung des laufenden Geschäftsjahrs angepasst.

3 Financial Risk Management

Durch die operative Tätigkeit ist Swisscom einigen finanziellen Risiken ausgesetzt, wie Fremdwährungsschwankungen und Zinssatzänderungen. Swisscom versucht mit einem umfassenden Risk Management, allfällige ungünstige Auswirkungen von solchen Schwankungen auf den finanziellen Erfolg zu minimieren. Swisscom verwendet derivative Finanzinstrumente, wie beispielsweise Devisentermingeschäfte und Zinssatz-Swaps, um Risiken aus dem operativen Geschäft abzusichern.

Financial risk management ist eine zentrale Funktion und wird durch die Abteilung Group Treasury wahrgenommen, unter Berücksichtigung der diesbezüglichen, vom Verwaltungsrat beschlossenen Weisungen. Group Treasury identifiziert, beurteilt und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten ab. Group Treasury untersteht den vom Verwaltungsrat bewilligten Richtlinien zur allgemeinen Steuerung von Risiken. Zusätzlich bestehen Weisungen über Fremdwährungsrisiken, Verwaltung der Liquidität, Zinssatzrisiken, Kreditrisiken, Gegenparteiern, Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten und die Anlage von überschüssiger Liquidität.

Fremdwährungsrisiko

Swisscom ist dem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, namentlich bei Transaktionen in Fremdwährungen, hauptsächlich in USD und EUR. Beim Transaktionsrisiko besteht zwischen dem Datum der vertraglichen Abmachung und des tatsächlichen Zahlungstermins das Risiko von Wertschwankungen der Fremdwährungen. Swisscom verwendet Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen um das Risiko auf Fremdwährungen abzusichern. Swisscom sichert ebenfalls die langfristigen Zahlungsverpflichtungen aus Leasing Geschäften in USD ab. Die spezielle Buchungsmethode für qualifizierende Absicherungsgeschäfte wird angewendet, wo es angemessen erscheint (Hedge Accounting).

Zinssatzrisiko

Swisscom ist aufgrund der Volatilität der Marktzinssätze einem Zinsrisiko ausgesetzt. Sichtguthaben und Geldmarktanlagen unterliegen einem Zinssatzrisiko, das den Reingewinn möglicherweise negativ beeinflussen kann. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten bestehen vorwiegend aus fest verzinslichen Darlehensschulden in Schweizer Franken mit ursprünglichen Laufzeiten von bis zu 5 Jahren. Dementsprechend können Änderungen der Zinssätze zu Schwankungen bei den Marktwerten dieser Verbindlichkeiten führen. Swisscom hat die Zinsrisiken, die aus den langfristigen Leasingverpflichtungen hervorgehen, mit Zinssatz-Derivativen abgesichert.

Kreditrisiko

Swisscom hat keine wesentliche Konzentration von Kreditrisiken. Die Gruppe verfügt über Richtlinien, die sicherstellen, dass Produkte und Dienstleistungen an kreditwürdige Kunden abgesetzt werden. Des Weiteren verfügt Swisscom über Richtlinien, die Guthaben gegenüber den einzelnen Kreditinstituten limitieren.

Liquiditätsrisiko

Swisscom könnte bei zukünftigem Liquiditätsbedarf gezwungen sein, Finanzanlagen oder derivative Finanzinstrumente zu einem potentiell ungünstigen Wert zu verkaufen. Swisscom könnte nicht in der Lage sein, derartige Verträge zu beenden. Im Weiteren besteht das Risiko, dass Swisscom zu wenig Mittel hätte, um eine Transaktion bei deren Fälligkeit durchzuführen. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird als das Risiko definiert, dass eine gewisse Mindestliquidität nicht verfügbar sein könnte. Das langfristige Liquiditätsrisiko besteht darin, dass Swisscom keinen Zugang zu den Finanzmärkten hätte, um Fremdkapital aufzunehmen.

Verbuchung von derivativen Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente werden bei Abschluss der Transaktion zu Anschaffungskosten bilanziert und im weiteren Verlauf zum entsprechenden Marktwert bewertet. Die Verbuchungsmethode der Marktwertveränderungen hängt vom abgesicherten Grundgeschäft und von der Absicht des Kaufs oder der Ausgabe dieses Grundgeschäfts ab. Beim Abschluss eines derivativen Geschäfts bestimmt Swisscom den Zweck des Sicherungsgeschäfts: Absicherung des Marktwerts einer bestimmten Aktiv- oder Passivposition (Fair Value Hedge) oder Absicherung einer beabsichtigten oder vereinbarten zukünftigen Finanztransaktion (Cash Flow Hedge).

Veränderungen im Marktwert von derivativen Instrumenten, die den Anforderungen für Fair Value Hedges entsprechen, werden in der Erfolgsrechnung berücksichtigt, zusammen mit den entsprechenden Marktwertveränderungen der abgesicherten Vermögenswerte oder Schulden.

Veränderungen im Marktwert von derivativen Instrumenten, die den Anforderungen für Cash Flow Hedges entsprechen, werden in der Absicherungsreserve im Eigenkapital berücksichtigt. Wenn aus der beabsichtigten oder vereinbarten zukünftigen Finanztransaktion eine Anlage oder eine Verbindlichkeit entsteht, werden die aufgelaufenen Bewertungsdifferenzen vom Eigenkapital in die Anschaffungswerte der Anlage oder Verbindlichkeit umgebucht. Andernfalls werden die im Eigenkapital verbuchten Beträge analog der beabsichtigten oder vereinbarten zukünftigen Finanztransaktion periodengerecht in der Erfolgsrechnung als Ertrag oder Aufwand erfasst.

Marktwertveränderungen derivativer Finanzinstrumente, die nicht für die spezielle Verbuchungsmethode gemäss IAS 39 (Hedge Accounting) qualifizieren, werden sofort erfolgswirksam verbucht.

Falls ein Absicherungsgeschäft verfällt oder verkauft wird oder die Anforderungen für Hedge Accounting gemäss IAS 39 nicht mehr erfüllt werden, verbleiben die kumulierten Gewinne oder Verluste in der entsprechenden Eigenkapitalposition. Erst bei der Realisierung der beabsichtigten oder vereinbarten zukünftigen Transaktion werden diese Bewertungsreserven erfolgswirksam ausgebucht. Falls diese zukünftige Transaktion jedoch nicht mehr erwartet wird, werden die aufgelaufenen Gewinne oder Verluste sofort in die Erfolgsrechnung ausgebucht.

Swisscom dokumentiert bei Beginn einer Transaktion sowohl die Beziehung zwischen den derivativen Finanzinstrumenten und den Grundgeschäften als auch Ziel und Strategie der Absicherungen. Dieser Prozess enthält die Kopplung aller derivativen Absicherungsinstrumente mit den entsprechenden Anlagen und Verbindlichkeiten oder beabsichtigten bzw. vereinbarten zukünftigen Transaktionen. Swisscom dokumentiert ihre Einschätzung, ob die zur Absicherung von Transaktionen verwendeten derivativen Instrumente eine hohe Wirksamkeit ausweisen in bezug auf den Ausgleich von Veränderungen des Wertes des Grundgeschäfts oder der zukünftigen Geldflüsse.

Marktwert-Bewertung (Fair Value Bewertung)

Der Marktwert von öffentlich gehandelten derivativen Instrumenten, sowie Anlagen, die zu Handels- oder Veräusserungszwecken gehalten werden, basiert auf Börsennotierungen per Bilanzstichtag. Zinssatz-Swaps werden zum Barwert der zukünftigen Zahlungen bewertet. Devisentermingeschäfte werden zu Devisenterminkursen am Bilanzstichtag bewertet. Devisenoptionen werden mittels Options-Preis-Modellen bewertet.

Anhang zur Konzernrechnung

4 Nettoumsatz

In Millionen CHF	2001	2002
Fixnet	4 921	4 888
Mobile	3 127	3 255
Enterprise Solutions	1 486	1 365
debitel	3 808	4 111
Übrige	742	833
Corporate	90	74
Total Nettoumsatz	14 174	14 526

Swisscom IT Services AG erzielte mit acht Kantonalbanken, die als nahe stehende Personen gelten, im Jahr 2002 Umsätze in Höhe von CHF 174 Millionen.

5 Übrige betriebliche Erträge

In Millionen CHF	2001	2002
Aktivierte Kosten	147	139
Gewinn aus Veräusserungen von Sachanlagen	42	14
Übrige betriebliche Erträge	24	113
Total übrige betriebliche Erträge	213	266

Die aktivierten Kosten enthalten Personalkosten für die Erstellung von Gebäuden, technischen Anlagen und Software. Es werden keine Fremdkapitalzinsen aktiviert.

2002 ist in den übrigen betrieblichen Erträgen ein Betrag von CHF 70 Millionen aus der Auflösung einer 1997 gebildeten Zahlungsverpflichtung gegenüber einer Drittpartei enthalten. Die Verpflichtung besteht rechtlich nicht mehr, da die Verjährungsfrist 2002 abgelaufen ist.

6 Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2001	2002
Roh- und Hilfsmaterial, eingekaufte Dienstleistungen	137	140
Kundenendgeräte	973	1 240
Nationale Verkehrsgebühren	533	563
Internationale Verkehrsgebühren	793	780
Netzkosten von debitel und anderen ausländischen Tochtergesellschaften	2 071	2 235
Eingekaufte Dienstleistungen von assoziierten Gesellschaften	6	1
Total Material- und Dienstleistungsaufwand	4 513	4 959

7 Personalaufwand

In Millionen CHF	2001	2002
Lohnaufwand	1 796	1 952
Aufwand Personalabbau	92	92
Sozialversicherungsaufwand	176	203
Vorsorgeaufwand. Siehe Erläuterung 9.	252	203
Mitarbeiteraktienprogramm. Siehe Erläuterung 8.	38	39
Übriger Personalaufwand	107	104
Total Personalaufwand	2 461	2 593

Vom Personalabbau betroffene Mitarbeitende, die gewisse Kriterien hinsichtlich Alter und Anzahl Dienstjahre erfüllen, können in die WORK_LINK AG, eine Personalvermittlungsgesellschaft, übertreten. Mitarbeitenden der Jahrgänge 1946 bis 1950, die bis zum 1. Januar 1989 in die Swisscom eingetreten sind, wird in der WORK_LINK AG bis zur Erfüllung des 60. Altersjahr ein bestimmter Lohn garantiert. Diejenigen Mitarbeitenden, die nur eines der genannten Kriterien erfüllen, können mit einer Lohngarantie während maximal 24 Monaten in der WORK_LINK AG verbleiben. WORK_LINK AG vermittelt ihre Teilnehmer für Temporäreinsätze an Dritte. Die Teilnehmenden erhalten mindestens 50% des letzten bei Swisscom erzielten Lohns, unabhängig davon, ob sie zu Arbeitseinsätzen vermittelt werden können. Der Aufwand für WORK_LINK Teilnehmende belief sich 2001 auf CHF 17 Millionen und 2002 auf CHF 24 Millionen und ist in der Position Lohnaufwand enthalten. Die durchschnittliche Anzahl Teilnehmende betrug 2001 176 und 2002 252.

Aufwand Personalabbau

Die von Swisscom beschlossenen verschiedenen Personalabbaumassnahmen führten 2001 zu Aufwendungen von CHF 92 Millionen und 2002 zu CHF 92 Millionen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2001	2002
Abfindungen	50	–
Outplacementprogramm	36	94
Anpassung von früheren Rückstellungen	6	(2)
Total Aufwand Personalabbau	92	92

2000 hat Swisscom bekanntgegeben, dass während 2001 bis 2003 der Personalbestand um 3 000 Mitarbeitende reduziert werden soll. Im gleichen Umfang sollen Mitarbeitende ausgliedert werden. In diesem Zusammenhang hat Swisscom mit den Sozialpartnern den Sozialplan 2001, gültig ab 1. Januar 2001, ausgehandelt.

2001 hat Swisscom ein neues freiwilliges Programm für Mitarbeitende mit den Jahrgängen 1946 bis 1950 eingeführt. Mitarbeitende, die bis zum 31. Dezember 2001 ihre Zusage für dieses neue Programm gegeben haben, arbeiten ab ihrem 55. Lebensjahr entweder zu 100% während 2,5 Jahren oder zu 80% während 3 Jahren. Danach ist die Arbeitspflicht beendet. Die Mitarbeitenden erhalten jedoch während den nachfolgenden 2,5 Jahren bzw. 2 Jahren den vollen Lohn. 2001 wurde ein Aufwand von CHF 50 Millionen verbucht. Dieser Aufwand entspricht dem Barwert der Kosten, die nach Erfüllung der Dienstpflicht der Mitarbeitenden anfallen. Der Diskontsatz betrug 2,5%. 2001 nahmen 275 Mitarbeitende an diesem Programm teil.

Im Outplacementprogramm werden die Teilnehmenden bei der Weiterbildung und Stellensuche innerhalb und ausserhalb von Swisscom unterstützt. Teilnehmende im Alter von 50 oder mehr Jahren können 18 Monate im Programm verbleiben, für alle übrigen ist die Teilnahme auf höchstens 12 Monate beschränkt. 2001 nahmen 432 Mitarbeitende am Outplacementprogramm teil. Davon haben 378 Teilnehmende die Swisscom bis Ende 2002 verlassen. 2002 waren 1 074 Eintritte von Mitarbeitenden ins Outplacementprogramm zu verzeichnen, wovon in 2002 insgesamt 104 Mitarbeitende Swisscom verlassen haben. Die mit dem Outplacementprogramm in Zusammenhang stehenden Kosten betrugen 2001 CHF 36 Millionen und 2002 CHF 94 Millionen. Der als Aufwand erfasste Betrag umfasst nur die Kosten für diejenigen Mitarbeitenden, welche Swisscom verlassen haben oder voraussichtlich verlassen werden.

8 Aktienbezogene Vergütungen

Aktien zum Vorzugspreis

Im März 2001 entschied der Verwaltungsrat, sämtlichen Mitarbeitenden eine Entschädigung in Form von vier Swisscom Aktien zu entrichten. Im Mai 2001 wurden in diesem Zusammenhang insgesamt 68 887 Aktien ausgegeben. Die entsprechenden Kosten von CHF 28 Millionen einschliesslich Sozialversicherungsbeiträge von CHF 3 Millionen sind im Personalaufwand enthalten.

Im März 2002 entschied der Verwaltungsrat, sämtlichen Mitarbeitenden maximal 10 Aktien zu einem Vorzugspreis von CHF 240 abzugeben. Im April 2002 wurden im Rahmen dieses Programms 119 372 Aktien ausgegeben. Die Kosten von CHF 34 Millionen einschliesslich Sozialversicherungsbeiträge von CHF 3 Millionen sind im Personalaufwand enthalten.

Aktioptionen und Aktienbezugsrechte

Aktioptionen und Aktienbezugsrechte werden zum Marktwert im Zeitpunkt der Zuteilung bewertet und verteilt über die Sperrfrist als Personalaufwand erfasst.

Leverage Executive Asset Plan und SuperShare Plan

Im Zusammenhang mit dem Börsengang vom Oktober 1998 wurden im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen Aktien ausgegeben. Die Mitglieder des mittleren und oberen Kaders sowie die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats können im Rahmen der LEAP Programme Aktien zum Emissionspreis kaufen, die mit Anrechten zum Bezug weiterer Aktien verbunden sind («appreciation rights»). Wenn der Marktpreis einer Aktie nach Ablauf einer Frist von 5 Jahren seit der Ausgabe über dem Basispreis liegt, erhält der Teilnehmende zusätzliche Aktien mit einem Marktwert, der dem Gegenwartswert eines Mehrfachen des Wertzuwachses entspricht. Jedem Teilnehmer steht der An-

spruch auf sämtliche «appreciation rights» spätestens nach Ablauf einer Frist von 5 Jahren zu. Im Rahmen des SuperShare Plans wurden 23 276 Aktien an Mitarbeitende ausgegeben, die zusätzlich das Recht verleihen, den ursprünglich investierten Emissionspreis gegen Rückgabe der Aktien automatisch zurückzuerhalten, wenn der Marktpreis der Aktie nach Ablauf von 5 Jahren unter dem Basispreis liegt. Die Kosten für Aktien zu Vorzugspreisen werden über die Laufzeit erfasst.

Im Rahmen eines weiteren Kaderbeteiligungsprogramms wurden im Jahr 2000 LEAP's für die Mitglieder des Verwaltungsrats und in 2001 für die Mitglieder der Gruppenleitung ausgegeben. 25% der Entschädigungen an den Verwaltungsrat sowie der Boni an die Mitglieder der Gruppenleitung wurden 2001 in Form von Aktien und Aktienbezugsrechten ausgerichtet. 2002 erhielten nur die Mitglieder der Gruppenleitung 25% der Boni in Form von Aktien und Aktienbezugsrechten. Die LEAP's bestehen aus Anrechten zum Bezug von Aktien, wobei den Teilnehmern des Programms zusätzliche Aktien ausgegeben werden, falls der Marktwert der Aktien bei Ausübung über dem Ausübungspreis liegt. Das Anrecht auf Aktienzuteilung (Vesting) besteht bereits bei Ausgabe (grant date). Swisscom gab an Mitglieder des Verwaltungsrates 2001 2 710 und 2002 keine Aktienbezugsrechte ab. Mitglieder der Gruppenleitung erhielten 2001 5 740 und 2002 5 620 Aktienbezugsrechte.

Management Incentive Plan

Im April 2001 genehmigte der Verwaltungsrat einen Management Incentive Plan («MIP») für die mittleren und höheren Kadermitarbeitenden. Dabei können die Teilnehmenden 25% ihres Bonus in Aktien und Aktienoptionen beziehen. Jedes MIP-Paket besteht aus einer Swisscom Aktie und 1000 Call-Optionen, wobei 100 Call-Optionen zum Kauf einer Swisscom Aktie zum festgelegten Ausübungspreis berechtigen. Der Ausübungspreis ist das einfache arithmetische Mittel der Schlusskurse der fünf der Bonuszahlung vorausgehenden Handelstage. Die Laufzeit eines MIP beträgt fünf Jahre ab Zuteilung der entsprechenden Pakete. Der Anspruch entsteht sofort bei Zuteilung der MIP-Pakete. Die Optionen können nach Ablauf einer Sperrfrist von drei Jahren während den verbleibenden zwei Jahren ausgeübt werden. Wenn die MIP-Periode abläuft, ohne dass die Optionen ausgeübt wurde, verfallen sie entschädigungslos. Swisscom gab in 2001 und 2002 52 690 und 56 560 Aktienoptionen für diesen Plan aus.

Veränderungen in der Anzahl der ausstehenden Aktienoptionen und Aktienbezugsrechte:

	2001	2002
Bestand zu Jahresbeginn	253 664	312 173
Gewährt	61 140	62 180
Verfallen	(2 631)	(8)
Bestand am Jahresende	312 173	374 345

Per 31. Dezember 2001 sind 302 621 und per 31. Dezember 2002 364 793 Aktienoptionen und Aktienbezugsrechte auf die Teilnehmenden übergegangen. Alle Anrechte, die im Zusammenhang mit dem Börsengang vom Oktober 1998 ausgegeben wurden, werden 2003 automatisch ausgeübt.

9 Personalvorsorgeverpflichtungen

Swisscom hat 2001 verschiedene Planänderungen vorgenommen. Im Wesentlichen änderte sich die Methode für die Ermittlung der Vorsorgeleistungen für Mitarbeitende mit Jahrgang 1957 und jünger. Die Leistungen werden nicht mehr im Verhältnis zum letzten Lohn sondern auf der Grundlage des individuellen Sparkontos bestimmt. Per 31. Dezember 2001 bewirkte die Planänderung keinen Unterschied in den Leistungsansprüchen der Mitarbeitenden. Die Leistungen werden durch erwartete Personalfluktuationen nicht beeinflusst. Die Planänderung führte zu einer Erhöhung des Barwerts der Personalvorsorgeverpflichtung von CHF 55 Millionen. Davon wurden CHF 45 Millionen erfolgswirksam erfasst. Andere Planänderungen führten zu einer weiteren Erhöhung des Barwertes von CHF 26 Millionen.

Auf den 31. Dezember 1998 trat Swisscom den auf die Pensionierten entfallenden Anteil der Vorsorgeverpflichtung mehrheitlich an die Pensionskasse des Bundes (PKB) ab. Swisscom trägt für die bei der PKB verbleibenden Rentner, nach schweizerischem Recht berechnet, keine weiteren Vorsorgeverpflichtungen oder Eventualverbindlichkeiten. Hin-

gegen wird Swisscom die Kosten aus zukünftigen Rentenindexierungen (versicherungsmathematische Annahme zurzeit 1%) übernehmen müssen, sofern sie nicht durch den Ertrag des Vorsorgevermögens, vermindert um einen vom Bund festgelegten technischen Satz sowie anteilige Verwaltungskosten, gedeckt sind. Der Barwert der durch die PKB zu erbringenden Leistungen für Rentner beträgt per 31. Dezember 2002 CHF 3 888 Millionen. Der Differenzbetrag zwischen effektiven und berechneten Zahlungen wird als Teil der versicherungstechnischen Gewinne und Verluste abgegrenzt. Der Barwert der zukünftigen Rentenindexierungen beträgt am 31. Dezember 2002 CHF 352 Millionen.

Der Netto-Vorsorgeaufwand der Periode setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2001	2002
Erworbene Vorsorgeansprüche	154	178
Verzinsung der zukünftigen Vorsorgeansprüche	258	261
Erwarteter Ertrag auf dem Vermögen	(213)	(248)
Amortisation rückwirkender Leistungsverbesserungen	53	12
Netto-Vorsorgeaufwand der Periode	252	203

Der Status der Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	2001	2002
Bilanzierte Personalvorsorgeverpflichtungen		
Barwert der Vorsorgeverpflichtungen	6 316	6 726
Vorsorgevermögen zu Marktwerten ¹⁾	(4 562)	(4 559)
Unterdeckung	1 754	2 167
Noch nicht amortisierte Verluste	(404)	(946)
Noch nicht amortisierte Kosten rückwirkender Leistungsverbesserungen	(132)	(120)
Bilanzierte Personalvorsorgeverpflichtungen	1 218	1 101

In Millionen CHF	2001	2002
Veränderung der bilanzierten Personalvorsorgeverpflichtungen		
Bestand am Jahresanfang	1 925	1 218
Netto-Vorsorgeaufwand	252	203
Bezahlte Beiträge	(962)	(320)
Erstkonsolidierung Tochtergesellschaften	3	–
Bestand am Jahresende	1 218	1 101
Davon kurzfristiger Anteil ²⁾	(28)	–
Langfristige Personalvorsorgeverpflichtungen	1 190	1 101

¹⁾ Im Vorsorgevermögen sind Aktien der Swisscom in Höhe CHF 9,5 Millionen (2001) bzw. CHF 7,0 Millionen (2002) enthalten.

²⁾ Der kurzfristige Anteil umfasst Zahlungen im Zusammenhang mit dem Frührentenprogramm, die innerhalb der nächsten 12 Monate anfallen.

Nachfolgende Annahmen wurden für die Ermittlung der Personalvorsorgeverpflichtung verwendet:

	2001	2002
Diskontierungszinssatz	4,25%	3,90%
Erwartete Lohnentwicklung	3,10%	3,10%
Erwartete langfristige Rendite des Vorsorgevermögens	5,50%	5,50%

Auf dem Vorsorgevermögen fiel 2001 ein Verlust von CHF 158 Millionen und 2002 von CHF 195 Millionen an.

Die Vorsorgepläne ausserhalb der Schweiz sind unwesentlich.

Anhang zur Konzernrechnung

10 Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2001	2002
Miete	239	250
Reparaturen und Unterhalt	312	264
Verluste aus Abgang von Sachanlagen	119	67
Energie	52	59
Informatikaufwand	195	224
Werbe- und Verkaufsaufwand	448	393
Händlerprovisionen	715	648
Beratungsaufwand und externe Mitarbeiter	333	300
Verwaltungsaufwand	241	240
Diverser Betriebsaufwand	350	382
Total übriger Betriebsaufwand	3 004	2 827

11 Gewinn aus Veräusserung von Liegenschaften

Im März 2001 schloss Swisscom zwei Vereinbarungen über den Verkauf von Immobilien-Paketen ab. Die erste Vereinbarung enthält den Verkauf von 30 Geschäfts- und Büroliegenschaften über CHF 1 272 Millionen an ein Konsortium, das von der Credit Suisse Asset Management angeführt wird. Die zweite Vereinbarung betrifft den Verkauf von 166 Betriebs-, Geschäfts- und Büroliegenschaften über CHF 1 313 Millionen an die PSP Real Estate AG sowie die WTF Holding (Switzerland) AG. Im selben Zeitpunkt schloss Swisscom Rückmietverträge für einen Teil dieser Liegenschaften ab.

Die erste Transaktion wurde am 1. April 2001 und die zweite am 19. Juni 2001 vollzogen. Der gesamte Veräusserungsgewinn nach Abzug von Transaktionskosten von CHF 105 Millionen und unter Einbezug der Auflösung von nicht mehr benötigten Umweltrückstellungen beläuft sich auf CHF 807 Millionen. Siehe Erläuterung 28. Ein Teil der Rückmietverträge qualifizieren als Finanzleasing. Der erzielte Gewinn auf diesen gemieteten Liegenschaften von CHF 239 Millionen wird abgegrenzt und über die objektbezogene Mietdauer aufgelöst. Siehe Erläuterung 31. Der verbleibende Gewinn von CHF 568 Millionen entfällt auf Liegenschaften ohne Rückmietverträge und auf diejenigen, deren Rückmietverträge als Operating Leasing qualifizieren. Der Barwert der zukünftigen, als Finanzleasing geltenden Mietzahlungen beträgt CHF 746 Millionen und wurde einerseits unter den Sachanlagen und andererseits unter den Leasingverpflichtungen bilanziert.

12 Gewinn aus Veräusserung Anteil Swisscom Mobile AG

Im November 2000 schloss Swisscom mit der Vodafone plc. («Vodafone») eine Vereinbarung über den Erwerb einer Beteiligung von 25% an den Mobilfunkaktivitäten zu einem Preis von CHF 4,5 Milliarden ab. Per 1. Januar 2001 transferierte Swisscom AG die Nettoaktiven der Mobilfunkaktivitäten in die Swisscom Mobile AG.

Der Vollzug des Kaufvertrags erfolgte am 30. März 2001. Vodafone beteiligte sich in Form einer Kapitalerhöhung an Swisscom Mobile AG und leistete dabei vertragskonform eine erste Teilzahlung von CHF 25 Millionen in bar und CHF 2 175 Millionen in Form von Aktien der Vodafone, total CHF 2 200 Millionen. Vor dem Vollzugsdatum schloss Swisscom mit Vodafone einen Nachtrag zum Kaufvertrag über den nachträglichen Verkauf dieser Aktien ab. Swisscom erhielt aus der Abwicklung dieses Vertrags nach Abzug von CHF 108 Millionen Transaktionskosten netto CHF 2 067 Millionen. In einem weiteren Nachtrag zum Kaufvertrag wurde der restliche Teil des Kaufpreises von CHF 2 300 Millionen (plus Zinsen) auf CHF 2 250 Millionen (plus Zinsen) festgelegt. Dafür verzichtete Vodafone auf das ursprüngliche Recht, den Kaufpreis in Aktien zu begleichen.

Der zweite Teil des Kaufpreises wurde am 27. September 2001 zuzüglich Zinsen in Höhe von CHF 50 Millionen bezahlt. Die Zinszahlung wurde im Finanzergebnis erfasst. Nach Abzug von Transaktionskosten von insgesamt CHF 168 Millionen resultierte ein Gewinn vor Steuern von CHF 3 837 Millionen, der wie folgt ermittelt wurde:

In Millionen CHF

Einnahmen aus Veräußerung Anteil Swisscom Mobile AG, brutto	4 450
Transaktionskosten	
Verkauf Vodafone Aktien	(108)
Stempelsteuer	(45)
Übrige Transaktionskosten	(15)
Einnahmen aus Veräußerung Anteil Swisscom Mobile AG, netto	4 282
25% vom Buchwert der Nettoaktiven	(445)
Gewinn aus Transaktion	3 837

Informationen über die steuerlichen Auswirkungen dieser Transaktion sind der Erläuterung 16 zu entnehmen.

13 Finanzaufwand

In Millionen CHF	2001	2002
Zinsaufwand auf Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzleasing	288	246
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	29	26
Abschreibungen von Darlehen und Forderungen gegenüber assoziierten Gesellschaften	212	1
Verlust aus Abgang debitel Aktien	-	13
Marktwertverluste auf Finanzanlagen. Siehe Erläuterung 35.		
Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen	229	152
Derivative Finanzinstrumente ohne Absicherungsgeschäfte	21	-
Fremdwährungsverluste (-gewinne)	(10)	71
Übriger Finanzaufwand	2	8
Total Finanzaufwand	771	517

2001 hielt Swisscom eine Equity-Beteiligung an UTA Telekom AG (UTA). Der Buchwert dieser Beteiligung betrug am 1. Januar 2001 CHF 51 Millionen. Während 2001 erlitt UTA Verluste. Swisscom schrieb die Beteiligung auf Null ab. Die Verluste wurden im anteiligen Ergebnis assoziierter Gesellschaften erfasst. Siehe Erläuterung 24. Swisscom und der andere Hauptaktionär, Vereinigte Telekom Österreich Beteiligungs GmbH (VTÖB), waren für die Finanzierung der operativen Tätigkeiten der UTA verantwortlich.

Per 31. Dezember 2001 bestand eine Darlehensforderung von CHF 199 Millionen gegenüber UTA. Im Dezember 2001 beschloss Swisscom, keine weitere Finanzierung zu leisten. Das Darlehen wurde als uneinbringlich eingestuft. Im Januar 2002 verzichtete Swisscom auf das Darlehen und verkaufte gleichzeitig für EUR 1 ihren Anteil an UTA an VTÖB. Im Gegenzug wurde Swisscom aus allen Verpflichtungen gegenüber UTA oder den anderen Aktionären entlassen.

2002 schloss debitel einen Händlerbindungsvertrag mit ElectronicPartners ab. In diesem Zusammenhang verkaufte Swisscom 2% der ausstehenden Aktien von debitel an ElectronicPartners. Der aus diesem Geschäft entstandene Verlust von CHF 13 Millionen wurde erfolgswirksam verbucht. Siehe Erläuterung 25.

Die Marktwertverluste 2001 auf derivativen Finanzinstrumenten ohne Absicherungsgeschäfte stellen die Wertminderung der Beteiligung Swiss International Airlines Ltd. («Swiss») zwischen dem Datum der Verpflichtung und der Ausgabe der Aktie dar. Siehe Erläuterung 26.

Die Verluste auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen beinhalten 2001 die Wertminderung (Impairment) auf der Beteiligung an Infonet Services Corp. in der Höhe von CHF 219 Millionen. 2002 wurden weitere Wertminderungen auf den Beteiligungen an Infonet und Swiss von CHF 111 Millionen bzw. CHF 41 Millionen verbucht. Siehe Erläuterung 26.

14 Finanzertrag

In Millionen CHF	2001	2002
Zinsertrag	336	168
Dividenden	6	8
Gewinn aus Transaktion mit AGI Holding AG. Siehe Erläuterung 15.	72	-
Gewinn aus Crossborder-Tax-Lease-Transaktionen. Siehe Erläuterung 27.	-	28
Übriger Finanzertrag	2	2
Total Finanzertrag	416	206

15 Erwerb AGI IT Services AG

Im September 2001 wurde eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach Swisscom ihr Informatikgeschäft in eine eigene Gesellschaft einbringt und diese mit der AGI IT Services AG zusammenlegt. AGI IT Services AG gehörte zu den führenden IT Service Anbietern für Finanzdienstleister in der Schweiz und war ein Gemeinschaftswerk von acht Kantonalbanken. Die Transaktion, die im Dezember 2001 vollzogen wurde, erfolgte durch Austausch von Aktien. An der neuen Swisscom IT Services AG sind Swisscom mit 71,1% und AGI Holding AG mit 28,9% beteiligt. Die Transaktion wurde nach der Erwerbsmethode bilanziert. Swisscom erfasste einen Verwässerungsgewinn von CHF 72 Millionen sowie einen Goodwill von CHF 102 Millionen.

Der Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und Schulden der AGI IT Services AG war wie folgt:

In Millionen CHF

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26
Übriges Umlaufvermögen	2
Sachanlagen	39
Goodwill	102
Übrige immaterielle Anlagen	16
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(26)
Laufende Ertragssteuerschulden	(2)
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	(9)
Langfristige Personalvorsorgeverpflichtungen	(3)
Kaufpreis	145

16 Ertragssteuern

In Millionen CHF

	2001	2002
Aufwand für laufende Ertragssteuern	499	123
(Ertrag) Aufwand für latente Ertragssteuern	(514)	238
Total Ertragssteuern	(15)	361

Die laufenden Ertragssteuern werden auf dem in der Rechnungsperiode erzielten steuerbaren Gewinn bemessen und gleich wie die Erträge und Aufwendungen abgegrenzt, auf die sie sich beziehen.

Der mit dem anzuwendenden durchschnittlichen Steuersatz auf dem Gewinn vor Ertragssteuern, anteiligem Gewinn assoziierter Gesellschaften und Minderheitsanteile berechnete Ertragssteueraufwand lässt sich wie folgt auf den ausgewiesenen Ertragssteueraufwand überleiten:

In Millionen CHF	2001	2002
Gewinn vor Ertragssteuern, anteiligem Gewinn assoziierter Gesellschaften und Minderheitsanteile	5 155	1 395
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz	25%	23%
Ertragssteuern zum gewichteten durchschnittlichen Steuersatz	1 289	321
(Abnahme) Zunahme der Ertragssteuern resultierend aus		
Gewinn aus Veräusserung Anteil Swisscom Mobile AG, nicht steuerpflichtig	(959)	–
Gewinn aus Veräusserung von Liegenschaften, teilweise nicht steuerpflichtig	(126)	–
Effekt aus Wertminderung (Impairment) Goodwill debitel	(155)	(46)
Abschreibungen Goodwill	96	70
Effekt aus Steuersatzänderung auf latenten Ertragssteuern	–	115
(Steuerminderungen) Steueraufwand auf assoziierten Gesellschaften	(49)	–
Effekt aus der Anwendung unterschiedlicher Steuersätze im Ausland	18	21
Nicht steuerpflichtige Gesellschaften	(20)	(13)
Steuerfreie Gewinne	(13)	(3)
Übrige Effekte	(96)	(104)
Ausgewiesener (Ertrag) Aufwand für Ertragssteuern	(15)	361

Der gewichtete durchschnittliche Steuersatz enthält sowohl Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern. Der steuerbare Reingewinn wird auf die Kantone aufgeteilt, wobei jeder Kanton einen unterschiedlichen Steuersatz hat. 2002 hat Swisscom AG im Rahmen der Überführung der Stammhausstruktur in eine Holdingstruktur ihr operatives Geschäft auf neu gegründete Tochtergesellschaften, welche individuell besteuert werden, transferiert. Aufgrund dessen ist der gewichtete durchschnittliche Steuersatz von 25% auf 23% gesunken. Die dadurch erforderliche Neubewertung der latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden ergab einen einmaligen Aufwand von netto CHF 115 Millionen.

Im Zusammenhang mit der Ausgliederung der Mobilfunkaktivitäten in eine eigene Gesellschaft (Swisscom Mobile AG) realisierte die Muttergesellschaft Swisscom AG 2001 einen Gewinn auf dem Mehrwert der übertragenen Nettoaktiven und erfasste laufende Ertragssteuern. Die Nettoaktiven wurden inklusive Mehrwert übertragen. Swisscom Mobile AG bilanziert diesen Mehrwert im Steuerabschluss als immateriellen Vermögenswert. Für Steuerzwecke wird dieser Mehrwert linear über vier Jahre abgeschrieben. Der Gewinn aus dem Verkauf der Aktien der Swisscom Mobile AG unterliegt faktisch keinen Steuern.

Die Wertsteigerung der Liegenschaften, die zwischen deren Erwerbsdatum oder Erstellungsdatum und dem Datum der Privatisierung der Swisscom AG am 1. Januar 1998 erfolgte, unterliegt keinen Steuern. Wertsteigerungen, die nach diesem Datum erfolgten, sind steuerbar. Die Bewertung der Liegenschaften auf den 1. Januar 1998 und die damit zusammenhängenden Steuerfolgen wurden bestmöglich geschätzt bzw. gerechnet und abgegrenzt. Die Steuerveranlagung erfolgt erst in einem späteren Zeitpunkt, so dass sich noch Änderungen ergeben können.

Der für Swisscom AG steuerlich massgebende Buchwert der Beteiligung an debitel überstieg vor der Wertminderung (Impairment) den Buchwert im Konzernabschluss 2001 um CHF 620 Millionen und 2002 um CHF 197 Millionen. Die steuerlich wirksame Wertminderung (Impairment) fiel somit höher aus als die im Konzernabschluss erfasste. Daraus verbuchte Swisscom eine Ertragssteuerminderung von CHF 155 Millionen 2001 und CHF 46 Millionen 2002.

Latente Ertragssteuerguthaben werden für steuerliche Verlustvorträge in dem Ausmass verbucht, in dem sie voraussichtlich mit zukünftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Verschiedene Tochtergesellschaften haben noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von CHF 1 914 Millionen am 31. Dezember 2001 und CHF 2 009 am 31. Dezember 2002, für die in der Bilanz kein latenter Ertragssteueranspruch aktiviert wurde. Die steuerlichen Verlustvorträge verfallen im Wesentlichen nach 2008.

Der Steuereffekt auf zeitlich begrenzten Differenzen, aus denen sich latente Ertragssteuerguthaben und -schulden ergeben, betrug per 31. Dezember 2001 und 31. Dezember 2002:

In Millionen CHF	2001	2002
Latente Ertragssteuerguthaben		
Personalvorsorgeverpflichtungen	127	119
Immaterielle Anlagen	747	346
Übriges Umlaufvermögen und übriges Finanzanlagevermögen	48	65
Verlustvorräte	9	101
Total latente Ertragssteuerguthaben	931	631
Latente Ertragssteuerschulden		
Sachanlagen	(435)	(400)
Langfristige Finanzanlagen	(31)	(23)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie übriges Umlaufvermögen	(32)	(6)
Rückstellungen	(14)	(21)
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	(75)	(67)
Total latente Ertragssteuerschulden	(587)	(517)
Latente Ertragssteuerguthaben, netto	344	114

Latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden dann verrechnet, wenn ein begründetes Recht dazu besteht, laufende Ertragssteuerguthaben und -schulden zu verrechnen und wenn sich die laufenden Ertragsteuern auf die gleiche Veranlagungsbehörde beziehen. Die nachstehenden Beträge werden, nach erfolgter zulässiger Verrechnung, in der Konzernbilanz ausgewiesen:

In Millionen CHF	2001	2002
Latente Ertragssteuerguthaben	811	410
Latente Ertragssteuerschulden	(467)	(296)

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt entwickelt (vor zulässiger Verrechnung):

In Millionen CHF	Immaterielle Anlagen	Personalvorsorgeverpflichtungen	Verlustvorräte	Übrige	Total
Latente Ertragssteuerguthaben					
Bestand am 31. Dezember 2001	747	127	9	48	931
Zunahme (Abnahme) über Erfolgsrechnung	(401)	(8)	92	16	(301)
Erstkonsolidierung Tochtergesellschaft	–	–	–	1	1
Bestand am 31. Dezember 2002	346	119	101	65	631

In Millionen CHF	Sachanlagen	Rückstellungen	Übrige langfristige Verbindlichkeiten	Übrige	Total
Latente Ertragssteuerschulden					
Bestand am 31. Dezember 2001	435	14	75	63	587
Zunahme (Abnahme) über Erfolgsrechnung	(35)	7	(8)	(27)	(63)
Zunahme (Abnahme) über Eigenkapital	–	–	–	(7)	(7)
Bestand am 31. Dezember 2002	400	21	67	29	517

17 Gewinn pro Aktie

Der den Aktionären zur Verfügung stehende Gewinn, der bei der Ermittlung des Gewinns pro Aktie bzw. verwässerten Gewinns pro Aktie zur Anwendung kommt, ist der von Swisscom jährlich ausgewiesene Reingewinn.

Der Gewinn pro Aktie (basic earnings per share) wird durch Division des Reingewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien ermittelt. Die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien versteht sich ohne eigene Aktien. Der Gewinn pro Aktie berechnet sich wie folgt:

	2001	2002
Reingewinn (in Millionen CHF)	4 964	824
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (Basic)	73 543 972	67 647 928
Gewinn pro Aktie (Basic) (in CHF)	67.50	12.18

Die für den verwässerten Gewinn pro Aktie benutzte gewichtete durchschnittliche Anzahl Aktien ergibt sich aufgrund der Annahme, dass alle ausstehenden Optionen und Aktienbezugsrechte ausgeübt werden. Bei der Ermittlung der verwässerten durchschnittlichen Anzahl Aktien werden nur diejenigen ausstehenden Optionen und Aktienbezugsrechte berücksichtigt, die auch tatsächlich einen Verwässerungseffekt besitzen. Nicht einbezogen wurden erworbene Call Optionen, da diese keinen Verwässerungseffekt besitzen. Der verwässerte Gewinn pro Aktie berechnet sich wie folgt:

	2001	2002
Reingewinn (in Millionen CHF)	4 964	824
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (Basic)	73 543 972	67 647 928
Anpassung für Optionen und Aktienbezugsrechte	43 747	70 132
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien für den verwässerten Gewinn pro Aktie (Diluted)	73 587 719	67 718 060
Verwässerter Gewinn pro Aktie (Diluted) (in CHF)	67.46	12.17

18 Flüssige Mittel

In Millionen CHF	2001	2002
Sichtguthaben	918	988
Terminguthaben	2 870	694
Total flüssige Mittel	3 788	1 682

Der durchschnittliche Zinssatz auf Terminguthaben betrug 2001 2,77% und 2002 1,67%. Die Laufzeit der Terminguthaben betrug 2001 durchschnittlich 9 Tage und 2002 8 Tage.

19 Kurzfristige Finanzanlagen

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen	Derivative Finanzinstrumente	Total
Bestand am 1. Januar 2001	50	67	121	238
Zugänge	4 556	196	–	4 752
Abgänge	(1 656)	(37)	–	(1 693)
Umrechnungsdifferenzen	–	(5)	–	(5)
Bewertungsverlust erfolgsneutral. Siehe Erläuterung 36.	–	(4)	(7)	(11)
Bewertungsgewinn (-verlust) erfolgswirksam	–	(1)	36	35
Bestand am 31. Dezember 2001	2 950	216	150	3 316
Zugänge	135	48	–	183
Abgänge	(3 011)	(68)	–	(3 079)
Zinsen	(16)	–	–	(16)
Umrechnungsdifferenzen	–	(5)	–	(5)
Bewertungsverlust erfolgsneutral. Siehe Erläuterung 36.	–	(29)	(8)	(37)
Bewertungsverlust erfolgswirksam	(3)	(4)	(70)	(77)
Bestand am 31. Dezember 2002	55	158	72	285

Die derivaten Finanzinstrumente enthalten Fremdwährungszinssatz-Swaps, Zinssatz-Swaps und Devisentermingeschäfte.

Anhang zur Konzernrechnung

	In Millionen CHF	2001	2002
20 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, brutto	2 841	2 711
	Wertberichtigungen	(316)	(293)
	Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2 525	2 418

	In Millionen CHF	2001	2002
21 Vorräte			
	Roh- und Hilfsmaterial	114	77
	Kundenendgeräte zum Wiederverkauf	187	148
	Total Vorräte, brutto	301	225
	Wertberichtigungen	(49)	(45)
	Total Vorräte, netto	252	180

	In Millionen CHF	2001	2002
22 Übriges Umlaufvermögen			
	Übrige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	441	389
	Übrige Forderungen gegenüber assoziierten Gesellschaften	31	47
	Verrechnungssteuerguthaben	13	12
	Abgegrenzte Zinsen	8	2
	Total übriges Umlaufvermögen	493	450

23 Sachanlagen

In Millionen CHF	Land und Gebäude	Technische Anlagen	Fahrzeuge und andere Anlagen	Total
Anschaftungskosten				
Bestand am 31. Dezember 2000	6 104	21 351	1 934	29 389
Erstkonsolidierung Tochtergesellschaften	–	–	55	55
Änderung Konsolidierungskreis	–	(107)	(7)	(114)
Zugänge	28	797	246	1 071
Sale-and-Leaseback*	239	–	–	239
Abgänge	(2 999)	(1 360)	(287)	(4 646)
Umgliederungen	(22)	99	(89)	(12)
Umrechnungsdifferenzen	–	–	(4)	(4)
Bestand am 31. Dezember 2001	3 350	20 780	1 848	25 978
Änderung Konsolidierungskreis	3	–	6	9
Zugänge	3	782	300	1 085
Abgänge	(19)	(644)	(229)	(892)
Umgliederungen	(120)	(283)	406	3
Umrechnungsdifferenzen	–	(5)	(1)	(6)
Bestand am 31. Dezember 2002	3 217	20 630	2 330	26 177
Kumulierte Abschreibungen:				
Bestand am 31. Dezember 2000	3 734	14 585	1 124	19 443
Änderung Konsolidierungskreis	–	(107)	5	(102)
Zugänge	76	1 327	299	1 702
Abgänge	(1 651)	(1 248)	(262)	(3 161)
Umgliederungen	(3)	30	(33)	(6)
Umrechnungsdifferenzen	–	–	(2)	(2)
Bestand am 31. Dezember 2001	2 156	14 587	1 131	17 874
Änderung Konsolidierungskreis	2	–	4	6
Zugänge	48	1 255	275	1 578
Abgänge	(13)	(596)	(205)	(814)
Umgliederungen	(75)	(121)	196	–
Umrechnungsdifferenzen	–	(1)	(2)	(3)
Bestand am 31. Dezember 2002	2 118	15 124	1 399	18 641
Nettobuchwert				
Am 31. Dezember 2000	2 370	6 766	810	9 946
Am 31. Dezember 2001	1 194	6 193	717	8 104
Am 31. Dezember 2002	1 099	5 506	931	7 536

* Swisscom schloss 2001 einige Vereinbarungen über den Verkauf von Immobilien ab, die als Sale-and-Leaseback ausgewiesen werden. Siehe Erläuterung 11. Im Zusammenhang mit dieser Transaktion wurde der Buchwert der Anlagen um CHF 239 Millionen dem Verkaufspreis angepasst. Der Gewinn wurde abgegrenzt und wird über die objektbezogene Mietdauer aufgelöst. Siehe Erläuterung 31.

In den Sachanlagen sind folgende Positionen enthalten:

In Millionen CHF	2001	2002
Anlagen im Bau	264	200
Technische Anlagen in Finanzleasing		
Anschaffungskosten	573	567
Kumulierte Abschreibungen	(284)	(342)
Buchwert	289	225
Gebäude in Finanzleasing		
Anschaffungskosten	1 185	1 185
Kumulierte Abschreibungen	(454)	(474)
Buchwert	731	711

24 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

In Millionen CHF	Anteiliges Eigenkapital an assoziierten Gesellschaften	Goodwill aus Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	Total Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften
Buchwert			
Bestand am 31. Dezember 2000	400	112	512
Zugänge	123	1	124
Erhaltene Dividenden	(46)	–	(46)
Anteil am Nettoergebnis	115	(54)	61
Abgänge	(76)	–	(76)
Wertminderung (Impairment)	–	(30)	(30)
Gewinne auf Abgängen	1	–	1
Umrechnungsdifferenzen	57	–	57
Bestand am 31. Dezember 2001	574	29	603
Zugänge	31	6	37
Erhaltene Dividenden	(1)	–	(1)
Anteil am Nettoergebnis	100	(1)	99
Abgänge	(8)	(34)	(42)
(Verluste) Gewinne auf Abgängen	(11)	7	(4)
Umrechnungsdifferenzen	(1)	–	(1)
Bestand am 31. Dezember 2002	684	7	691

Die Anschaffungskosten des Goodwills betragen am 31. Dezember 2001 CHF 176 Millionen und am 31. Dezember 2002 CHF 8 Millionen.

Anteiliger Gewinn assoziierter Gesellschaften

In Millionen CHF	2001	2002
Anteil am Nettoergebnis assoziierter Gesellschaften	61	99
Gewinn (Verlust) aus Abgang von assoziierten Gesellschaften	1	(4)
Wertminderung (Impairment)	(30)	–
Total anteiliger Gewinn assoziierter Gesellschaften	32	95

31. Dezember 2001

Zugänge

Die Zugänge 2001 von CHF 124 Millionen umfassen hauptsächlich eine Kapitalerhöhung und eine Umwandlung von Darlehen in Eigenkapital bei AUCS.

Anteil am Nettoergebnis assoziierter Gesellschaften

Im anteiligen Nettoergebnis assoziierter Gesellschaften sind hauptsächlich der Gewinn AUCS (siehe unterhalb) und der Anteil am Ergebnis der Cesky Telekom enthalten. Diese Gewinne werden teilweise durch den anteiligen Verlust UTA kompensiert. Siehe Erläuterung 13.

Unisource und ihre Aktionäre, inklusive Swisscom, schlossen 1999 einen Vertrag ab, demzufolge Infonet die Geschäfte der AUCS für drei Jahre bis Oktober 2002 leitete. Unisource hatte sich vertraglich verpflichtet, während der Dauer von drei Jahren bestimmte Leistungen für Infonet zu erbringen. Darüber hinaus hatten sich Unisource und deren Aktionäre verpflichtet, die Verluste, die bei AUCS während dieser Jahre entstehen, zu tragen sowie Infonet eine Bonuszahlung zu leisten, falls die Verluste unter eine festgelegte Grenze fallen sollten. Gemäss dieser Vereinbarung beträgt der Anteil von Swisscom an den minimalen Verlusten, die durch Unisource zu tragen sind, CHF 157 Millionen. Swisscom's Entgelt für den Verkauf der AUCS Geschäftstätigkeit bestand aus 15,9 Millionen Class B Aktien von Infonet, kurz vor deren Börsengang, zu einem Preis unter dem Marktwert. Aufgrund des beim Börsengang erzielten Preises betrug der Wert der Infonet Aktien CHF 530 Millionen und Swisscom bezahlte dafür CHF 21 Millionen. Swisscom's Anteil von CHF 352 Millionen am möglichen Gewinn aus dieser Transaktion, bestehend aus dem Gewinn der gekauften Aktien von CHF 509 Millionen abzüglich der zukünftigen und garantierten Verluste von AUCS von CHF 157 Millionen, wurden über die dreijährige Laufzeit des Vertrags erfolgswirksam aufgelöst. Die Beteiligung an Infonet ist unter den langfristigen Finanzanlagen ausgewiesen. Siehe Erläuterung 26.

Wertminderung (Impairment)

In 2000 übernahm Swisscom Aktien von drei Tochtergesellschaften der tamedia AG, die diverse Internetplattformen für Auktionen und Kleininserate zur Verfügung stellten. Im Zusammenhang mit dieser Transaktion wurde ein Goodwill von CHF 79 Millionen erfasst. Ende März 2001 wurde die Geschäftstätigkeit von zwei Internetplattformen eingestellt. Daraus ergab sich eine Wertminderung (Impairment) auf dem anteiligen Goodwill in Höhe von CHF 30 Millionen.

31. Dezember 2002

Zugänge

Die Zugänge 2002 von CHF 37 Millionen umfassen hauptsächlich einen Eigenkapitalzuschuss in AUCS.

Anteil am Nettoergebnis assoziierter Gesellschaften

Im anteiligen Nettoergebnis assoziierter Gesellschaften sind hauptsächlich der Gewinn von AUCS (siehe oben) und der Anteil von Swisscom am Reingewinn von Cesky Telecom enthalten. Zusätzlich umfasst diese Position Kosten im Zusammenhang mit der Liquidation der AUCS Gesellschaften.

Der Vertrag zwischen AUCS und Infonet lief im Oktober 2002 aus. Da der Verlust von AUCS während der dreijährigen Vertragsperiode unter dem vereinbarten Beitrag lag, steht Infonet eine durch die AUCS-Aktionäre zu leistende Bonuszahlung zu. Im Dezember 2002 ist eine erste Teilzahlung in Höhe von EUR 56 Millionen (CHF 81 Millionen) an Infonet erfolgt. Der Anteil von Swisscom an dieser Zahlung betrug EUR 18,7 Millionen (CHF 27 Millionen). Die Schlussabrechnung wird bei Abschluss der Liquidation aller AUCS Gesellschaften vorgenommen. Dies wird für 2004 erwartet. Swisscom hat ihren Anteil an der verbleibenden voraussichtlichen Bonuszahlung in der Position Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften erfasst. Zusätzlich verbuchte Swisscom ihren Anteil an den Liquidationskosten, die bei AUCS im Wesentlichen für die Beendigung von Leasingverträgen und Steuerverpflichtungen anfallen werden. Swisscom und die anderen Partner Telia und Royal KPN haften gemeinsam für alle Kosten, die im Zusammenhang mit der Liquidation von AUCS anfallen.

Ausgewählte aggregierte Eckzahlen

Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte, aggregierte Eckzahlen der proportionalen Anteile von Swisscom an den Joint Ventures AUCS, TelSource und UTA (2001). Andere Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften sind unbedeutend.

In Millionen CHF	2001	2002
Erfolgsrechnung		
Nettoumsatz	292	65
Total Betriebsaufwand	(405)	(79)
Betriebsverlust	(113)	(14)
Reingewinn (-verlust)	(105)	93
Bilanz		
Umlaufvermögen	137	23
Anlagevermögen	760	676
Kurzfristige Verbindlichkeiten	157	36
Langfristige Verbindlichkeiten	217	34
Eigenkapital	523	629

25 Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

In Millionen CHF	Goodwill	Selbst erstellte immaterielle Anlagen	Übrige immaterielle Anlagen	Total
Anschaftungskosten				
Bestand am 31. Dezember 2000	3 213	74	213	3 500
Zugänge	–	97	66	163
Abgänge	–	–	(13)	(13)
Unternehmenserwerbe	1 031	17	15	1 063
Abgang von Tochtergesellschaften	–	(7)	(4)	(11)
Umgliederungen	–	22	(10)	12
Umrechnungsdifferenzen	(121)	(1)	(3)	(125)
Bestand am 31. Dezember 2001	4 123	202	264	4 589
Zugänge	54	62	75	191
Abgänge	(79)	(2)	(4)	(85)
Unternehmenserwerbe	–	–	3	3
Umgliederungen	–	14	(17)	(3)
Umrechnungsdifferenzen	(74)	(1)	(3)	(78)
Bestand am 31. Dezember 2002	4 024	275	318	4 617
Kummulierte Abschreibungen				
Bestand am 31. Dezember 2000	406	13	34	453
Abschreibungen	390	44	38	472
Abgänge	–	–	(6)	(6)
Abgang von Tochtergesellschaften	–	(5)	(2)	(7)
Wertminderung (Impairment)	1 130	–	–	1 130
Umgliederungen	–	5	1	6
Umrechnungsdifferenzen	(18)	–	(3)	(21)
Bestand am 31. Dezember 2001	1 908	57	62	2 027
Abschreibungen	303	75	49	427
Abgänge	(41)	(1)	(3)	(45)
Unternehmenserwerbe	–	–	1	1
Wertminderung (Impairment)	702	–	–	702
Umgliederungen	–	1	(1)	–
Umrechnungsdifferenzen	(38)	–	(1)	(39)
Bestand am 31. Dezember 2002	2 834	132	107	3 073
Nettobuchwert				
Am 31. Dezember 2000	2 807	61	179	3 047
Am 31. Dezember 2001	2 215	145	202	2 562
Am 31. Dezember 2002	1 190	143	211	1 544

Swisscom erwarb AGI IT Services AG im September 2001. Aufgrund dieser Transaktion wurde ein Goodwill von CHF 102 Millionen erfasst. Siehe Erläuterung 15.

Der grösste Teil des Goodwills betrifft die Beteiligung von 93,0% an debitel, einem netz-unabhängigen Telekommunikationsunternehmen, welches Mobilfunk-, Festnetz- und Internetdienstleistungen anbietet. Die Akquisition erfolgte in mehreren Schritten, beginnend 1999 mit einem Anteil von 74,2% und zusätzlichen 20,0% in 2001, für welche Swisscom CHF 928 Millionen zahlte. Davon wurden CHF 906 Millionen dem Goodwill zugewiesen. Ein weiterer Anteil von 0,8% wurde 2002 gekauft. Im Verlauf von 2002 verkaufte Swisscom 1 780 000 Stück oder 2,0% der ausstehenden debitel Aktien an ElectronicPartner (EP) als Gegenleistung für die Gewährung eines exklusiven Vertriebsrechts. Dies führte zu einer Abnahme des Goodwills und einer Zunahme der Minderheitsanteile und der übrigen immateriellen Anlagen. Die Transaktion wurde zum Börsenkurs der debitel Aktien im Transaktionszeitpunkt bewertet. Weil der anteilige Buchwert der verkauften Beteiligung über dem Marktwert der verkauften Aktien lag, erfasste Swisscom aus der Transaktion einen Verlust von CHF 13 Millionen. Der Goodwill von debitel wird linear über eine Dauer von 10 Jahre abgeschrieben. Die verbleibende Abschreibungsdauer am 31. Dezember 2002 beträgt rund 7 Jahre.

Aufgrund der grossen Veränderungen im Telekommunikationssektor und der erwarteten Verspätung bei der Einführung der UMTS-Technologie entschloss sich Swisscom 2001, eine Wertminderung (Impairment) auf dem Goodwill debitel zu verbuchen. Da eine weitere Verlangsamung des Wachstums im Mobilsektor erwartet wird, wurde 2002 ebenfalls eine Wertminderung (Impairment) erfasst.

Swisscom verbuchte 2001 und 2002 Wertminderungen (Impairments) in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert der Beteiligung an debitel und dem Nutzungswert. Der Nutzungswert wurde auf der Grundlage einer Prognose der künftigen Ertragsentwicklung bestimmt. Die prognostizierten künftigen Geldflüsse wurden mit dem durchschnittlichen Kapitalkostensatz von debitel von 10,26% in 2001 und von 10,75% in 2002 abdiskontiert. Der Kapitalkostensatz wurde mittels Capital Asset Pricing Model (CAPM) bestimmt. Die Zunahme des Kapitalkostensatzes basiert hauptsächlich auf einem Anstieg der Risiken hinsichtlich der Realisierbarkeit des Business Plans. Diese Methode ergab einen anteiligen Wert von Swisscom an debitel von CHF 2 232 Millionen verglichen mit dem Buchwert von CHF 3 362 Millionen am 31. Dezember 2001 und von CHF 1 200 Millionen verglichen mit dem Buchwert von CHF 1 902 Millionen am 31. Dezember 2002. Die Differenz von CHF 1 130 Millionen am 31. Dezember 2001 beziehungsweise von CHF 702 Millionen am 31. Dezember 2002 wurde als Wertminderung (Impairment) gebucht.

Swisscom entschied, dass die oben beschriebene Methode ein besserer Indikator als der Börsenkurs für die Bestimmung der Wertminderung (Impairment) ist, weil nur 5% der Aktien frei gehandelt werden. Der Börsenkurs der debitel Aktie betrug am 31. Dezember 2001 CHF 28,2 (EUR 19,1) und am 31. Dezember 2002 CHF 10,7 (EUR 7,4) pro Aktie. Der angepasste Buchwert pro Aktie betrug am 31. Dezember 2001 CHF 26,6 (EUR 18) beziehungsweise am 31. Dezember 2002 CHF 14,5 (EUR 10).

Im Oktober 2000 vergab die eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) zusätzliche Frequenzen basierend auf dem GSM Standard an Swisscom und ihre Mitbewerber diAx und Orange. In diesem Zusammenhang leistete Swisscom Zahlungen von CHF 70 Millionen. Die Lizenz ist während 7 Jahren gültig, beginnend am 1. Januar 2001. Im Dezember 2000 erwarb Swisscom für CHF 50 Millionen eine UMTS (Universal Mobile Telecommunication System) Lizenz. Diese Lizenz ist während 15 Jahren gültig mit Beginn ab 1. Januar 2002.

26 Langfristige Finanzanlagen

In Millionen CHF	Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen	Darlehen und Guthaben ausgereicht durch die Unternehmung	Finanzanlagen aus Crossborder-Tax-Lease	Übrige Finanzanlagen	Total
Bestand am 31. Dezember 2001	644	341	1 194	46	2 225
Anwendung von IAS 39. Siehe Erläuterung 35.	119	–	–	–	119
Bestand am 1. Januar 2001, angepasst	763	341	1 194	46	2 344
Zugänge	84	135	77	8	304
Abgänge	(35)	(146)	(2)	(27)	(210)
Umrechnungsdifferenzen	–	(7)	26	–	19
Wertberichtigung auf Darlehen	–	(212)	–	–	(212)
Bewertungsverlust erfolgsneutral	(119)	–	–	–	(119)
Bewertungsverlust erfolgswirksam	(231)	–	–	–	(231)
Bestand am 31. Dezember 2001	462	111	1 295	27	1 895
Zugänge	–	72	26	–	98
Abgänge	–	(23)	(1)	(10)	(34)
Umrechnungsdifferenzen	–	–	(216)	–	(216)
Wertberichtigung auf Darlehen	–	(4)	–	–	(4)
Bewertungsverlust erfolgsneutral	(3)	–	–	–	(3)
Bewertungsverlust erfolgswirksam	(152)	–	–	–	(152)
Bestand am 31. Dezember 2002	307	156	1 104	17	1 584

Am 2. November 2001 zeichnete Swisscom für CHF 100 Millionen neue Aktien der Swiss International Airlines Ltd. («Swiss») zu einem Preis von CHF 56 je Aktie. Die Aktien wurden am 21. Dezember 2001 ausgegeben. Der Marktwert belief sich auf CHF 79 Millionen. Die Differenz zwischen Marktwert und Kaufpreis von CHF 21 Millionen wurde als Finanzaufwand erfasst. Per 31. Dezember 2001 hat Swisscom eine Marktwertanpassung von CHF 3 Millionen, nach Abzug von Steuern im Betrag von CHF 1 Million, im Eigenkapital erfasst. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Jahresendwert von CHF 82 Millionen und dem Marktwert im Ausgabezeitpunkt von CHF 79 Millionen.

Per 31. Dezember 2002 sank der Aktienkurs der Swiss auf CHF 21. Somit reduzierte sich der Wert der Beteiligung von Swisscom an Swiss per 31. Dezember 2002 auf CHF 38 Millionen. Swisscom ist der Meinung, dass der deutliche Wertverlust den objektiven Nachweis erbringt, dass eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Dementsprechend hat Swisscom den Betrag von CHF 41 Millionen im Eigenkapital ausgebucht und erfolgswirksam im Finanzaufwand erfasst. Der 2001 im Eigenkapital gebuchte Betrag von CHF 3 Millionen wurde 2002 ausgebucht. Siehe Erläuterung 13.

Swisscom besitzt eine Beteiligung an Infonet Services Corp. («Infonet») und hält sowohl Klasse-A-Aktien als auch Klasse-B-Aktien. Klasse-A-Aktien haben je 10 Stimmrechte, während Klasse-B-Aktien je 1 Stimmrecht besitzen. Aktien der Klasse A können im Verhältnis 1 zu 1 in Aktien der Klasse B umgewandelt werden. Die Aktien der Klasse B sind an der Börse in New York kotiert. Swisscom hat den Börsenkurs der Klasse-B-Aktien verwendet, um den Marktwert der Klasse-A-Aktien zu ermitteln. Wie unter IAS 39 verlangt, hat Swisscom eine Marktwertanpassung per 1. Januar 2001 vorgenommen, die zu einer Erhöhung des Beteiligungswertes und des Eigenkapitals vor Steuern von CHF 119 Millionen führte. 2001 geriet der Aktienkurs von Infonet wie jener von vielen anderen Telekommunikationsunternehmen stark unter Druck. Am Jahresende 2001 notierte der Marktpreis wesentlich tiefer und ein kumulierter Verlust von CHF 219 Millionen wurde im Eigenkapital erfasst. Swisscom ist der Meinung, dass der deutliche Wertverlust der Aktien und der Zeitraum, in dem die Aktien unter den Anschaffungskosten bewertet wurden, den objektiven Nachweis erbringen, dass eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Dementsprechend buchte Swisscom den Betrag von CHF 219 Millionen im Eigenkapital aus und erfasste ihn erfolgswirksam im Finanzaufwand. Die per 1. Januar 2001 vorgenommene Marktwertanpassung im Eigenkapital von CHF 119 Millionen wurde ausgebucht, bevor die Wertminderung erfolgswirksam gebucht wurde. Siehe Erläuterung 13.

2002 ist der Aktienkurs der Infonet weiter gesunken. Per 31. Dezember 2002 ergab die Bewertung der Beteiligung zum Marktwert einen weiteren Wertverlust von CHF 111 Millionen. Swisscom ist der Meinung, dass der anhaltende wesentliche Rückgang des Aktienwertes den objektiven Nachweis erbringt, dass eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Dementsprechend hat Swisscom den Verlust von CHF 111 Millionen im Eigenkapital ausgebucht und erfolgswirksam im Finanzaufwand erfasst. Siehe Erläuterung 13.

Swisscom schloss 1999 und 2000 Crossborder-Tax-Lease-Vereinbarungen ab. Die Finanzanlagen aus Crossborder-Tax-Lease-Transaktionen lauten auf USD. Die Bewertung erfolgt zum Umrechnungskurs per Bilanzstichtag. Aus der Fremdwährungsbewertung resultierte eine Umrechnungsdifferenz von CHF 216 Millionen. Die Finanzanlagen aus Crossborder-Tax-Lease-Transaktionen sind diejenigen Anlagen, welche nicht mit entsprechenden Schulden verrechnet wurden. Siehe Erläuterung 27.

27 Finanz- verbindlichkeiten

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

In Millionen CHF	2001	2002
Kurzfristige Darlehen	73	67
Kurzfristiger Teil der langfristigen Finanzverbindlichkeiten	1 000	750
Personalkasse	577	2
Darlehen von assoziierten Gesellschaften	47	3
Kurzfristiger Teil der Verbindlichkeiten aus Finanzleasing. Siehe Erläuterung 31.	40	63
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 35.	20	131
Total kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	1 757	1 016

Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten bestehen vorwiegend aus ungesicherten, festverzinslichen Darlehensschulden in Schweizer Franken gegenüber der Schweizer Post sowie Verbindlichkeiten aus Crossborder-Tax-Lease-Vereinbarungen in USD. Die Fälligkeiten sind die folgenden:

In Millionen CHF	2001	2002
Innerhalb eines Jahres	1 000	750
Innerhalb 1 bis 2 Jahren	750	–
Total Postdarlehen	1 750	750
Kurzfristiger Teil der Postdarlehen	(1 000)	(750)
Total langfristige Postdarlehen	750	–
Finanzverbindlichkeit aus Crossborder-Tax-Lease-Vereinbarungen	1 600	1 463
Übrige langfristige Finanzverbindlichkeiten	63	42
Total langfristige Finanzverbindlichkeiten	2 413	1 505

In den Jahren 1999, 2000 und 2002 hat Swisscom verschiedene Crossborder-Tax-Lease-Vereinbarungen über Teile ihrer Festnetz- und Mobilfunknetzanlagen mit ausländischen Investoren abgeschlossen. Nach den Bedingungen dieser Vereinbarungen, die über Laufzeiten von 13 bis 30 Jahren abgeschlossen wurden, erhielt Swisscom Zahlungen von insgesamt USD 3 796 Millionen (CHF 5 249 Millionen) und tätigte Finanzanlagen von USD 3 536 Millionen (CHF 4 890 Millionen). In Übereinstimmung mit Interpretation SIC-27 «Evaluating the substance of transactions involving the legal form of a lease» entschied Swisscom, dass USD 2 738 Millionen (CHF 3 786 Millionen) nicht erfasst werden, weil die Kriterien für den Ansatz von Aktiven und Verbindlichkeiten nicht erfüllt sind, da Swisscom zur Abdeckung der Verbindlichkeiten in diesem Betrag Finanzanlagen mit hoher Bonität unwiderruflich bei Trusts hinterlegt und unwiderrufliche Zahlungsvereinbarungen bei Finanzinstituten mit minimalem Kreditrisiko abgeschlossen hat. Entsprechend wurden die Finanzanlagen und die Verbindlichkeiten aus dem Konzernabschluss eliminiert. Swisscom haftet im Zusammenhang mit diesen Vereinbarungen für keine Leistungen, ausser solchen, die auch im normalen Geschäftsbetrieb anfallen würden. Die Honorare wurden daher im Transaktionszeitpunkt als Finanzertrag gebucht. Swisscom erfasste 2002 CHF 28 Millionen als Finanzertrag. Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten betragen am 31. Dezember 2002 CHF 1 463 Millionen und die ausgewiesenen Finanzanlagen CHF 1 104 Millionen.

Die zukünftigen Mindestzahlungen aus Crossborder-Tax-Lease-Transaktionen aus den Jahren 2001 und 2002 werden wie folgt fällig:

In Millionen CHF	2001	2002
Innerhalb eines Jahres	90	78
Innerhalb 1 bis 2 Jahren	93	84
Innerhalb 2 bis 3 Jahren	98	99
Innerhalb 3 bis 4 Jahren	101	86
Innerhalb 4 bis 5 Jahren	98	90
Nach 5 Jahren	5 168	4 328
Total zukünftige Zahlungsverpflichtungen	5 648	4 765
Abzüglich zukünftige Zinsbelastungen	(4 048)	(3 312)
Total Finanzverbindlichkeiten aus Crossborder-Tax-Lease-Transaktionen (Barwert)	1 600	1 453
Marktwertanpassung	–	10
Langfristige Finanzverbindlichkeiten aus Crossborder-Tax-Lease-Transaktionen	1 600	1 463

Die durchschnittlichen gewichteten Zinssätze am Bilanzstichtag gestalten sich wie folgt:

In Millionen CHF	2001	2002
Kurzfristige Darlehen	5,85%	5,62%
Postdarlehen	3,89%	3,65%
Personalkasse	2,54%	2,45%
Darlehen von assoziierten Gesellschaften	2,00%	4,64%
Finanzverbindlichkeit aus Crossborder-Tax-Lease-Vereinbarungen	6,99%	6,78%

Anhang zur Konzernrechnung

28 Rückstellungen

In Millionen CHF	Personal- abbau	Abbruch- und Instand- stellungs- kosten	Umwelt- risiken	Übrige	Total
Bestand am 31. Dezember 2000	28	338	211	167	744
Bildung Rückstellungen	92	1	1	64	158
Barwertanpassungen	–	26	3	–	29
Umgliederungen	–	2	–	(11)	(9)
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	–	(18)	(183)	(25)	(226)
Verwendung	(44)	–	–	(50)	(94)
Umrechnungsdifferenzen	–	–	–	(2)	(2)
Bestand am 31. Dezember 2001	76	349	32	143	600
Bildung Rückstellungen	94	3	–	125	222
Barwertanpassungen	3	22	1	–	26
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(2)	(3)	(5)	(14)	(24)
Verwendung	(53)	–	–	(25)	(78)
Umrechnungsdifferenzen	–	–	–	(1)	(1)
Bestand am 31. Dezember 2002	118	371	28	228	745
Abzüglich kurzfristige Rückstellungen	(65)	–	–	(181)	(246)
Total langfristige Rückstellungen	53	371	28	47	499

Weitere Informationen zum Personalabbau sind der Erläuterung 7 zu entnehmen.

Die Rückstellung für Abbruch- und Instandstellungskosten bezieht sich auf den Abbruch von Mobile Stationen und analogen Übermittlungsstationen und die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands auf Grundstücken von Dritteigentümern, auf denen sich diese Sendestationen befinden. Es wird erwartet, dass die entsprechenden Kosten im Zeitraum von 2005 bis 2015 anfallen werden.

Die Rückstellung für Abbruch- und Instandstellungskosten von Sendeanlagen wurde zu heutigen Preisen bemessen und mit einem Zinssatz von 3,75% (2001) bzw. 3,0% (2002) abdiskontiert. Die Rückstellung für Abbruch- und Instandstellungskosten von Mobile Stationen wurde ebenfalls zu heutigen Preisen bemessen und mit einem Zinssatz von 3,5% (2001) bzw. 2,5% (2002) abdiskontiert. Der Effekt der unterschiedlichen Zinssätze 2001 und 2002 betrug CHF 11 Millionen.

Die Rückstellung für Umweltrisiken wurde 2001 reduziert. Aufgrund der in den Rückmietverträgen (Sale and Leaseback-Verträge) für Liegenschaften vereinbarten Bedingungen haftet Swisscom nicht mehr für Umweltrisiken der zurückgemieteten Liegenschaften. Im Weiteren haben Technologiewandel und übrige Faktoren dazu geführt, dass diese Rückstellung reduziert werden konnte.

29 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	2001	2002
Zinsabgrenzungen	6	2
Mehrwertsteuerabgrenzungen	109	120
Abgrenzungen für Sozialaufwand	41	13
Abgrenzungen Überzeit- und Ferienguthaben	61	72
Passive Rechnungsabgrenzungen	1 121	881
Abgegrenzter Umsatz	445	438
Total übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1 783	1 526

30 Übrige langfristige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	2001	2002
Erhaltene Vorauszahlungen	30	23
Erhaltene Depots von Kunden	54	44
Abgegrenzter Gewinn aus Veräusserung von Liegenschaften	236	232
Diverses	13	8
Total übrige langfristige Verbindlichkeiten	333	307

31 Leasingverpflichtungen

2001 schloss Swisscom zwei Vereinbarungen ab über den Verkauf von Immobilien. Gleichzeitig wurden über einen Teil der verkauften Liegenschaften Rückmietverträge abgeschlossen, die teilweise als Finanzleasing qualifizieren. Siehe Erläuterung 11. Der erzielte Gewinn auf diesen gemieteten Liegenschaften von CHF 239 Millionen wurde abgegrenzt und wird über die objektbezogene Mietdauer aufgelöst. Die Verpflichtungen aus diesen Rückmietverträgen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die übrigen Liegenschaften werden als Operating Lease mit Laufzeiten von 5 bis 20 Jahren zurückgemietet.

Swisscom hat in den Jahren 1996 und 1997 mehrere Fremdwährungs-Zinssatz-Swaps und Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Leasinggeschäften in USD abgeschlossen. Die Fälligkeiten zukünftiger Mindestzahlungen dieser Transaktionen sind ebenfalls in der folgenden Aufstellung aufgeführt:

In Millionen CHF	2001	2002
Innerhalb eines Jahres	95	124
Innerhalb 1 bis 2 Jahren	116	117
Innerhalb 2 bis 3 Jahren	117	217
Innerhalb 3 bis 4 Jahren	214	83
Innerhalb 4 bis 5 Jahren	81	100
Nach 5 Jahren	2 252	2 264
Total zukünftige Zahlungsverpflichtungen	2 875	2 905
Abzüglich zukünftige Zinsbelastungen	(1 655)	(1 727)
Total Verbindlichkeiten aus Finanzleasing (Barwert)	1 220	1 178
Marktwertanpassung	150	77
Total Verbindlichkeiten aus Finanzleasing	1 370	1 255
Abzüglich kurzfristiger Teil. Siehe Erläuterung 27.	(40)	(63)
Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzleasing	1 330	1 192

Der Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzleasing beträgt:

In Millionen CHF	2001	2002
Innerhalb eines Jahres	40	63
Innerhalb 1 bis 2 Jahren	58	60
Innerhalb 2 bis 3 Jahren	62	159
Innerhalb 3 bis 4 Jahren	158	34
Innerhalb 4 bis 5 Jahren	34	50
Nach 5 Jahren	868	812

Die durchschnittlichen gewichteten Zinssätze für Verbindlichkeiten aus Finanzleasing betragen 4,39% für 2001 und 4,93% für 2002.

Die Zahlungen für Operating Leasing betragen 2001 CHF 85 Millionen und 2002 CHF 123 Millionen. Die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen für Operating Leasing Verträge werden wie folgt fällig:

In Millionen CHF	2001	2002
Innerhalb eines Jahres	119	113
Innerhalb 1 bis 5 Jahren	351	340
Nach 5 Jahren	375	342
Total zukünftige Zahlungsverpflichtungen	845	795

Anhang zur Konzernrechnung

32 Minderheitsanteile

In Millionen CHF	2001	2002
Bestand am Jahresbeginn	61	783
Minderheitsanteile am Ergebnis	238	305
Ausgabe von Aktienkapital an Minderheitsaktionäre	520	–
Effekt aus Erwerb und Verkauf von Tochtergesellschaften	(30)	12
Zahlung von Gewinnausschüttungen an Minderheitsaktionäre	(6)	(304)
Bestand am Jahresende	783	796

33 Eigenkapital

Am 31. Dezember 2001 waren 73 550 000 und am 31. Dezember 2002 66 203 261 Aktien mit Nominalwert von 17 beziehungsweise 9 Franken ausstehend. Alle Aktien sind voll liberiert. Jede Namenaktie berechtigt zu einer Stimme. Anlässlich der ordentlichen Generalversammlung vom 29. Mai 2001 wurde eine Kapitalherabsetzung in Höhe von CHF 8 pro Aktie bzw. CHF 589 Millionen beschlossen. Im ersten Halbjahr 2002 kaufte Swisscom 7 346 739 eigene Namenaktien für CHF 4 264 Millionen zum Zweck der Kapitalherabsetzung zurück. Das Aktienkapital reduzierte sich dadurch um 9,99%. Bei der ordentlichen Generalversammlung am 30. April 2002 wurde eine weitere Nennwertreduktion von CHF 8 pro Aktie, total CHF 529 Millionen, beschlossen. Der Bestand der eigenen Aktien betrug am 31. Dezember 2001 3 431 und am 31. Dezember 2002 1 605 Stück.

2001 kaufte Swisscom 69 804 und 2002 125 442 eigene Aktien am Markt. Der Kaufpreis betrug 2001 CHF 31 Millionen und 2002 CHF 63 Millionen. Der Kaufpreis wurde mit dem Eigenkapital verrechnet. 2001 wurden 68 887 Aktien ohne Entschädigung an die Mitarbeitenden, die Mitglieder der Gruppenleitung und des Verwaltungsrats abgegeben. 2002 wurden 119 372 Aktien zu einem Preis von CHF 240 pro Aktie an die Mitarbeitenden verkauft. 5 896 Aktien wurden dem Mitarbeitenden und an die Mitglieder der Gruppenleitung abgegeben. Der Marktwert dieser Aktien zum Zeitpunkt der Abgabe betrug 2001 CHF 30 Millionen und 2002 CHF 63 Millionen. Die Differenz zwischen dem Marktwert und der von den Mitarbeitenden geleisteten Entschädigung wurde im Personalaufwand erfasst. 2001 und 2002 kaufte Swisscom am Markt Aktienoptionen in Höhe von jeweils CHF 8 Millionen für den Management Incentive Plan. Siehe Erläuterung 8.

34 Dividende pro Aktie

Der Generalversammlung vom 6. Mai 2003 wird für das Geschäftsjahr 2002 eine Dividende von CHF 12 pro Aktie vorgeschlagen, was eine Gewinnausschüttung von total CHF 794 Millionen ergibt. Im vorliegenden Konzernabschluss wird diese zahlbare Dividende nicht bilanziert. Sie wird als Gewinnverwendung im Geschäftsjahr 2003 gegen Eigenkapital gebucht. Die beschlossenen Dividenden betragen in 2001 für das Geschäftsjahr 2000 CHF 809 Millionen und in 2002 für das Geschäftsjahr 2001 CHF 728 Millionen.

35 Finanzinstrumente

Swisscom hat IAS 39 auf den 1. Januar 2001 erstmals angewendet. Der Einfluss auf das Eigenkapital und übrige Bilanzpositionen per 1. Januar 2001 wird untenstehend aufgezeigt.

In Millionen CHF	Kurzfristige Finanzanlagen	Langfristige Finanzanlagen	Leasingverpflichtungen	Gewinnreserven	Marktwert- und andere Reserven
Marktwertanpassung Infonet Aktien	–	119	–	–	119
Marktwertanpassung derivativer Finanzinstrumente					
Kein Hedge Accounting anwendbar	120	–	120	–	–
Fair Value Hedge	(13)	–	(10)	(3)	–
Cash Flow Hedge	14	–	–	–	14
Ertragssteuern	–	–	–	–	(32)
Total	121	119	110	(3)	101

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen – erfolgswirksame Buchungen

In Millionen CHF	2001	2002
Gewinne umgegliedert aus Eigenkapital	2	–
Wertminderungen (Impairment)	(231)	(152)
Total	(229)	(152)

Die Wertminderung (Impairment) 2001 auf zur Veräusserung verfügbarer Finanzanlagen beinhaltet die Wertminderung von CHF 219 Millionen auf der Beteiligung an Infonet Services Corp. 2002 betragen die Wertminderungen (Impairments) auf der Beteiligung an Infonet CHF 111 Millionen und an Swiss CHF 41 Millionen. Siehe Erläuterung 26.

Absicherungsreserve

Bei Einführung von IAS 39 auf den 1. Januar 2001 wurden gewisse derivative Finanzinstrumente als Absicherungsinstrumente für Cash Flow Hedges definiert und zu Marktwerten bewertet. Die Marktwerte per 1. Januar 2001 wurden in der Marktwertreserve und in übrigen Reserven im Eigenkapital erfasst. Siehe auch Erläuterung 36.

Nettoausweis der Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente

In Millionen CHF	2001	2002
Verträge mit positiven Marktwerten		
Fair Value Hedge	9	33
Cash Flow Hedge	7	–
Kein Hedge Accounting anwendbar	134	39
Total. Siehe Erläuterung 19.	150	72
Verträge mit negativen Marktwerten		
Cash Flow Hedge	4	29
Kein Hedge Accounting anwendbar	16	102
Total. Siehe Erläuterung 27.	20	131

Die derivativen Finanzinstrumente bestehen hauptsächlich aus Devisen-Zinssatz-Swaps, Zinssatz-Swaps und Devisentermingeschäften, um Fremdwährungs- und Zinssatzrisiken im Zusammenhang mit Verpflichtungen in USD aus Crossborder-Tax-Lease-Vereinbarungen aus den Jahren 1996, 1997, 2000 und 2002 abzusichern. Die maximale Laufzeit der Absicherungen aus den Jahren 1996 und 1997 beträgt 7 Jahre, 27 Jahre für die im Jahr 2000 und 11 Jahre für die im Jahr 2002 abgeschlossenen Vereinbarungen.

Im Weiteren sind auch Devisentermingeschäfte für EUR in den derivativen Instrumenten enthalten, die der Absicherung von zukünftigen Transaktionen in Zusammenhang mit der Anschaffung von Mobile-Einrichtungen (UMTS) dienen. Die Kaufverträge sind in EUR ausgestaltet. Die voraussichtlichen Zahlungen werden in den Jahren 2003 und 2004 erwartet. 2001 wurden diese als Cash Flow Hedge ausgewiesen. 2002 wurden diese in die Kategorie «Kein Hedge Accounting anwendbar» umgegliedert, da diese nicht mehr für Hedge Accounting qualifizieren.

Marktwerte der Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt die Buch- und Marktwerte der Finanzinstrumente am 31. Dezember 2001 und 2002. Die Buchwerte in dieser Tabelle sind unter den entsprechenden Positionen in der Bilanz aufgeführt. Unter Marktwert versteht man den Betrag, für welchen ein Finanzinstrument zwischen beteiligten Parteien unter üblichen Umständen getauscht werden kann, ohne Zwangs- oder Liquidationsverkauf.

In Millionen CHF	Buchwert 2001	Marktwert 2001	Buchwert 2002	Marktwert 2002
Finanzanlagen				
Flüssige Mittel	3 788	3 788	1 682	1 682
Kurzfristige Finanzanlagen	3 316	3 316	285	285
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2 525	2 525	2 418	2 418
Übriges Umlaufvermögen	493	493	450	450
Langfristige Finanzanlagen *	1 895	2 230	1 584	2 126
Finanzverbindlichkeiten				
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten *	1 757	1 757	1 016	1 026
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 237	1 237	1 054	1 054
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1 783	1 783	1 526	1 526
Langfristige Finanzverbindlichkeiten *	2 413	2 835	1 505	2 110
Verbindlichkeiten aus Finanzleasing *	1 330	1 585	1 192	1 670
Rückstellungen und Personalvorsorgeverpflichtungen	1 818	1 818	1 846	1 846
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	333	333	307	307

* Die Differenz zwischen dem Buch- und Marktwert ergibt sich grundsätzlich aus Zinssatzänderungen.

Schätzung der Marktwerte

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, übriges Umlaufvermögen und übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeit dieser Positionen entspricht der Buchwert einer angemessenen Schätzung des Marktwerts.

Flüssige Mittel, kurz und langfristige Finanzanlagen

Der Buchwert der flüssigen Mittel und der Darlehensguthaben entspricht dem Marktwert. Der Marktwert der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen basiert auf den Börsenkursen oder sonstigen Marktpreisen. Der Marktwert der langfristigen Finanzanlagen und der Finanzanlagen aus den Crossborder-Tax-Lease-Vereinbarungen wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert wurden, geschätzt.

Verbindlichkeiten aus Finanzleasing, Personalvorsorgeverpflichtungen, Rückstellungen und übrige langfristige Verbindlichkeiten

Der Marktwert der Verbindlichkeiten aus Finanzleasing wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert wurden. Der Buchwert der Rückstellungen und übrigen langfristigen Verbindlichkeiten entspricht deren Marktwert.

Finanzverbindlichkeiten

Der Marktwert der festverzinslichen Finanzverbindlichkeiten wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert wurden.

36 Marktwert- und andere Reserven

In Millionen CHF	Absicherungsreserve	Marktwertreserve	Kumulative Umrechnungsdifferenzen	Total
Bestand am 31. Dezember 2000	–	2	(224)	(222)
Effekt Anwendung von IAS 39. Siehe Erläuterung 35.	11	90	–	101
Umrechnungsdifferenzen	–	–	(64)	(64)
Umgliederung in Erfolgsrechnung	–	(2)	–	(2)
Marktwertanpassung	(11)	(119)	–	(130)
Steuereffekt auf Marktwertanpassung	2	30	–	32
Bestand am 31. Dezember 2001	2	1	(288)	(285)
Umrechnungsdifferenzen	–	–	(18)	(18)
Umgliederung in Erfolgsrechnung	4	–	–	4
Steuereffekt auf Umgliederung in Erfolgsrechnung	1	–	–	1
Marktwertanpassung	(37)	(32)	–	(69)
Steuereffekt auf Marktwertanpassung	7	1	–	8
Bestand am 31. Dezember 2002	(23)	(30)	(306)	(359)

37 Betriebliche Nettoeinnahmen

In Millionen CHF	Anhang	Geschäftsjahre 2001	2002
Reingewinn		4 964	824
Anpassungen für			
Minderheitsanteile	32	238	305
Anteiliger Gewinn assoziierter Gesellschaften	24	(32)	(95)
Ertragssteuern	16	(15)	361
Abschreibungen auf Sachanlagen	23	1 702	1 578
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	25	472	427
Wertminderung (Impairment) Goodwill	25	1 130	702
Abgabe von Aktien und Optionen an Kader und Mitarbeitende	7	38	39
Netto-Verluste aus Abgang von Sachanlagen	5, 10	77	53
Gewinn aus Veräusserung von Liegenschaften	11	(568)	–
Gewinn aus Veräusserung von übrigen Tochtergesellschaften		(7)	–
Gewinn aus Veräusserung Anteil Swisscom Mobile AG	12	(3 837)	–
Finanzaufwand	13	771	517
Finanzertrag	14	(416)	(206)
		4 517	4 505
Veränderung des betrieblichen Umlaufvermögens ohne Einbezug der Effekte aus Kauf und Verkauf von Tochtergesellschaften			
Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		112	101
Abnahme Vorräte		2	77
Abnahme übriges Umlaufvermögen		512	42
Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		(333)	(176)
Zunahme (Abnahme) übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		74	(63)
Abnahme übrige langfristige Verbindlichkeiten		(77)	(27)
Abnahme Personalvorsorgeverpflichtungen		(710)	(117)
Betriebliche Nettoeinnahmen		4 097	4 342

38 Zukünftige Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten

Die per 31. Dezember 2002 bestehenden vertraglichen Verpflichtungen für zukünftige Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Anlagen beliefen sich auf CHF 262 Millionen. Davon werden CHF 258 Millionen 2003 fällig.

Swisscom leistete für bestimmte Verpflichtungen von assoziierten Gesellschaften und Dritten Zusicherungen und Garantien. Diese betragen am 31. Dezember 2001 CHF 239 Millionen und am 31. Dezember 2002 CHF 316 Millionen. Swisscom haftet solidarisch zusammen mit zwei anderen Aktionären für künftige Verluste von AUCS. Siehe Erläuterung 24.

39 Segmentberichterstattung

Infolge organisatorischer Änderungen wurden die Segmente 2002 neu definiert. Die früheren Segmente «Fixnet Retail and Network» und «Fixnet Wholesale and Carrier Services» wurden mit Bluewin AG, Swisscom Directories AG und Telecom FL AG, die im Vorjahr alle im Segment «Übrige» enthalten waren, zum neuen Segment «Fixnet» zusammengefasst. Im weiteren wird der Umsatz aus Anschlussgebühren der Geschäftskunden neu bei «Fixnet» und nicht mehr wie im Vorjahr bei «Enterprise Solutions» ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden der neuen Struktur angepasst.

Das Segment «Fixnet» enthält den nationalen und internationalen Telefonverkehr der Privatkunden, die Anschlussgebühren der Privat- und Geschäftskunden sowie Umsätze aus Value Added Services und aus dem Verkauf von Endgeräten. Zusätzliche Bestandteile sind die Umsätze aus der Benutzung des Swisscom-Festnetzes durch andere nationale und internationale Anbieter und die internationalen Wholesale-Aktivitäten. Weiter enthalten sind Bluewin AG, Swisscom Directories AG, Telecom FL AG sowie Payphone Services, Operator Services und das Cards-Geschäft.

Bei «Mobile» ist die Versorgung mit mobilen Telefon-, Daten- und Mehrwertdiensten inklusive Gebühren für die Benutzung des Netzes enthalten.

«Enterprise Solutions» beinhaltet den nationalen und internationalen Telefonverkehr sowie Value Added Services der Geschäftskunden. Im Weiteren sind Mietleitungen, Telehousing und Hosting sowie Lösungen zur Unternehmenskommunikation abgebildet.

Das Segment «debitel» spiegelt die Geschäftstätigkeit der debitel-Gruppe wider.

Das Segment «Übrige» enthält hauptsächlich Swisscom Systems AG, Swisscom IT Services AG, Swisscom Broadcast AG und Billag AG.

«Corporate» umfasst die Kosten des Headquartiers, der Immobiliengesellschaft und Kosten, die nicht direkt einem Segment zugeordnet werden können.

Der Umsatz mit anderen Segmenten wird auf der Grundlage von internen Transferpreisen bestimmt, die jährlich festgelegt werden. Die Kosten werden auf Grund verschiedener vom Management festgelegter Faktoren auf die einzelnen Segmente, entsprechend der Nutzung, verteilt. Der Aufwand für Personalabbau wurde bei jedem Segment für die Mitarbeitenden, welche in einem der Personalabbauprogramme teilnahmen, berechnet und als Aufwand des jeweiligen Segmentes erfasst. Nicht alle bei den Segmenten verbuchten Aufwendungen für Personalabbau erfüllen die Erfassungskriterien nach IFRS, daher wurden CHF 95 Millionen im Segment «Corporate» wieder eliminiert.

Segmentaktiven enthalten sämtliche betriebsnotwendigen Vermögenswerte, hauptsächlich Forderungen, Vorräte, übriges Umlaufvermögen, Sachanlagen und immaterielle Anlagen. Die meisten dieser Aktiven können direkt einem einzelnen Segment zugewiesen werden. Von zwei oder mehreren Segmenten gemeinsam genutzte Aktiven werden verursachungsgerecht auf die Segmente aufgeteilt. Segmentschulden umfassen alle betriebsnotwendigen Verbindlichkeiten, hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten, Personalvorsorgeverpflichtungen und Rückstellungen.

Obwohl die Segmente von Swisscom weltweit geführt werden, liegt die Geschäftstätigkeit des Unternehmens im wesentlichen in zwei geografischen Regionen. Im Heimmarkt Schweiz erbringt Swisscom ein umfassendes Angebot von Telekommunikationsdienstleistungen. In Deutschland verkauft debitel hauptsächlich standardisierte Produkte und Dienstleistungen für Privatkunden und Klein- und Mittelbetriebe im Bereich Mobilkommunikation.

2001 In Millionen CHF	Fixnet	Mobile	Enter- prise Solutions	debitel	Übrige	Corpo- rate	Elimina- tion	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	4 921	3 127	1 486	3 808	742	90	–	14 174
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	1 667	856	99	–	661	676	(3 959)	–
Nettoumsatz	6 588	3 983	1 585	3 808	1 403	766	(3 959)	14 174
Segmentaufwand	(4 599)	(2 107)	(1 471)	(3 621)	(1 267)	(659)	3 959	(9 765)
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	1 989	1 876	114	187	136	107	–	4 409
<i>Marge in %</i>	<i>30,2%</i>	<i>47,1%</i>	<i>7,2%</i>	<i>4,9%</i>	<i>9,7%</i>	<i>14,0%</i>	<i>–</i>	<i>31,1%</i>
Abschreibungen	(1 080)	(291)	(33)	(51)	(229)	(100)	–	(1 784)
Betriebsergebnis vor Abschreibungen Goodwill	909	1 585	81	136	(93)	7	–	2 625
Abschreibungen Goodwill	–	–	–	(387)	–	(3)	–	(390)
Wertminderung (Impairment) Goodwill	–	–	–	(1 130)	–	–	–	(1 130)
Betriebsergebnis Segment	909	1 585	81	(1 381)	(93)	4	–	1 105
Gewinn aus Verkauf Immobilien								568
Gewinn aus Verkauf Anteil Swisscom Mobile AG								3 837
Betriebsgewinn								5 510
Segmentaktiven	8 567	4 268	460	3 272	1 370	12 110	(6 301)	23 746
Assoziierte Gesellschaften	63	–	–	14	–	526	–	603
Total Aktiven	8 630	4 268	460	3 286	1 370	12 636	(6 301)	24 349
Segmentsschulden	7 874	1 609	429	1 041	988	5 857	(6 301)	11 497
Total Fremdkapital	7 874	1 609	429	1 041	988	5 857	(6 301)	11 497
Investitionen	597	315	29	66	173	54	–	1 234
Abschreibungen und Wertminderungen	1 080	291	33	1 569	229	102	–	3 304
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang	(80)	(14)	(1)	13	(13)	18	–	(77)

Informationen nach geografischen Regionen

In Millionen CHF	Nettoumsatz	Buchwert der Aktiven	Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Anlagen
Schweiz	10 181	20 339	1 150
Deutschland	2 730	2 825	43
Übrige internationale Aktivitäten	1 263	1 185	41
Total	14 174	24 349	1 234

Anhang zur Konzernrechnung

2002 In Millionen CHF	Fixnet	Mobile	Enter- prise Solutions	debitel	Übrige	Corpo- rate	Elimina- tion	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	4 888	3 255	1 365	4 111	833	74	–	14 526
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	1 555	857	85	–	630	630	(3 757)	–
Nettoumsatz	6 443	4 112	1 450	4 111	1 463	704	(3 757)	14 526
Segmentaufwand	(4 540)	(2 138)	(1 382)	(3 952)	(1 352)	(506)	3 757	(10 113)
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	1 903	1 974	68	159	111	198	–	4 413
<i>Marge in %</i>	<i>29,5%</i>	<i>48,0%</i>	<i>4,7%</i>	<i>3,9%</i>	<i>7,6%</i>	<i>28,1%</i>	<i>–</i>	<i>30,4%</i>
Abschreibungen	(1 049)	(289)	(32)	(62)	(205)	(65)	–	(1 702)
Betriebsergebnis vor Abschreibungen Goodwill	854	1 685	36	97	(94)	133	–	2 711
Abschreibungen Goodwill	(6)	–	–	(277)	(20)	–	–	(303)
Wertminderung (Impairment) Goodwill	–	–	–	(702)	–	–	–	(702)
Betriebsergebnis Segment	848	1 685	36	(882)	(114)	133	–	1 706
Segmentaktiven	8 813	3 760	497	2 068	1 165	5 144	(5 180)	16 267
Assoziierte Gesellschaften	43	–	9	10	–	629	–	691
Total Aktiven	8 856	3 760	506	2 078	1 165	5 773	(5 180)	16 958
Segmentschulden	7 388	1 104	451	861	847	3 392	(5 180)	8 863
Total Fremdkapital	7 388	1 104	451	861	847	3 392	(5 180)	8 863
Investitionen	585	392	23	68	103	51	–	1 222
Abschreibungen und Wertminderungen	1 055	289	32	1 041	225	65	–	2 707
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang	(50)	(3)	(1)	–	(7)	8	–	(53)

Informationen nach geografischen Regionen

In Millionen CHF	Nettoumsatz	Buchwert der Aktiven	Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Anlagen
Schweiz	10 180	14 436	1 125
Deutschland	2 888	1 707	76
Übrige internationale Aktivitäten	1 458	815	21
Total	14 526	16 958	1 222

40 Unternehmensleitung und Verwaltungsrat

Die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats betragen in den Jahren 2001 und 2002 CHF 1,4 Millionen beziehungsweise CHF 1,7 Millionen. Die Bezüge der Mitglieder der Gruppenleitung betragen in den Jahren 2001 und 2002 CHF 8,0 Millionen beziehungsweise CHF 9,2 Millionen. Darin eingeschlossen sind Aufwendungen in der Höhe von CHF 0,4 Millionen beziehungsweise CHF 0,5 Millionen aus vertraglichen Verpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitgliedern der Gruppenleitung. Die Bezüge umfassen Honorare, Salärzahlungen, Boni, besondere Beiträge an die Personalvorsorge sowie zusätzliche Leistungen. Weiter bezahlte Swisscom in den Jahren 2001 und 2002 je CHF 0,2 Millionen Sozialversicherungsbeiträge für die Mitglieder des Verwaltungsrats und CHF 0,7 Millionen und CHF 1,1 Millionen Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen, ordentliche Beiträge an die Personalvorsorge und Versicherungsleistungen für die Mitglieder der Gruppenleitung. Die Gruppenleitung bestand 2001 aus 10 und 2002 aus 13 Mitgliedern. 25% der Boni wurden in Form von Aktien und Aktienbezugsrechten ausgerichtet. 2001 wurden auch 25% der an den Verwaltungsrat gezahlten Entschädigungen in Form von Aktien und Aktienbezugsrechten ausgerichtet. Siehe Erläuterung 8.

41 Bedeutende Tochter- und assoziierte Gesellschaften

Firma	Sitz	Beteiligungsquote in Prozent	Konsolidierungsmethode	Grundkapital in Tausend	Segment
Schweiz					
Billag AG	Bern, Schweiz	100	Voll	CHF	100 Übrige
Bluewin AG ²⁾	Zürich, Schweiz	100	Voll	CHF	80 000 Fixnet
cablex AG	Bern, Schweiz	100	Voll	CHF	5 000 Fixnet
conextrade AG	Zürich, Schweiz	100	Voll	CHF	10 000 Übrige
European PWLAN AG ³⁾	Bern, Schweiz	100	Voll	CHF	250 Übrige
Infonet (Schweiz) AG	Bern, Schweiz	90	Voll	CHF	1 500 Enterprise Sol.
PubliDirect Holding AG	Zürich, Schweiz	49	Equity	CHF	10 000 Fixnet
SICAP AG	Köniz, Schweiz	100	Voll	CHF	2 000 Mobile
Swisscom Broadcast AG ⁴⁾	Bern, Schweiz	100	Voll	CHF	25 000 Übrige
Swisscom Directories AG	Bern, Schweiz	51	Voll	CHF	1 500 Fixnet
Swisscom Enterprise Solutions AG ⁴⁾	Bern, Schweiz	100	Voll	CHF	75 000 Enterprise Sol.
Swisscom Fixnet AG ⁴⁾	Bern, Schweiz	100	Voll	CHF	1 000 000 Fixnet
Swisscom Immobilien AG	Bern, Schweiz	100	Voll	CHF	100 000 Corporate
Swisscom IT Services AG ⁵⁾	Bern, Schweiz	71,1	Voll	CHF	150 000 Übrige
Swisscom Mobile AG ⁶⁾	Bern, Schweiz	75	Voll	CHF	100 000 Mobile
Swisscom Systems AG ⁴⁾	Bern, Schweiz	100	Voll	CHF	70 000 Übrige
Unit.net AG ⁷⁾	Zürich, Schweiz	49,9	Equity	CHF	2 886 Enterprise Sol.
WORK_LINK AG	Bern, Schweiz	40	Voll	CHF	100 Corporate
Übrige Länder					
AUCS Communications Services v.o.f. ¹⁾	Hoofddorp, Niederlande	33,33	Equity	EUR	– Corporate
debitel group ⁸⁾	Stuttgart, Deutschland	93	Voll	EUR	89 000 debitel
DANGAARD Telecom Holding A/S	Padborg, Dänemark	21,52	Equity	DKK	100 000 debitel
debitel Danmark A/S	Albertslund, Dänemark	78,25	Voll	DKK	149 200 debitel
debitel France S.A.	Chaville, Frankreich	100	Voll	EUR	500 debitel
debitel Nederland B.V. ⁹⁾	Hoofddorp, Niederlande	100	Voll	EUR	68 debitel
debitel Shop B.V.	Amersfoort, Niederlande	100	Voll	EUR	20 debitel
debitel telekomunikacije Slovenia d.d.	Ljubljana, Slowenien	52	Voll	SIT	463 423 debitel
debitel Vertriebs GmbH	Stuttgart, Deutschland	100	Voll	EUR	26 debitel
debitel DANGAARD France SAS ³⁾	Chaville, Frankreich	65	Voll	EUR	500 debitel
DGS (Dansk GSM Service A/S)	Padborg, Dänemark	100	Voll	DKK	500 debitel
MIDRAY GmbH ¹⁰⁾	Köln, Deutschland	100	Voll	EUR	511 debitel
Videlec S.A. ¹¹⁾	Louviers, Frankreich	95,54	Voll	EUR	2 500 debitel
Videlec Distribution S.A. ¹¹⁾	Paris, Frankreich	99,72	Voll	EUR	1 000 debitel
Swisscom (Belgium) N.V.	Brüssel, Belgien	100	Voll	EUR	62 Fixnet
Swisscom Carrier Services S.p.A.	Mailand, Italien	100	Voll	EUR	300 Fixnet
Swisscom (Deutschland) GmbH	Frankfurt, Deutschland	100	Voll	EUR	26 Fixnet
Swisscom Deutschland Holding GmbH	Frankfurt, Deutschland	100	Voll	EUR	26 Corporate
Swisscom (France) SA	Paris, Frankreich	100	Voll	EUR	50 Fixnet
Swisscom Finance Ltd.	St. Helier, Jersey	100	Voll	EUR	64 468 Corporate
Swisscom (Netherlands) B.V.	Amsterdam, Niederlande	100	Voll	EUR	45 000 Fixnet/Corp.
Swisscom North America, Inc.	Washington D.C., USA	100	Voll	USD	– Fixnet
Swisscom Re AG	Vaduz, Liechtenstein	100	Voll	CHF	1 000 Corporate
Swisscom (UK) Ltd.	London, England	100	Voll	GBP	– Fixnet
Telecom FL AG	Vaduz, Liechtenstein	100	Voll	CHF	250 Fixnet
TelSource N.V. ¹²⁾	Den Haag, Niederlande	49	Equity	EUR	91 Corporate

¹⁾ Joint Venture.

²⁾ Erwerb des restlichen Anteils von 8% 2002.

³⁾ Neugründung 2002.

⁴⁾ Rechtliche Ausgliederung aus Swisscom AG per 1. Januar 2002.

⁵⁾ Rechtliche Ausgliederung aus Swisscom AG per 1. Oktober 2001. Fusion mit AGI IT Services AG per 31. Dezember 2001.

⁶⁾ Rechtliche Ausgliederung aus Swisscom AG per 1. Januar 2001. Verkauf Anteil von 25% an Vodafone plc. per 30. März 2001.

⁷⁾ Erwerb Anteil von 49,9% per 2. September 2002.

⁸⁾ Abgabe von 2% aus dem Händlerbindungsvertrag mit ElectronicPartners und Erwerb von 0,8 % der ausstehenden Aktien.

debitel ist an der Börse Frankfurt kotiert. Die Börsenkapitalisierung betrug am 27. Dezember 2002 EUR 680 Millionen (CHF 986 Millionen).

⁹⁾ Erhöhung Beteiligungsquote von 60% auf 100% 2001. Akquisition Talkline Nederland B.V. per 5. November 2001 und Fusion mit debitel Nederland B.V.

¹⁰⁾ Ehemalige debitel Network Services GmbH (Namensänderung).

¹¹⁾ Erwerb durch debitel 2002. Videlec S.A. ist an der Börse Paris kotiert. Die Börsenkapitalisierung betrug am 27. Dezember 2002 EUR 8,4 Millionen (CHF 12,1 Millionen).

¹²⁾ Hält Anteile an der Cesky Telecom (Cesky), Tschechien. Cesky ist an der Börse in Prag kotiert.

Die Börsenkapitalisierung betrug am 27. Dezember 2002 CZK 10 427 Millionen (CHF 479 Millionen).

2002 wurden die Anteile an den assoziierten Gesellschaften Auction Winner AG und UTA Telekom AG verkauft.

Die Beteiligungen Blue Primus AG und Vesicom Kabelnetz AG wurden 2002 liquidiert. Die Swisscom Immobilien Invest AG wurde per 29. Mai 2002 mit der Swisscom Immobilien AG fusioniert.

42 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Personalabbau

Am 13. Januar 2003 kommunizierte Swisscom den Abbau von rund 1190 Vollzeitstellen. Davon entfallen auf Fixnet rund 200 Stellen, Enterprise Solutions rund 380 Stellen, Swisscom Systems AG 470 Stellen, Swisscom IT Services AG rund 80 Stellen und Gruppen-Headquarter rund 60 Stellen. Die Kosten für die 470 Stellen bei Swisscom Systems wurden bereits im Abschluss 2002 als Rückstellung erfasst, da der Personalabbau vor dem Jahresende kommuniziert wurde. Der Abbau bei Enterprise Solutions wird bis Mitte 2004 vollzogen sein. Bei den übrigen Gesellschaften erfolgt der Abbau im Jahr 2003. Voraussichtlich wird der Aufwand für Personalabbau in 2003 aus den kommunizierten Massnahmen rund CHF 60 Millionen betragen.

Nennwertrückzahlung

Gemäss Vorschlag des Verwaltungsrats soll neben der Dividende von CHF 12 pro Aktie eine Nennwertreduktion von CHF 8 pro Aktie erfolgen. Diese Nennwertrückzahlung muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Falls die Genehmigung durch die Generalversammlung erfolgt, wird Swisscom CHF 530 Millionen an die Aktionäre bezahlen. Die Zahlung würde im 3. Quartal 2003 erfolgen.

Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung
der Swisscom AG
Ittigen (Bern)

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang) der Swisscom AG für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstands, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Wittwer

Julie Fitzgerald

Bern, 20. März 2003

Swisscom AG

Erfolgsrechnung

In Millionen CHF	Geschäftsjahr	
	2001	2002
Nettoumsatz	7 805	335
Übrige Betriebserträge	120	6
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagen	10	20
Total	7 935	361
Material- und Dienstleistungsaufwand	2 257	3
Personalaufwand	2 339	162
Übriger Betriebsaufwand	1 792	227
Abschreibungen auf Anlagevermögen	1 590	19
Restrukturierungsaufwand	47	-
Total Betriebsaufwand	8 025	411
Betriebsergebnis	(90)	(50)
Mehrwert auf Nettoaktiven der Mobilfunkaktivitäten bei Übertragung auf die Swisscom Mobile AG	3 949	-
Finanzaufwand	(788)	(190)
Finanzertrag	452	282
Beteiligungserfolg	(2 168)	2 673
Gewinn vor Ertragssteuern	1 355	2 715
Ertragssteuern	(274)	9
Reingewinn	1 081	2 724

In Millionen CHF	Anhang	2001	31 Dezember 2002
Aktiven			
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel		3 143	821
Kurzfristige Finanzanlagen		509	55
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
gegenüber Dritten		1 329	11
gegenüber Gruppengesellschaften		143	149
Vorräte		107	–
Abgrenzung Gewinnausschüttung 2003 von Tochtergesellschaften	6	–	1 158
Übriges Umlaufvermögen		66	137
Total Umlaufvermögen		5 297	2 331
Anlagevermögen			
Sachanlagen	3	3 953	49
Beteiligungen	4	3 936	3 379
Darlehen			
gegenüber Dritten		91	88
gegenüber Gruppengesellschaften		1 678	3 910
Übrige langfristige Aktiven		1 286	–
Total Anlagevermögen		10 944	7 426
Total Aktiven		16 241	9 757
Passiven			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten			
gegenüber Dritten		1 644	752
gegenüber Gruppengesellschaften		–	2 135
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
gegenüber Dritten		447	18
gegenüber Gruppengesellschaften		335	32
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		1 245	131
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		3 671	3 068
Langfristige Verbindlichkeiten			
Langfristige Finanzverbindlichkeiten			
gegenüber Dritten		779	–
gegenüber Gruppengesellschaften		618	718
Verbindlichkeiten aus Finanzleasing	6	2 014	–
Langfristige Rückstellungen		758	721
Übrige langfristige Verbindlichkeiten		388	34
Total langfristige Verbindlichkeiten		4 557	1 473
Total Fremdkapital		8 228	4 541
Eigenkapital			
Aktienkapital		1 250	596
Allgemeine Reserve		2 712	298
Bilanzgewinn	6	4 051	4 322
Total Eigenkapital	5	8 013	5 216
Total Passiven		16 241	9 757

Anhang zur Jahresrechnung

- 1 Allgemeines** Die Jahresrechnung der Swisscom AG, der Muttergesellschaft von Swisscom, entspricht den gesetzlichen Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts (OR).
- 2 Eventualverbindlichkeiten** Am 31. Dezember 2002 und 2001 betragen die Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunsten Dritter insgesamt CHF 26 Millionen und CHF 40 Millionen. Zusätzlich bestehen zugunsten Dritter für Gruppengesellschaften geleistete Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen von CHF 390 Millionen per 31. Dezember 2002. Swisscom AG haftet solidarisch zusammen mit zwei anderen Aktionären für künftige Verluste einer assoziierten Gesellschaft.
- 3 Brandversicherungswerte der Sachanlagen** Die Brandversicherungswerte der Sachanlagen entsprechen in der Regel deren Wiederbeschaffungs- oder Neuwert.
- 4 Beteiligungen**
- Im November 2000 schloss Swisscom AG mit der Vodafone plc. eine Vereinbarung über den Erwerb einer Beteiligung von 25% an den Mobilfunkaktivitäten zu einem Preis von CHF 4,5 Milliarden ab. Per 1. Januar 2001 transferierte Swisscom AG die Nettoaktiven der Mobilfunkaktivitäten in die Swisscom Mobile AG. Dabei wurde ein Mehrwert von CHF 3 949 Millionen realisiert.
- Aufgrund der Entwicklungen an den Aktienmärkten in 2002 überprüfte Swisscom die Bewertung ihrer Beteiligungen und nahm eine ausserordentliche Wertberichtigung von CHF 155 Millionen vor. Davon betreffen CHF 44 Millionen Swiss International Airlines Ltd. und CHF 111 Millionen Infonet Services Corp.
- Im Rahmen der Ausgliederung wurden diverse Beteiligungen (u.a. debitel, Bluewin AG, Telecom FL AG und Conextrade AG) auf die Swisscom Fixnet AG übertragen.
- 2002 wurde die Beteiligung Vesicom Kabelnetz AG liquidiert. Der daraus resultierende Buchverlust von CHF 32 Millionen wurde dem Ergebnis belastet.
- 5 Eigene Aktien**
- Zum Zweck der Kapitalherabsetzung kaufte Swisscom AG anfangs 2002 für CHF 4 264 Millionen eigene Namenaktien im Umfang von 7 346 739 Stück (9,99%) zurück. Die im Rahmen des Aktienrückkaufs erworbenen Titel wurden im dritten Quartal 2002 gelöscht.
- 2002 (2001) kaufte Swisscom AG 125 442 (69 804) eigene Aktien zum Durchschnittspreis von CHF 500 (CHF 439) und verbuchte diese unter Wertschriften. 2001 wurden 68 887 Aktien ohne Entschädigung an die Mitarbeitenden, die Mitglieder der Gruppenleitung und die Mitglieder des Verwaltungsrats abgegeben. 2002 verkaufte Swisscom AG 119 372 Aktien zu einem Preis von CHF 240 an die Mitarbeiter. Weitere 5 896 Aktien wurden an Mitarbeitende und die Mitglieder der Gruppenleitung im Rahmen der Kaderbeteiligungsprogramme abgegeben. Die Kosten dieser Mitarbeiter- und Kaderbeteiligungsprogramme wurden im Personalaufwand erfasst. 2002 wurden 2 000 Aktien zu einem Preis von CHF 474 am Markt verkauft. Für den Management Incentive Plan kaufte Swisscom AG 2001 und 2002 Aktienoptionen in Höhe von CHF 8 Millionen am Markt.
- Der Bestand eigener Aktien betrug am 31. Dezember 2001 3 431 und am 31. Dezember 2002 1 605 Stück. Siehe Erläuterung 33 der konsolidierten Jahresrechnung.

6 Andere Angaben

Leasing

Aktiven, die aufgrund von Leasingverträgen erworben werden und bei denen Nutzen und Gefahr vollständig auf den Leasingnehmer übergehen, werden als Finanzleasing ausgewiesen. 2000 und 1999 schloss Swisscom insgesamt vier Crossborder-Tax-Lease-Vereinbarungen ab und verbuchte Finanzforderungen von CHF 1 260 Millionen und Finanzverbindlichkeiten von CHF 1 565 Millionen. Die Finanzforderungen von CHF 1 260 Millionen sind nicht frei verfügbar. Im Rahmen der Ausgliederung wurden die Finanzforderungen und Finanzverbindlichkeiten per 1. Januar 2002 auf die Tochtergesellschaft Swisscom Fixnet AG übertragen.

Per 31. Dezember 2002 bestanden keine nicht bilanzierten Verbindlichkeiten aus Finanzleasing. Per 31. Dezember 2001 bestanden nicht bilanzierte Verpflichtungen aus Finanzleasing von CHF 737 Millionen, die per 1. Januar 2002 in die Swisscom Immobilien AG ausgegliedert wurden.

Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2002 hielt die Schweizerische Eidgenossenschaft als Mehrheitsaktionärin 62,7% der Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmensgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit von Swisscom behält. Im Weiteren hielt die Chase Nominees Ltd, London, ein im Aktienbuch eingetragener Aktionär, am 31. Dezember 2002 7,05 % der Aktien.

Umsetzung der Holdingstruktur

2002 hat die Swisscom AG, im Rahmen der Überführung der Stammbausorganisation in eine Holdingorganisation, ihr operatives Geschäft auf neu gegründete Tochtergesellschaften transferiert. Ziel dieser neuen Gruppenstruktur ist es, die Transparenz für die Führung und die Aktionäre zu erhöhen und den Tochtergesellschaften klare Verantwortlichkeiten für die Teilmärkte zuzuweisen.

Per 1. Januar 2002 wurden daher die Gesellschaften Swisscom Fixnet AG, Swisscom Enterprise Solutions AG, Swisscom Systems AG und Swisscom Broadcast AG aus der Swisscom AG ausgegliedert. Die Ausgliederung erfolgte zu Buchwerten.

Verbuchung Gewinnausschüttung Gruppengesellschaften

Im Gegensatz zu früheren Jahren wird ab dem Geschäftsjahr 2002 die Gewinnausschüttung der vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Swisscom AG vorgezogen verbucht. Die Generalversammlungen der Tochtergesellschaften haben die entsprechende Dividendenausschüttung genehmigt. Durch diese Methodenänderung ergibt sich ein um CHF 1 158 Millionen höherer Beteiligungserfolg.

Nennwertrückzahlung

Gemäss Vorschlag des Verwaltungsrats soll neben der Dividende von CHF 12 pro Aktie eine Nennwertreduktion von CHF 8 pro Aktie erfolgen. Diese Nennwertrückzahlung muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Falls die Genehmigung durch die Generalversammlung erfolgt, wird Swisscom CHF 530 Millionen an die Aktionäre bezahlen. Die Zahlung würde im 3. Quartal 2003 erfolgen.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Antrag des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung, den Bilanzgewinn des per 31. Dezember 2002 abgeschlossenen Geschäftsjahrs von CHF 4 322 Millionen wie folgt zu verwenden:

In Millionen CHF	2002
Dividende von 133% auf dividendenberechtigten Namenaktien *	794
Vortrag auf neue Rechnung	3 528
Total Bilanzgewinn	4 322

* ohne eigene Aktien

Bei Annahme dieses Antrags wird die Dividende den Aktionären am 9. Mai 2003 wie folgt ausbezahlt:

Je Namenaktie	CHF
Dividende, brutto	12,00
abzüglich 35% Verrechnungssteuer	4,20
Dividendenauszahlung, netto	7,80

1 Konzernstruktur

Swisscom entwickelte sich im Jahr 2002 von einer Stammhausorganisation schrittweise in eine Unternehmensgruppe mit operativ selbständigen Tochtergesellschaften. Ziel dieser neuen Gruppenstruktur ist es, die Transparenz für die Führung und die Aktionäre zu erhöhen und den Tochtergesellschaften klare Verantwortlichkeiten für ihre Teilmärkte zuzuweisen. Die Autonomie erlaubt ihnen zudem, strategische Partnerschaften einzugehen – wie dies Swisscom Mobile AG mit dem Mobilfunkanbieter Vodafone 2001 getan hat.

Die Swisscom AG ist die für die Oberleitung sowie die strategische und finanzielle Führung der Swisscom Gruppe verantwortliche Holdinggesellschaft. Die strategische und finanzielle Führung der operativ eigenständigen Gruppengesellschaften wird sicher gestellt, indem die Tochtergesellschaften eine auf die gesamte Gruppe ausgerichtete Kompetenzordnung eingeführt haben. Bei den strategischen Tochtergesellschaften nimmt zudem der CEO der Swisscom AG als Präsident mit dem CFO und dem CSO der Swisscom AG Einsitz in den Verwaltungsrat. Die sechs strategischen Gruppengesellschaften sind die Swisscom Fixnet AG, die Swisscom Mobile AG, die Swisscom Enterprise Solutions AG, die Swisscom IT Services AG, die Swisscom Systems AG und die debitel AG. Bei den anderen Gruppengesellschaften wird die Aufgabe des Verwaltungsratspräsidenten vom CEO einer strategischen Gruppengesellschaft oder vom Leiter einer Group-Headquarter-Division (GHQ-Division) erfüllt. Die sechs Fachdivisionen des GHQ sind Group Finance & Controlling, Strategy & Group Steering, Group Communications, Group Information Systems, Group Operations & Related Businesses (vormals Group Management Services) und Group Human Resources. Die Fachdivision Group Information Systems wurde per 1. Februar 2003 in die Fachdivision Strategy & Group Steering integriert.

Für die Segmentberichterstattung als Bestandteil des Konzernabschlusses werden die strategischen Gruppengesellschaften als Segmente dargestellt, wobei Swisscom Systems AG und Swisscom IT Services AG im Segment «Übrige» zusammengefasst werden. Die Konzernstruktur ist im Geschäftsbericht im Kapitel «Organisation» grafisch dargestellt. Eine Liste der wesentlichen Tochtergesellschaften ist in Erläuterung 41 im Anhang zum Konzernabschluss enthalten.

2 Verwaltungsrat

Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG besteht aus neun Mitgliedern. Kein Mitglied des Verwaltungsrates der Swisscom AG ist exekutiv für die Swisscom Gruppe tätig. Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG bzw. zur Swisscom Gruppe. Es gibt keine gegenseitigen Einsitznahmen im Verwaltungsrat der Swisscom AG und einer anderen kotierten Gesellschaft.

Die nachfolgende Aufstellung gibt Auskunft über Name, Jahrgang, Aufgaben sowie erstmalige Wahl und verbleibende Amtsdauer der einzelnen Verwaltungsratsmitglieder. Weitere Angaben über die Nationalität, die Ausbildung, den beruflichen Hintergrund, allfällige frühere Tätigkeiten für die Swisscom Gruppe sowie weitere Tätigkeiten der Verwaltungsratsmitglieder können dem Geschäftsbericht (siehe Kapitel «Organisation») entnommen werden.

Der Verwaltungsrat setzte sich am 31. Dezember 2002 wie folgt zusammen:

Name	Jahrgang	Funktion	Erstes Amtsjahr	Ablauf der Amtsdauer
Markus Rauh	1939	Präsident	1998	2003
André Richoz	1947	Vizepräsident	1998	2003
Franco Ambrosetti	1941	Mitglied	1998	2003
Jacqueline Françoise Demierre	1954	Mitglied, Personalvertreterin	1998	2003
Ernst Hofmann	1937	Mitglied, Personalvertreter	1998	2003
Rose Gerrit Huy	1953	Mitglied	1998	2003
Peter Küpfer	1944	Mitglied	1998	2003
Felix Rosenberg	1941	Mitglied, Staatsvertreter	1998	2003
Helmut Woelki	1949	Mitglied	1998	2003

Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG wird – mit Ausnahme des Staatsvertreters – durch die Generalversammlung gewählt. Er besteht gemäss den Statuten aus sieben bis neun Mitgliedern. Die Verwaltungsräte sind für zwei Jahre gewählt und sind wieder wählbar. Die maximale Amtsdauer beträgt acht Jahre. Mitglieder, die das 70. Altersjahr vollendet haben, scheiden auf das Datum der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus.

Gemäss den Statuten der Swisscom AG hat der Bund das Recht, zwei Vertreter in den Verwaltungsrat der Swisscom AG abzuordnen. Zur Zeit ist Felix Rosenberg der einzige Vertreter des Bundes im Verwaltungsrat der Swisscom AG. Dem Personal ist im Verwaltungsrat der Swisscom AG gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) eine angemessene Vertretung zu gewähren. In den Statuten ist dazu ergänzend festgehalten, dass dem Verwaltungsrat zwei Vertreter des Personals anzugehören haben. Zur Zeit sind dies Jacqueline Françoise Demierre und Ernst Hofmann.

Interne Organisation

Für die unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrates der Swisscom AG verweist das TUG auf das Obligationenrecht. Der Verwaltungsrat hat damit die Verantwortung für die Oberleitung und die Überwachung der Gruppenleitung der Swisscom AG. Er legt die strategischen, organisatorischen, finanzplanerischen und buchhalterischen Richtlinien fest. Der Verwaltungsrat hat die Führung des laufenden Geschäfts dem TUG, den Statuten und dem Organisationsreglement entsprechend dem CEO delegiert.

Im Geschäftsjahr 2002 traf sich der Verwaltungsrat siebenmal zu Sitzungen von ein bis zwei Tagen. Der Verwaltungsrat tagt auf Einladung des Präsidenten. Falls dieser verhindert ist, beruft der Vizepräsident die Sitzung ein. Die Traktanden für die Verwaltungsratsitzungen werden durch den Präsidenten zusammengestellt. Jedes Mitglied des Verwaltungsrates kann die Aufnahme weiterer Traktanden beantragen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten jeweils vor den Verwaltungsratssitzungen Unterlagen, die ihnen die Vorbereitung der Traktanden erlauben. Eine angemessene Berichterstattung an die Verwaltungsratsmitglieder wird weiter sichergestellt, indem der Verwaltungsrat zu seinen Sitzungen Mitglieder der Gruppenleitung, leitende Angestellte der Swisscom AG, Mitglie-

der der Revisionsstelle oder andere Fachleute beiziehen kann. Der Präsident und der CEO erstatten dem Verwaltungsrat ausserdem anlässlich jeder Sitzung einen Bericht über den allgemeinen Geschäftsgang und die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie über getroffene Massnahmen. Des Weiteren erstattet der CEO dem Verwaltungsrat zu Beginn jeden Monats einen nach Funktionen gegliederten Bericht über die wesentlichen Ereignisse im vergangenen Monat (Functional Reporting). Nach Abschluss der vierteljährlichen Berichtsperiode hat der CEO dem Verwaltungsrat Zwischenabschlüsse samt den entsprechenden Kommentaren sowie den übrigen massgebenden Kennzahlen zuzustellen. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann zudem Auskunft über alle Angelegenheiten der Swisscom AG verlangen.

Der Verwaltungsrat nimmt im Rahmen von drei ständigen und zwei ad hoc Ausschüssen eine vertiefte Prüfung wichtiger Themen vor. Die Ausschüsse bestehen in der Regel aus zwei bis vier Mitgliedern. Jedes Swisscom Verwaltungsratsmitglied ist gleichzeitig Mitglied eines Ausschusses. Der Präsident ist Mitglied aller ständigen Ausschüsse; den Vorsitz führen aber jeweils andere Mitglieder. Die Aufgaben und Zuständigkeiten der ständigen Ausschüsse sind jeweils in einem Reglement festgelegt. Zur Sicherung der Transparenz gehen alle Protokolle der Ausschüsse an alle Verwaltungsratsmitglieder.

Ausschuss Finanzen: Franco Ambrosetti ist Präsident dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Markus Rauh, Rose Gerrit Huy und Helmut Woelki. Im Geschäftsjahr 2002 tagte der Ausschuss fünfmal. Der Ausschuss behandelt alle Geschäfte aus dem Finanzbereich – wie die Gründung oder Auflösung von wichtigen Tochtergesellschaften, das Eingehen und Auflösen von strategischen Allianzen, die mittelfristige Finanzplanung oder grosse Investitionen und Desinvestitionen.

Ausschuss Personal und Organisation: Felix Rosenberg ist Präsident dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Markus Rauh, Jacqueline Françoise Demierre und Ernst Hofmann. Im Geschäftsjahr 2002 tagte der Ausschuss achtmal. Dieser Ausschuss behandelt alle organisatorischen Fragen betreffend die Gruppenstruktur sowie Fragen betreffend die Unternehmenspolitik, die Personal- und Salärpolitik, den Gesamtarbeitsvertrag oder grosse Restrukturierungsprojekte.

Ausschuss Revision: Peter Küpfer ist Präsident dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Markus Rauh und André Richoz. Im Geschäftsjahr 2002 tagte der Ausschuss sechsmal. Der – auch «Audit Committee» genannte – Ausschuss behandelt alle Geschäfte aus dem Bereich der internen und externen Revision und ist somit das zentrale Kontrollinstrument des Verwaltungsrats. Er behandelt die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung, die Einhaltung des Budgets und der strategischen Ziele, Quartalsabschlüsse, Hochrechnungen, die Auswahl der Revisionsstelle oder die Erteilung von Aufträgen an das Risk-Management.

«Compensation Committee» und «Nomination Committee»: Diese Gremien werden ad hoc zur Festlegung der Bezüge der Gruppenleitung und zur Wahlvorbereitung neuer Mitglieder des Verwaltungsrates und der Gruppenleitung gebildet. Im Geschäftsjahr 2002 trat das «Compensation Committee» zweimal und das «Nomination Committee» viermal zusammen.

Führungs- und Kontrollinstrumente des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat wird quartalsweise eingehend über den Geschäftsverlauf, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe, der Segmente und der wesentlichen Tochtergesellschaften informiert. Das Reporting umfasst auch für die Kontrolle und Steuerung wichtige, nicht finanzielle Kennzahlen. Monatlich erfolgt ein reduziertes Reporting. Quartalsweise wird eine Hochrechnung (Erwartungsrechnung) von Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Bilanz für das laufende Geschäftsjahr erstellt. Das interne Finanzreporting wird nach den gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie die externe Finanzberichterstattung erstellt.

Im Rahmen der Ausgestaltung ihrer Corporate Governance hat sich die Swisscom AG zudem für den Aufbau eines umfassenden Risiko-Managementsystems entschieden. Damit sollen die Risikotransparenz und das Risikobewusstsein gefördert, Chancen konsequent genutzt sowie Risiken kontrolliert eingegangen werden. Zu diesem Zweck schuf die Swisscom AG Anfang 2001 ein unabhängiges Kompetenzzentrum, das im Auftrag des Verwaltungsratspräsidenten, des Revisionsausschusses oder des CEO Schlüsselrisiken untersucht und überwacht.

Neben dem Risikomanagement hat auch die interne Revision eine Überwachungs- und Kontrollfunktion. Sie soll Schwachstellen im internen Kontrollsystem aufzeigen und entsprechende Massnahmen vorschlagen sowie einen Beitrag zur Verbesserung der Effektivität und der Effizienz der Überwachungs- und Kontrollprozesse leisten. Die interne Revision wurde an eine externe Gesellschaft ausgelagert. Damit ist eine grösstmögliche Unabhängigkeit sichergestellt. Der Leiter Risk-Management ist für die operative Koordination der internen Revision zuständig und stellt sicher, dass diese laufend über alle wesentlichen Vorgänge, Projekte etc. informiert ist.

3 Gruppenleitung

Gemäss den Statuten besteht die Gruppenleitung aus einem oder mehreren Mitgliedern, die nicht gleichzeitig dem Verwaltungsrat angehören dürfen. Einzig in ausserordentlichen Fällen sind zeitlich befristete Ausnahmen zulässig. Der Verwaltungsrat hat dementsprechend die gesamte Geschäftsführung der Swisscom AG dem CEO delegiert. Der CEO ist berechtigt, seine Befugnisse nachgeordneten Stellen zu übertragen, insbesondere anderen Mitgliedern der Gruppenleitung.

Die Mitglieder der Gruppenleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt. Die Gruppenleitung setzt sich zusammen aus dem CEO der Swisscom AG, den CEOs der strategischen Gruppengesellschaften und den Leitern der GHQ-Divisionen.

Die nachfolgende Aufstellung gibt Auskunft über Name, Jahrgang, Aufgaben sowie Ernennung der einzelnen Gruppenleitungsmitglieder. Weitere Angaben über die Nationalität, die Ausbildung, den beruflichen Hintergrund, allfällige frühere Tätigkeit für die Swisscom Gruppe sowie weitere Tätigkeiten der Gruppenleitungsmitglieder können dem Geschäftsbericht (Kapitel «Organisation») entnommen werden.

Die Gruppenleitung setzte sich am 31. Dezember 2002 wie folgt zusammen¹⁾:

Name	Jahrgang	Funktion	Ernennung in die Gruppenleitung per
Jens Alder	1957	CEO der Swisscom AG	Januar 1998 (Ernennung als CEO im Dezember 1999)
Adrian Bult	1959	CEO der Swisscom Fixnet AG	Januar 1998
Ueli Dietiker	1953	CFO (Chief Financial Officer) und stellvertretender CEO der Swisscom AG	April 2002
René Fischer	1965	CEO Swisscom Systems AG	August 2002
Esther Häberling	1957	Leiterin Group Human Resources der Swisscom AG	April 2002
Stefan Nünlist	1961	Leiter Group Communications der Swisscom AG	Juli 2001
Hanspeter Quadri	1953	CEO der Swisscom Enterprise Solutions AG	Januar 2002
Jürg Rötheli	1963	Leiter Group Operations & Related Businesses der Swisscom AG	Juli 2001
Mauro Santona ²⁾	1957	CIO (Chief Information Officer) der Swisscom AG	Juli 2001
Carsten Schloter	1963	CEO der Swisscom Mobile AG	April 2000
Michael Shipton	1956	CSO (Chief Strategy Officer) der Swisscom AG	Juli 2001
Urs Stahlberger	1946	CEO der Swisscom IT Services AG	Januar 2002
Peter Wagner	1953	Vorstandsvorsitzender der debitel AG	Juli 2001

¹⁾ Im Geschäftsjahr 2002 sind aus der Gruppenleitung ausgetreten: Dave Schnell und Werner Steiner.

²⁾ Ist per 31. Januar 2003 aus der Gruppenleitung ausgeschieden.

Managementverträge

Die Swisscom Gruppe hat für Tochtergesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, mit Dritten keine Managementverträge abgeschlossen, hingegen für eine assoziierte Gesellschaft. Siehe Erläuterung 24 im Anhang zur Konzernrechnung.

4 Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen des Verwaltungsrates und der Gruppenleitung

Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme

Die Mitglieder des **Verwaltungsrates** haben Anspruch auf Ersatz ihrer im Interesse der Gesellschaft aufgewendeten Auslagen sowie auf eine ihrer Tätigkeit und Verantwortung entsprechende Entschädigung, welche der Verwaltungsrat gemäss Statuten selber festlegt. Er hat dazu, gestützt auf eine Empfehlung seines Ausschusses «Personal und Organisation», im Rahmen der konstituierenden Arbeiten im Januar 1998 ein Entschädigungskonzept erlassen. Dieses war während vier Jahren unverändert in Kraft. Per 1. Januar 2002 wurde erstmals eine Anpassung der Bezüge vorgenommen. Das Entschädigungskonzept sieht ein Basishonorar sowie Zulagen für besondere Funktionen vor. Zusätzlich werden Sitzungsgelder ausgerichtet. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand.

Der Lohn der Mitglieder der **Gruppenleitung** setzt sich aus dem Basislohn und dem Erfolgsanteil (Bonus) zusammen. Er richtet sich nach dem Marktwert der Position, dem entsprechenden Grade sowie der Leistung und Erfahrung des Arbeitnehmers. Die Ziele reflektieren die generelle Vorgabe, den Unternehmenswert pro Aktie kontinuierlich sowie die Verbesserung des Unternehmensergebnisses in der Produktivität gegenüber dem Vorjahr auf vergleichbarer Basis zu steigern. In der Regel sind dies der Netto-Umsatz, die EBITDA-Marge, das Verhältnis von Netto-Umsatz zu Capital Employed sowie die Wahrnehmung der Swisscom als kundenfreundliches Unternehmen. Die Höhe des ausbezahlten Erfolgsanteils richtet sich nach dem Grad der Zielerreichung und der Gesamtsumme, die der Verwaltungsrat jährlich für den Erfolgsanteil festlegt. Bei Zielerreichung wird der Erfolgsanteil in der Höhe des Targets ausbezahlt. Bei einer Zielübererfüllung kann der Erfolgsanteil im Maximum verdoppelt werden. Grundlage für die schriftliche Abfassung der individuellen Zielvereinbarung, zur Zielbeurteilung und zur Festlegung des Erfolgsanteils ist ein vom Verwaltungsrat erlassenes Bonus-Reglement. Der Verwaltungsrat legt auf Antrag des CEO die Ziele für die Swisscom Gruppe fest, während der CEO die Ziele mit den Mitgliedern der Gruppenleitung vereinbart.

Die Aktien- und Optionsprogramme der Swisscom AG sind in Erläuterung 8 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

Entschädigungen an amtierende Organmitglieder

Die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats betragen in den Jahren 2001 und 2002 CHF 1,4 Millionen beziehungsweise CHF 1,7 Millionen. Die Bezüge der Mitglieder der Gruppenleitung beliefen sich in den gleichen Geschäftsjahren auf CHF 8,0 Millionen beziehungsweise CHF 9,2 Millionen. Darin eingeschlossen sind CHF 420 000 Abgangsent-schädigungen in Form von Lohnfortzahlungen und CHF 80 000 aus weiteren vertraglichen Verpflichtungen gegenüber im Geschäftsjahr 2002 ausgeschiedenen Mitgliedern der Gruppenleitung. Die an den CEO ausgerichtete Gesamtentschädigung betrug 2001 CHF 1,6 Millionen und 2002 1,4 Millionen. Darin eingeschlossen sind 192 zugeteilte LEAP-Pakete für 2001 und 217 zugeteilte LEAP-Pakete für 2002.

Die Bezüge umfassen Honorare, Salärzahlungen, Boni, besondere Beiträge an die Personalvorsorge sowie zusätzliche Leistungen. 25% der Boni für die Mitglieder der Gruppenleitung wurden in Form von Aktien und Aktienbezugsrechten ausgerichtet. Üblicherweise werden auch 25% der fixen Honorare des Verwaltungsrates so ausbezahlt. 2001 kam dieses Verfahren zur Anwendung. 2002 wurde das Instrument im Interesse einer Prozessvereinfachung nicht beansprucht. Ab 2003 wird der Verwaltungsrat das gleiche Programm wie die Gruppenleitung benutzen.

Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder

Im Verwaltungsrat gab es seit dem 1. Januar 1998 keine Mutationen. An ein ehemaliges Mitglied der Gruppenleitung, das 2001 ausgeschieden ist, wurden 2002 Entschädigungen in der Höhe von insgesamt CHF 100 000 ausgerichtet.

Aktienzuteilung im Berichtsjahr

Während des Geschäftsjahres 2002 wurden den Mitgliedern des Verwaltungsrates keine und den Mitgliedern der Gruppenleitung insgesamt 562 Aktien zugeteilt. Die Swisscom AG hat nahe stehenden Personen, d. h. Dritten, die in einem engen Verhältnis zu den Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Gruppenleitung stehen, keine Aktien zugeteilt.

Aktienbesitz

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und ihnen nahe stehende Personen hielten per 31. Dezember 2002 insgesamt 4304 Aktien. Die Mitglieder der Gruppenleitung und ihnen nahe stehende Personen hielten zum gleichen Stichtag insgesamt 3821 Aktien.

Zugeweilte Aktienbezugsrechte an Mitglieder des Verwaltungsrates

Jahr der Zuteilung	Programm	Fälligkeit	Sperrfrist	Bezugsverhältnis	Anzahl	Ausübungspreis in CHF
1998	IPO LEAP A	20.10.2003	05.10.2003	1:1	6 224	315.98
1998	IPO LEAP B	20.10.2003	05.10.2003	1:1	3 210	399.80
2000	VR LEAP 2000	10.10.2005	10.10.2003	1:1	3 210	484.70
2001	VR LEAP 2001	09.10.2006	09.10.2004	1:1	2 710	517.30
2002	–	–	–	–	–	–

Zugeweilte Aktienbezugsrechte an Mitglieder der Gruppenleitung

Jahr der Zuteilung	Programm	Fälligkeit	Sperrfrist	Bezugsverhältnis	Anzahl	Ausübungspreis in CHF
1998	IPO LEAP A	20.10.2003	05.10.2003	1:1	4 692	315.98
1998	IPO LEAP B	20.10.2003	05.10.2003	1:1	1 872	399.80
2001	KL LEAP 2000	30.05.2006	30.05.2004	1:1	4 260	488.50
2002	GL LEAP 2001	09.04.2007	09.04.2005	1:1	5 620 ¹⁾	584.70

¹⁾ Der Steuerwert der 2002 zugeweilten Aktienbezugsrechte beträgt CHF 52.10 pro Aktienbezugsrecht, berechnet nach der Black-Scholes-Methode.

Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Weder die Mitglieder des Verwaltungsrates und ihnen nahe stehende Personen noch die Mitglieder der Gruppenleitung und ihnen nahe stehende Personen haben im Geschäftsjahr 2002 Honorare oder andere Vergütungen für zusätzlich erbrachte Dienstleistungen zu Gunsten der Swisscom bezogen.

Orgendarlehen

Die Swisscom AG gewährte weder den Mitgliedern des Verwaltungsrats und ihnen nahestehenden Personen noch den Mitgliedern der Gruppenleitung und ihnen nahestehenden Personen, Darlehen, Vorschüsse oder irgendwelche Kredite. Eine im Geschäftsjahr 2002 kurzfristig gewährte Sicherheit für ein Mitglied der Gruppenleitung wurde nicht beansprucht und ist mittlerweile verfallen. Es sind auch keinerlei Forderungen ausstehend.

Höchste Gesamtentschädigung

Die an den Präsidenten des Verwaltungsrates ausgerichtete Gesamtentschädigung betrug 2001 CHF 480 000 und 2002 CHF 517 000. Im Berichtsjahr wurden ihm keine Aktien oder Aktienbezugsrechte zugeteilt.

5 Aktien und Aktionäre

Kapitalstruktur

Das Aktienkapital der Swisscom AG beträgt CHF 595 829 349 und ist eingeteilt in 66 203 261 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF je 9. Die Aktien sind vollständig liberiert.

Entwicklung des Eigenkapitals der Swisscom AG im obligationenrechtlichen Einzelabschluss in den Jahren 2000 bis 2002:

Beiträge in CHF Mio.	Aktienkapital	Allgemeine Reserven	Bilanzgewinn	Total Eigenkapital
Bestand am 1. Januar 2000	1 839	2 712	2 101	6 652
Neubewertung Beteiligungen	-	-	72	72
Reingewinn	-	-	2 709	2 709
Gewinnausschüttung	-	-	(1 103)	(1 103)
Bestand am 31. Dezember 2000	1 839	2 712	3 779	8 330
Reingewinn	-	-	1 081	1 081
Gewinnausschüttung	-	-	(809)	(809)
Nennwertrückzahlung	(589)	-	-	(589)
Bestand am 31. Dezember 2001	1 250	2 712	4 051	8 013
Reingewinn	-	-	2 724	2 724
Gewinnausschüttung	-	-	(728)	(728)
Nennwertrückzahlung	(529)	-	-	(529)
Kapitalherabsetzung	(125)	(2 414)	(1 725)	(4 264)
Bestand am 31. Dezember 2002	596	298	4 322	5 216

Im Jahr 2000 wurden einige Beteiligungen zu einem Preis über dem Buchwert verkauft. Die Differenz zwischen dem Marktwert dieser Beteiligung zum Zeitpunkt der Gründung der Swisscom AG und dem Buchwert zum Zeitpunkt des Verkaufs in Höhe von CHF 72 Millionen wurde direkt dem Bilanzgewinn zugerechnet.

An der Generalversammlung vom 29. Mai 2001 wurde zusätzlich zur Dividende eine Kapitalherabsetzung durch Nennwertrückzahlung in Höhe von CHF 8 pro Aktie beziehungsweise insgesamt CHF 589 Millionen beschlossen.

Im Rahmen eines Aktienrückkaufprogramms kaufte Swisscom im März 2002 7 346 739 eigene Aktien, was 9,99% der ausstehenden Aktien entsprach. Den Aktionären wurde für jede Aktie unentgeltlich eine Put-Option zugeteilt. Zehn Put-Optionen berechtigten zum Verkauf einer Aktie zum Preis von CHF 580 brutto, abzüglich 35% Verrechnungssteuer. Es wurden für insgesamt CHF 4 264 Millionen eigene Aktien zurückgekauft. Die Generalversammlung vom 30. April 2002 beschloss die Herabsetzung des Aktienkapitals von CHF 1 250 Millionen auf CHF 1 125 Millionen durch Vernichtung der im Rahmen des Rückkaufprogramms erworbenen Aktien. Die Anzahl der Aktien reduzierte sich damit von 73 550 000 auf 66 203 261.

An der Generalversammlung vom 30. April 2002 wurde zusätzlich zur Dividende eine Kapitalherabsetzung durch Nennwertrückzahlung in Höhe von CHF 8 pro Aktie beziehungsweise CHF 529 Millionen beschlossen. Das Aktienkapital wurde damit von CHF 1 125 Millionen auf CHF 596 Millionen reduziert.

Es besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Aktienkapital.

Bedeutende Aktionäre und Kreuzbeteiligungen

Gemäss TUG hält die Schweizerische Eidgenossenschaft die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Gesellschaft. Dementsprechend hielt die Schweizerische Eidgenossenschaft am 31. Dezember 2002 als Mehrheitsaktionärin 62,7% der Aktien der Swisscom AG.

The Capital Group Companies, Inc. (CGC) hielt zusammen als organisierte Gruppe im Sinne von Artikel 15 Börsenverordnung der Eidg. Bankenkommission (BEHV-EBK) per 5. Februar 2002 als Erwerberinnen nach Art. 9 Abs. 2 BEHV-EBK 3 703 716 Namenaktien der Swisscom AG, was einem Stimmrechtsanteil von 5,04% entsprach. Siehe Veröffentlichung der Meldung im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 19. Februar 2002.

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swisscom AG und anderen Aktiengesellschaften. Hingegen besteht eine Verflechtung zwischen der Swisscom Directories AG und der PubliDirect Holding AG.

Legitimierung als Aktionär

Jede Namenaktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister von Swisscom mit Stimmrecht eingetragen worden ist. Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn dieser zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von 5% aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreiten würde. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Die Stimmrechtsbegrenzung gilt auch im Falle des Erwerbs von Namenaktien anlässlich der Ausübung von Bezugs-, Options- und Wandelrechten. Für die Berechnung der prozentmässigen Begrenzung gilt eine Gruppenklausel.

Der Verwaltungsrat kann insbesondere in folgenden Ausnahmefällen einen Aktienerwerber mit mehr als 5% aller Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkennen:

- bei Erwerb von Aktien zufolge einer Fusion oder eines Unternehmenszusammenschlusses
- bei Erwerb von Aktien zufolge Sacheinlage oder Aktientauschs
- zur beteiligungsmässigen Verankerung einer dauernden Zusammenarbeit oder strategischen Allianz.

Um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, kann der Verwaltungsrat zudem durch Reglement oder im Rahmen von Vereinbarungen den treuhänderischen Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über diese prozentuale Beschränkung hinaus durch Treuhänder, die ihre Treuhändereigenschaft offenlegen (Nominees, ADR-Banken), zulassen. Diese müssen einer Bank- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen oder anderweitig die nötige Gewähr bieten, für Rechnung einer oder mehrerer, untereinander nicht verbundener Personen handeln, und über sie müssen die Namen, Adressen und Aktienbestände der wirtschaftlichen Eigentümer der Aktien ermittelbar sein. Entsprechend dieser Statutenbestimmung hat der Verwaltungsrat ein Reglement für die Eintragung von Treuhändern und Nominees ins Aktienregister von Swisscom erlassen. Die Eintragung von Treuhändern und Nominees als Aktionäre mit Stimmrecht setzt ein Gesuch und den Abschluss einer Vereinbarung voraus, in welcher die Eintragungsbeschränkungen und die Meldepflichten des Treuhänders bzw. Nominees festgehalten werden. Jeder Treuhänder bzw. Nominee verpflichtet sich insbesondere dazu, innerhalb der prozentmässigen Begrenzung von 5% die Eintragung als Aktionär mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlich Berechtigten für höchstens 0,5% des im Handelsregister eingetragenen Namenaktienkapitals der Swisscom AG zu beantragen.

2002 wurden keine Ausnahmen für den treuhänderischen Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über diese prozentuale Beschränkung hinaus gewährt.

Nebst der prozentmässigen Stimmrechtsbeschränkung kann der Verwaltungsrat die Anerkennung und Eintragung als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn ein Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien bzw. die Nutzniessung an den Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat. Verweigert der Aktienerwerber diese Erklärung, wird er als Aktionär ohne Stimmrecht eingetragen.

Der Verwaltungsrat kann zudem nach Anhörung des Betroffenen dessen Eintragung als stimmberechtigter Aktionär im Aktienbuch streichen, wenn diese durch falsche Angaben des Erwerbers zustande gekommen ist, und ihn als Aktionär ohne Stimmrecht eintragen. Der Erwerber muss über die Streichung sofort informiert werden.

Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung

Der Verwaltungsrat beruft die Generalversammlung mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag durch Mitteilung im Schweizerischen Handelsamtsblatt ein. Die Einberufung kann zudem auch durch uneingeschriebenen oder eingeschriebenen Brief an alle Namenaktionäre erfolgen.

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens CHF 360 000 vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangen. Das Begehren ist wenigstens 45 Tage vor der Generalversammlung an den Verwaltungsrat zu richten und hat den Verhandlungsgegenstand und den Antrag zu nennen.

Beschlüsse und Wahlen der Generalversammlung

Die Generalversammlung der Swisscom AG fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen grundsätzlich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Nebst den vom Obligationenrecht vorgesehenen besonderen Beschlussquoren sehen die Statuten für folgende Fälle eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Aktienstimmen und die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte vor:

- die Einführung von Stimmrechtsbeschränkungen
- die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien und umgekehrt
- Änderungen dieser statutarischen Quoren.

Die statutarisch vorgesehenen Stimmrechtsbeschränkungen können durch einen Beschluss der Generalversammlung aufgehoben werden, der die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen muss.

Vertretung an der Generalversammlung

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung durch einen anderen Aktionär mit Stimmrecht, der sich durch eine schriftliche Vollmacht ausweist, vertreten lassen. Es besteht auch die Möglichkeit, sich durch einen Depotvertreter, den Organvertreter oder den vom schweizerischen Gesellschaftsrecht verlangten, von der Swisscom AG bestimmten, unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen.

Stimmberechtigung an der Generalversammlung 2002

Vom 18. April 2002 (16.00 Uhr) bis nach der Generalversammlung am 30. April 2002 blieb das Aktienregister geschlossen. Aktionäre, die ihre Aktien vor der Generalversammlung veräusserten, waren nicht mehr stimmberechtigt. Im Falle eines teilweisen Verkaufs war die zugestellte Zutrittskarte am Tag der Generalversammlung am Informationsschalter umzutauschen.

6 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Im TUG ist vorgesehen, dass der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss. Ein Übernahmeangebot im Sinne des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel (BEHG) wäre somit überhaupt erst möglich, wenn vorgängig das TUG geändert würde. Es bestehen daher keine statutarischen Regelungen betreffend «opting-out» oder «opting-up» (Art. 22 BEHG).

Die Mitglieder der Gruppenleitung haben nebst den Ansprüchen aus Arbeitsvertrag Anspruch auf eine Abfindung in der Höhe eines Jahresgehalts (inklusive Bonus), falls ein neuer Mehrheitsaktionär und/oder ein neuer Verwaltungsratspräsident der Swisscom AG das Arbeitsverhältnis innerhalb von zwölf Monaten seit der Übernahme kündigt. Diejenigen Mitglieder, welche als CEO einer strategischen Gruppengesellschaft in die Gruppenleitung gewählt wurden, haben nebst den Ansprüchen aus Arbeitsvertrag einen Anspruch auf eine solche Abfindung, wenn ein neuer Mehrheitsaktionär und ein neuer Verwaltungsratspräsident der entsprechenden Gruppengesellschaft das Arbeitsverhältnis innerhalb von zwölf Monaten seit der Übernahme kündigt.

7 Revisionsstelle

Die Revisionsstelle und der Konzernprüfer werden jährlich durch die Generalversammlung gewählt.

Die Firma PricewaterhouseCoopers AG ist seit 1. Januar 1998 Revisionsstelle und Konzernprüfer der Swisscom AG. Der für das Revisionsmandat verantwortliche leitende Revisor der PricewaterhouseCoopers AG, Peter Wittwer, ist seit 1. Januar 1998 im Amt. Die von der PricewaterhouseCoopers AG im Jahr 2002 in Rechnung gestellten Revisionshonorare belaufen sich auf CHF 5,7 Millionen. Die Honorare für zusätzliche Dienstleistungen der PricewaterhouseCoopers AG betragen CHF 6,3 Millionen. Darin enthalten sind CHF 2,0 Millionen für erbrachte Dienstleistungen von PWC Consulting, die im Verlauf des Jahres 2002 an IBM übertragen wurde.

Der Verwaltungsratsausschuss Revision hat festgelegt, dass die Revisionsstelle keine der folgenden Dienstleistungen für Swisscom erbringen darf:

- Buchführungsdienstleistungen
- Entwicklung und Einführung von Finanzinformationssystemen
- Bewertungs- und Schätzungsdienstleistungen, Fairness Opinions
- Versicherungsmathematische Dienstleistungen
- Interne Revision
- Management-Funktionen, Personaldienstleistungen
- Finanzdienstleistungen
- Rechtsberatung

Der Verwaltungsratsausschuss Revision ist für die Ausgestaltung der Aufsichts- und Kontrollinstrumente des Verwaltungsrates zur Beurteilung der externen Revision zuständig und beurteilt diese jährlich. Die Revisionsstelle nimmt an den Sitzungen des Verwaltungsratsausschusses Revision teil und informiert ihn über die Durchführung und Ergebnisse ihrer Arbeit.

8 Informationspolitik

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene und aktive Informationspolitik. Swisscom ist bestrebt, Quartal für Quartal umfassende, konsistente und transparente Finanzinformationen zu veröffentlichen.

Swisscom trifft sich deshalb im Laufe des Jahres regelmässig mit Anlegern, präsentiert ihre Ergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an spezifischen Konferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mittels Medienmitteilungen oder Aktionärsbriefen über den Geschäftsverlauf. Die Quartalsberichte und der Halbjahresbericht sowie der Geschäftsbericht mit dem Jahresabschluss sind jeweils auf der Homepage von Swisscom unter Investor Relations (www.swisscom.com/ir) abrufbar oder können bei Swisscom direkt bestellt werden. Auf dieser Homepage sind auch alle Pressemitteilungen, Präsentationen und der aktuelle Finanzkalender von Swisscom zugänglich gemacht.

2001 2002

Kennzahlen pro Aktie

Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien	Mio. Stück	73,544	67,648
Reingewinn	CHF	67,50	12,18
Dividende	CHF	11,00	12,00 ¹⁾
Nennwertrückzahlung	CHF	8,00	8,00 ¹⁾

Ratios

Return on Equity	%	57,9	6,8
EBITDA in % vom Nettoumsatz	%	31,1	30,4
EBIT vor einmaligen Transaktionen in % vom Nettoumsatz	%	15,8	16,6
Nettoumsatz	Mio. CHF	14 174	14 526
Ausschüttungsquote ²⁾	%	25,3	164,2 ¹⁾

¹⁾ gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung

²⁾ Bruttodividende und Nennwertrückzahlung in % des Reingewinns pro Aktie

2001 2002

Swisscom Namen 2002

Jahresendkurs ³⁾	CHF	460,00	400,50
Höchstkurs ³⁾	CHF	492,50	519,00
Tiefstkurs ³⁾	CHF	358,50	360,00
Kursgewinn (-verlust)	%	9,13	(12,93)
Total Handelsvolumen	Aktien	35 171 612	30 848 881
Tagesdurchschnitt	Aktien	140 686	121 932
Total Umsatzvolumen	Mio. CHF	15 509,07	14 119,64
Tagesdurchschnitt	Mio. CHF	62,04	55,81

Swisscom ADR 2002

Jahresendkurs ³⁾	USD	27,75	28,51
Höchstkurs ³⁾	USD	30,75	31,31
Tiefstkurs ³⁾	USD	20,55	24,38
Kursgewinn	%	8,29	2,74
Total Handelsvolumen	ADR	5 427 900	7 729 000
Tagesdurchschnitt	ADR	21 887	30 671
Total Umsatzvolumen	Mio. USD	145,69	224,00
Tagesdurchschnitt	Mio. USD	0,59	0,89

³⁾ bezahlte Kurse

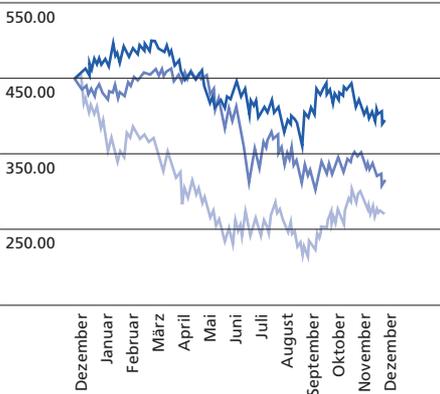
Quelle: Bloomberg

Swisscom Aktie

Dezember 2001 – Dezember 2002

Kursentwicklung

Swisscom (in CHF)
Swiss Market Index (Index-linked)
DJ EU Stoxx Telecom Index (Index-linked)



Börsenplatz	Bloomberg	Reuters	Telekurs
virt-x, London	SCMN VX	SCMZn.VX	SCMN, VTX
NYSE, New York	SCM	SCMZ.N	SCM, NYS

Ausschüttungspolitik

Die Politik von Swisscom ist, die frei verfügbaren Mittel jährlich auszuschütten. Die für die Ausschüttung zur Verfügung stehenden Mittel setzen sich aus den Nettoeinnahmen aus operativer Geschäftstätigkeit abzüglich Investitionen (für Sachanlagen und Akquisitionen) und Schuldentilgung zusammen. Die Ausschüttung erfolgt jeweils über eine Dividende, die rund die Hälfte des um einmalige Transaktionen bereinigten Reingewinns beträgt, einen allfälligen Aktienrückkauf oder – wie für das Jahr 2002 zum letzten Mal – über eine Nennwertreduktion. Ein Aktienrückkauf muss nicht gleichzeitig mit der Dividendenausschüttung erfolgen.

Swisscom Konzern Fünffjahresübersicht

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt		1998	1999	2000	2001	2002
Nettoumsatz		10 388	11 052	14 060	14 174	14 526
Betriebsergebnis vor einmaligen Transaktionen und Abschreibungen (EBITDA) ¹⁾		4 513	4 192	4 034	4 409	4 413
in % Nettoumsatz	%	43,4	37,9	28,7	31,1	30,4
Betriebsergebnis (EBIT) vor einmaligen Transaktionen, netto ¹⁾		2 892	2 488	1 831	2 235	2 408
Einmalige Transaktionen, netto ¹⁾		–	–	–	3 275	(702)
Betriebsergebnis (EBIT)		2 892	2 488	1 831	5 510	1 706
Gewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen		2 065	2 208	3 087	4 964	824
Reingewinn		1 546	2 391	3 156	4 964	824
Eigenkapital		5 347	6 685	8 570	12 069	7 299
Eigenkapitalquote ²⁾	%	31,6	32,0	38,9	49,6	43,0
Personalbestand per Bilanzstichtag in Vollzeitstellen ^{3) 4)}	Anzahl	21 946	21 777	20 604	21 328	20 470
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen ⁵⁾	Anzahl	22 069	20 393	20 989	20 988	20 910
Umsatz je Mitarbeiter	In Tausend CHF	471	542	670	675	695
EBITDA je Mitarbeiter	In Tausend CHF	204	206	192	210	211
Nettoeinnahmen aus operativer Geschäftstätigkeit		3 574	3 366	3 821	3 389	3 785
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Anlagen		1 305	1 468	1 450	1 234	1 222
Nettoverschuldung (Nettofinanzmittel) ⁶⁾		4 239	5 905	2 891	(2 899)	642

Angaben pro Titel

Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (nom. CHF 25,00 für 1998 bis 2000 CHF 17,00 für 2001 und CHF 9,00 für 2002)	Mio. Stück	67,888	73,550	73,541	73,544	67,648
Börsenkurse (höchst/tiefst) (seit 5. Oktober 1998)	CHF	588,00/ 376,50	656,00/ 445,00	754,00/ 361,00	492,50/ 358,50	519,00/ 360,00
Gewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen	CHF	30,42	30,02	41,97	67,50	12,18
Reingewinn	CHF	22,77	32,51	42,91	67,50	12,18
Eigenkapital	CHF	72,70	90,89	116,52	164,09	110,25
Dividende	CHF	11,00	15,00	11,00	11,00	12,00*
Nennwertrückzahlung	CHF	–	–	8,00	8,00	8,00*
Ausschüttungsquote ⁷⁾	%	52,30	46,13	44,21	25,34	164,20*
Börsenkapitalisierung am Jahresende		42 291	47 366	31 001	33 833	26 514

* gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

¹⁾ Einmalige Transaktionen 2001: Wertminderung (Impairment) Goodwill von CHF 1 130 Millionen, Gewinn aus Veräusserung Liegenschaften von CHF 568 Millionen und Gewinn aus Veräusserung Anteil Swisscom Mobile AG von CHF 3 837 Millionen. Einmalige Transaktion 2002: Wertminderung (Impairment) Goodwill von CHF 702 Millionen.

²⁾ Eigenkapital in % des Gesamtkapitals.

³⁾ Darin sind (1998) 0, (1999) 2 523, (2000) 3 145, (2001) 3 544 und (2002) 3 299 Mitarbeitende von debitel enthalten.

⁴⁾ Per 31. Dezember 2001 und 2002 sind 223 bzw. 291 Mitarbeitende von WORK_LINK nicht berücksichtigt. WORK_LINK besteht erst seit 2001.

⁵⁾ 2001 und 2002 sind 176 bzw. 252 Mitarbeitende von WORK_LINK nicht berücksichtigt.

⁶⁾ Definition Nettoverschuldung (Nettofinanzmittel): Finanzverbindlichkeiten abzüglich flüssige Mittel, kurzfristige Finanzanlagen sowie Finanzanlagen aus Crossborder-Tax-Lease-Transaktionen.

⁷⁾ Bruttodividende und Nennwertrückzahlung in % des Reingewinns pro Aktie.

**Zukunftsbezogene
Stellungnahme**

Der Finanzbericht erscheint in Deutsch und in Englisch. Die deutsche Version ist verbindlich.

This communication contains statements that constitute «forward-looking statements». In this communication, such forward-looking statements include, without limitation, statements relating to our financial condition, results of operations and business and certain of our strategic plans and objectives.

Because these forward-looking statements are subject to risks and uncertainties, actual future results may differ materially from those expressed in or implied by the statements. Many of these risks and uncertainties relate to factors which are beyond Swisscom's ability to control or estimate precisely, such as future market conditions, currency fluctuations, the behavior of other market participants, the actions of governmental regulators and other risk factors detailed in Swisscom's past and future filings and reports filed with the U.S. Security and Exchange Commission and posted on our websites.

Readers are cautioned not to put undue reliance on forward-looking statements, which speak only of the date of this communication.

Swisscom disclaims any intention or obligation to update and revise any forward-looking statements, whether as a result of new information, future events or otherwise.

Zusätzliche Geschäftsberichte
erhalten Sie bei:

Swisscom AG
Corporate Communications
CH-3050 Bern
T+41 31 342 36 78
F+41 31 342 27 79
E annual.report@swisscom.com
www.swisscom.com

Für Finanzinformationen:

Swisscom AG
Investor Relations
CH-3050 Bern
T+41 31 342 25 38
F+41 31 342 64 11
E investor.relations@swisscom.com
www.swisscom.com/ir